



Ennepe.Zukunft.Ruhr



Regionale Entwicklungsstrategie »Ennepe.Zukunft.Ruhr« 2023–2029



Im Rahmen der Bewerbung als LEADER-Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr«
um Aufnahme in das LEADER-Programm 2023 – 2027 (+2)
der Europäischen Union (EU) und des Landes Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.

Voerder Str. 62
58256 Ennepetal



BEARBEITUNG

neuland⁺ GmbH & Co KG
Regional, Standort- und Tourismusentwicklung GmbH & Co KG
Susanne Neumann und Niklas Mäder
www.neulandplus.de



In Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand, dem Regionalmanagement und
unter Beteiligung von regionalen Akteuren, Expert/innen und Bewohner/innen *

* **HINWEIS zur Schreibweise:** Der besseren Lesbarkeit verwenden wir im folgenden Text
vorwiegend die männliche Schreibweise, gleichwohl Frauen stets mitgemeint sind.

Juni 2022

Gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative
LEADER der Europäischen Union



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen





INHALT

IMPRESSUM	2
ZUSAMMENFASSUNG	5
1 REGIONSABGRENZUNG	10
1.1 Gebietskulisse, Bevölkerung, Fläche	10
1.2 Funktionsräumliche Zusammenhänge	12
2 DIE AUSGANGSLAGE	13
2.1 Sozio-ökonomische Analyse	13
2.1.1 Bevölkerungsstruktur und demografische Entwicklung	14
2.1.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt Arbeitsplatzentwicklung und Beschäftigungsquote	16
2.1.3 Land- und Forstwirtschaft	19
2.1.4 Besondere Naturräume	22
2.1.5 Energie und Klimaschutz	22
2.1.6 Tourismus und Naherholung	24
2.1.7 Verkehr, Mobilität und Breitbandausbau	25
2.1.8 Soziale Infrastruktur, Nahversorgung und medizinische Versorgung	27
2.1.9 Sport und kulturelles Leben	29
2.2 Relevante regionale und überregionale Planungen und Konzepte	30
2.3 Vorerfahrungen aus der Teilnahme am Programm »Vital.NRW«	32
3 ENTWICKLUNGSBEDARF UND -POTENZIAL	33
3.1 Darstellung der besonderen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	33
3.2 Handlungsbedarfe und Ableitung der Handlungsfelder	40
4 ENTWICKLUNGSZIELE	42
4.1 Leitbild und strategische Entwicklungsziele	42
5 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	45
5.1 Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität, Teilhabe und Beteiligung	46
5.2 Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion	49
5.3 Handlungsfeld 3: Modernes und nachhaltiges Arbeiten und Wirtschaften	52
5.4 Struktur- und Prozessziele	54
5.5 Querschnittsziele	55
5.6 Priorisierung der Handlungsfelder und Verteilung der Fördermittel	55



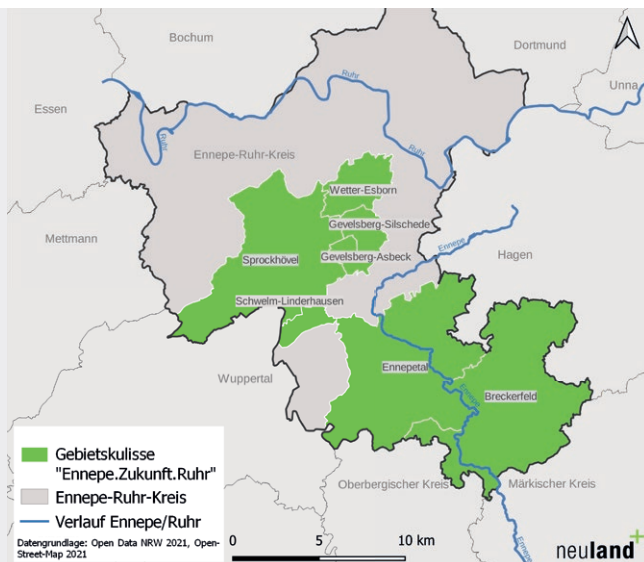
5.7	Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Aktionsgruppen	55
5.8	Aktions- und Meilensteinplanung	57
6	EINBINDUNG ÖRTLICHER GEMEINSCHAFT	58
6.1	Einbindung bei der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie	58
6.2	Zukünftiges Beteiligungskonzept Ennepe.Zukunft.Ruhr	60
7	LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG) UND ERWEITERTE ORGANISATIONSSTRUKTUR	62
7.1	Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen der LAG	62
7.2	REGIONALMANAGEMENT	64
7.3	Monitoring und Selbstevaluierung	65
7.4	Öffentlichkeitsarbeit	67
8	PROJEKTAUSWAHL	68
8.1	Auswahlverfahren	68
8.2	Projektauswahlkriterien	69
9	FINANZPLAN	74
ANLAGEN		
Anlage 1	– Karte der Gesamtregion	76
Anlage 2	– Karte des Siedlungsbereiches Ennepetal/ Einwohnerzahlen der Ortsteile in Ennepetal	77
Anlage 3	– Kooperationsvereinbarungen	78
Anlage 4	– Auszug Presseberichte	80
Anlage 5	– Entwurf Geschäftsordnung	81
Anlage 6	– Satzungsentwurf für den Verein	84
Anlage 7	– Beschlüsse der Kommunen zur Finanzierung	91
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		
EZR	Ennepe.Zukunft.Ruhr	
IT.NRW	Information und Technik Nordrhein-Westfalen	
LAG	Lokale Aktionsgruppe	
NRW	Nordrhein-Westfalen	
RES	Regionale Entwicklungsstrategie	
RVR	Regionalverband Ruhr	
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer	
VER	Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr	



ZUSAMMENFASSUNG

DIE REGION ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR

Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr ist ein Zusammenschluss der Städte Breckerfeld, Ennepetal, Sprockhövel und der Stadtteile Wetter-Esborn, Gevelsberg-Asbeck, Gevelsberg-Silschede sowie Schwelm-Linderhausen, der als neuer Stadtteil zu der bereits bestehenden Gebietskulisse hinzukommt. Die Zusammenarbeit hat ihren Ursprung im Jahr 2015 durch die Bewerbung als LEADER-Region für die Förderperiode 2014-2020. In Folge arbeitete die Region als Vital.NRW-Region an ihrer regionalen Entwicklung. Der Name der Region greift über die Flüsse Ennepe und Ruhr die besondere Lage zwischen Ballungsgebiet und ländlichem Raum auf. Durch die Hinzunahme von Schwelm-Linderhausen wird die zuvor bestehende Verbindungslücke zwischen dem südlichen und nördlichen Teil der Region nahezu aufgehoben.



Karte der geplanten LEADER-Region
Ennepe.Zukunft.Ruhr 2023- 2029

In der Region leben 69.751 Menschen auf einer Fläche von rund 187 km². Die Verflechtungen bestehen über die gemeinsame Beteiligung im Geopark Ruhrgebiet, die verbindende Historie des Bergbaus und der heute ähnlichen Wirtschaftsstruktur mit einem bedeutenden Anteil des produzierenden Gewerbes. Die Region ist darüber hinaus geprägt durch hohe Flächenanteile der Land- und Forstwirtschaft. Es bestehen strukturell-organisatorische Verknüpfungen u.a. über die VHS Ennepe-Ruhr-Süd oder Kooperationen auf Vereinsebene. Seit 2016 arbeiten die Kommunen (noch ohne Schwelm-Linderhausen) im Verein Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V. zusammen.

BETEILIGUNG

Die Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie Ennepe.Zukunft.Ruhr basiert auf breit angelegten Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen der Region: Drei offene themenbezogene Workshops, sieben Experteninterviews, drei Fokusgruppensitzungen mit dem bestehenden Vereinsvorstand und Vertretern des Projektausschusses sowie dem Regionalmanagement und Stellvertretern aus Schwelm-Linderhausen, die Einrichtung einer Beteiligungsplattform (<https://adhocracy.plus/ennepe-zukunft-ruhr>) inklusive eines Extra-Forums für Jugendliche und



ein Abschlussforum gestalteten den Beteiligungsprozess. Verschiedene Beteiligungsformate stellen auch zukünftig die Einbindung der Menschen aus der Region sicher. Jugendliche werden über eigene Formate einbezogen.

SWOT-ANALYSE UND ABGELEITETE HANDLUNGSBEDARFE

BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFIE

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen ist in der Region leicht rückläufig, die Wanderungssalden sind v.a. in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen hoch. Die Bevölkerungsprognose weist eine stetig abnehmende Einwohnerzahl aus, mit einer deutlichen Verschiebung hin zu einem hohen Anteil der lebensälteren Menschen. Die demografische Entwicklung und die aus ihr resultierenden Problemlagen bringen Herausforderungen in Bezug auf veränderte Ansprüche und Ausstattung an die medizinische und Pflegeversorgung, an das gesellschaftliche und soziale Leben im Dorf sowie an die Nahversorgung mit sich.

WIRTSCHAFT

Das produzierende Gewerbe ist der dominierende Wirtschaftszweig der Region. Für die Betriebe der Region wird die Fachkräftesicherung noch weiter an Bedeutung gewinnen, die Mobilisierung von Arbeitskräften in und für die Region stellt eine wichtige Aufgabe dar. Außerdem bietet die Bereitstellung von Angeboten im Bereich »Neues Arbeiten« neue Chancen, die Region als Wohn- und Arbeitsstandort zu stärken. Innovationsnetzwerke bestehen bislang kaum, stellen jedoch zur Begegnung der Herausforderungen durch die Transformationsprozesse neue Perspektiven für die Betriebe der Region dar. Land- und Forstwirtschaft prägen das Erscheinungsbild der Region, die Erschließung neuer Wertschöpfungsansätze und ein gelingender Waldaufbau sind Zukunftsaufgaben für die Region.

BESONDERE NATURRÄUME, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Die Region ist im Hinblick auf die Themen Natur, Geologie und Kulturlandschaftsgeschichte als außergewöhnlich einzustufen. Natur- und Kulturlandschaft bieten Potenziale für einen Ausbau der Naherholung und eine Erhöhung der Wertschöpfung, vor allem aber auch im Hinblick auf eine Erhöhung der Freizeitangebote für die hier lebenden Menschen und eine starke Identifizierung mit den Besonderheiten der Region. Verbindungslinien sind innerhalb der Region zu schaffen, aber auch ins benachbarte Sauerland, um die besondere Lage zu nutzen.

RESSOURCEN- UND KLIMASCHUTZ

Die Kommunen der Region sind über verschiedene Maßnahmen im Bereich Klimaschutz gut aufgestellt. Die größten Ausbaupotenziale für die Erzeugung erneuerbarer Energien in der Region liegen weiterhin im Ausbau von Dachflächen- und ggf. Freiflächen-Fotovoltaik. Erste Ansätze im Bereich der Elektromobilität sind vorhanden, aber ausbaubedürftig. Die Sensibilisierung für die Themen Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz bei den Bürgerinnen und Bürgern der Region bietet die Chance, einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



VERKEHR UND MOBILITÄT

Durch die Anbindung an die Bahn ist eine generelle Anbindung ins Ruhrgebiet gegeben, insgesamt ist die Anbindung durch den ÖPNV, vor allem in den Schwachverkehrszeiten und in den abgelegeneren kleineren Ortslagen, nicht optimal. Auch fehlt es an verkehrssicheren Anbindungen im Fahrrad- und Fußverkehr. Die Anbindung der Region ist im Bereich des Individualverkehrs gut, bringt jedoch negative Auswirkungen durch entsprechende Verkehrsaufkommen, auch im Hinblick auf den Aspekt des Klimaschutzes, mit sich.

KOMMUNALENTWICKLUNG UND KULTURELLES LEBEN

Mögliche Versorgungslücken in der medizinischen Versorgung und der Gesundheitsfürsorge, die sich durch die aktuellen Alterstrukturen der Hausärzte und Fachkräftemangel ergeben können, sind zu vermeiden, intelligente Nahversorgungssysteme zu sichern. Ansprüche an Wohnformen auch für junge Menschen, neue Begegnungsräume für Alle und eine resiliente Aufstellung der Region sind weitere Themen, die in der Region bearbeitet werden müssen. Das Vereinsleben ist in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr sehr stark ausgeprägt und gestaltet das Freizeit- und Kulturangebot maßgeblich mit. Angesichts der Herausforderungen in Vereinen und Ehrenamt, wie Mitgliederschwund oder formale Vorgaben, sind Maßnahmen notwendig, die ein attraktives gesellschaftliches Leben mit entsprechenden Kultur- und Freizeitangeboten sicherstellen.

REGIONALE STRATEGIE

Die LEADER-Neubewerbung betrachtet die Region als Chance, die Erfahrungen aus der Vital.NRW-Förderperiode zu nutzen und zukünftig in deutlich stärkerem Maße interkommunal zusammenzuarbeiten und ein Zusammenwachsen der Region voranzutreiben. Die Region stellt mit dem Slogan »Ennepe.Zukunft.Ruhr - regional.Zukunft.gestalten« die Säulen für ihren Leitansatz. Sie leitet aus den Handlungsbedarfen drei Handlungsfelder ab, die sie mit 15 Handlungsfeldzielen und vier Querschnittszielen untersetzt.



Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität; Teilhabe und Beteiligung	Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion	Handlungsfeld 3: Modernes und nachhaltiges Arbeiten und Wirtschaften
--	---	---

ÜBERGEORDNETE ENTWICKLUNGSZIELE

1. Verbesserung der Lebensqualität durch nachhaltige Lösungen in den Bereichen Teilhabe und Gemeinschaft, Innenentwicklung und Wohnen	2. Identitätsstärkung und Wertschöpfung durch touristische Profilierung und attraktive Kulturangebote für Einheimische und Besucher	3. Starker, nachhaltiger Wirtschaftsstandort durch Innovation, Ressourceneffizienz und Vernetzung
--	--	--

TEILZIELE

1.1 Lebendige Ortsmitten durch Innenentwicklung, barrierefreie und klimagerechte Freiraumgestaltung und Begegnungsräume (grüne Infrastruktur)	2.1 Aufbereitung und Inwertsetzung des kulturellen Erbes und der Naturbesonderheiten (Bergbaugeschichte, Geologie, Kultur)	3.1 Fachkräftesicherung durch Kommunikation des Wohn-, Freizeit- und Arbeitsstandortes und zielgruppenspezifische Maßnahmen
1.2 Sicherung und Anpassung der lokalen und regionalen Versorgungsangebote, insbesondere in den Bereichen Handel und Gesundheit	2.2 Angebotsentwicklung und Vernetzung sowie Schaffung von Verbindungslinien in der Region und zwischen Ruhrgebiet und Sauerland	3.2 Förderung neuer Arbeitsformate (Co-Working; Räume für hybride Lernformen, Co-Creative-Spaces), Gründerinitiativen und Start-ups
1.3 Interkommunale Vernetzung für nachhaltige Lösungen im Bereich ergänzender Mobilitätsangebote (Radverkehr, E-Mobilität, ÖPNV, Sharing-Systeme)	2.3 Ausbau der Service- und Qualitätskultur unter definierten Nachhaltigkeitskriterien	3.3 Innovationsförderung durch Vernetzung, neue Partnerschaften und Austausch
1.4 Stärkung von Gemeinschaft und bürgerschaftlichem Engagement im Bereich Soziales und Nachbarschaftshilfen	2.4 Qualifizierung der touristischen Präsentation (Information, buchbare Angebote, Digitalisierung)	3.4 Nachhaltige Produktion, energie- und ressourceneffizientes Wirtschaften
1.5 Förderung der Klimaneutralität und -anpassung im Bereich der Energiewende, der Biodiversität, dem Ressourcenschutz und Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen	2.5 Stärkung von Vereinen und Ehrenamt für Erhalt und Pflege von Kultur- und Freizeitangeboten	3.5 Neue, nachhaltige Wertschöpfungsansätze in Land- und Forstwirtschaft und Ausbau der nachgelagerten Wertschöpfungskette im Bereich Verarbeitung, Logistik und Verbraucherinformation

Querschnittsziele

Imagestärkung und Profilierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz, Digitalisierung

Die ersten beiden Handlungsfelder werden im Hinblick auf die Verwendung der Fördermittel als prioritär eingestuft, da hier voraussichtlich kostenintensivere Maßnahmen umgesetzt werden.



UMSETZUNG

PILOTMASSNAHMEN

Im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie sind über 30 Projektideen zu den aufgestellten Handlungsfeldern von Akteuren aus der Region eingegangen. Davon sind fünf Pilotmaßnahmen ausgearbeitet, die in den Jahren 2023-2024 initiiert werden können. Die Umsetzung der Pilotmaßnahmen, die Anbahnung der geplanten fünf Kooperationen sowie Maßnahmen zum Prozessmanagement sind im Aktionsplan aufgegriffen und mit einer Meilensteinplanung versehen.

VEREIN UND LOKALE AKTIONSGRUPPE

Für die Umsetzung der in der Regionalen Entwicklungsstrategie festgesetzten Entwicklungsziele dient der Verein Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.. Die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) wurde mit den Schwerpunkten der Strategie abgestimmt und 20 Akteure aus der Region haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Region erklärt. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner liegt bei 60%, der Frauenanteil bei 50%.

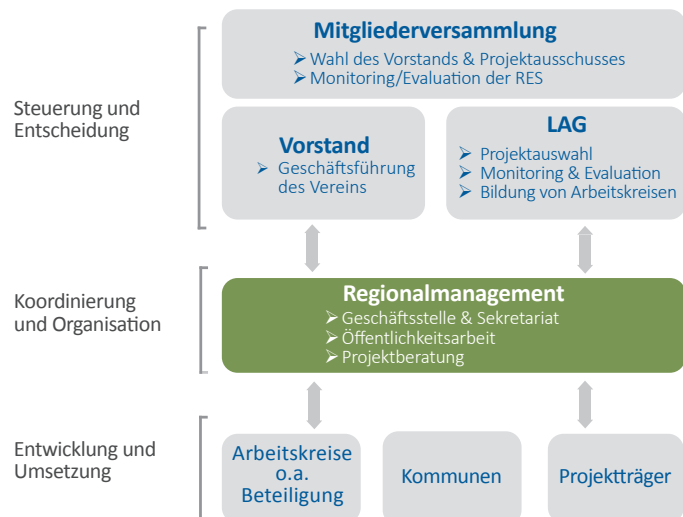


Abbildung: Organigramm Ennepe.Zukunft.Ruhr

Regionalmanagement: Der Verein richtet eine Geschäftsstelle ein, die mit 1,5 Arbeitskräften ausgestattet wird. Neben der Beratung und Unterstützung der Projektträger wird eine wesentliche Aufgabe des Regionalmanagements sein, die Zusammenarbeit der Akteure in der Region und gebietsüberschreitende Kooperationen zu unterstützen. Öffentlichkeitsarbeit ist als dauerhaft und kontinuierlich zu leistende Arbeit angelegt, um Ziele, Projekte und Beteiligungsansätze zu kommunizieren.

Projektauswahl: Die Auswahl und Priorisierung der Projekte erfolgt mit Hilfe der in der Entwicklungsstrategie aufgestellten Projektbewertungsmatrix. Diese beruht auf einer Kriterienliste mit 20 Kriterien, die auf die Ziele der Strategie ausgerichtet sind und eine transparente Auswahl der Förderprojekte erlauben. Die LAG entscheidet auf dieser Grundlage über die Förderwürdigkeit der Projekte.

Monitoring und Evaluierung: Die Organisation von Monitoring und Evaluierungsmaßnahmen betrachtet die Region als eine wichtige Steuerungsaufgabe im Prozess. Für die Erfolgskontrolle wird ein Konzept angewandt, das die drei Ebenen Prozess, Strategie und Ziele umfasst und sich an dem Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume orientiert. Eine regelmäßige Abfolge von Selbstkontrollen durch LAG und Regionalmanagement sichert eine entsprechende (Um-)Steuerungsmöglichkeit im fortschreitenden Prozess.

FINANZIERUNG

Ausgangsbasis für die Finanztabellen ist die voraussichtlich zur Verfügung gestellte Summe von 2,3 Mio. Euro LEADER-Fördermittel. Die Kommunen haben erklärt, dass sie sich dafür einsetzen, die erforderliche Summe zur Kofinanzierung in Höhe von 300.000 Euro bereitzustellen.



1 REGIONSABGRENZUNG

1.1 GEBIETSKULISSE, BEVÖLKERUNG, FLÄCHE

Die Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« befindet sich im Ennepe-Ruhr-Kreis in der südlichen Mitte von Nordrhein-Westfalen. Nordöstlich von Ennepetal und Breckerfeld grenzt die Stadt Hagen an, südlich der Oberbergische Kreis und südöstlich von Breckerfeld befindet sich der Märkische Kreis. Westlich von Ennepetal und südwestlich von Sprockhövel sowie Schwelm-Linderhausen liegt die Stadt Wuppertal. Kultur- und wirtschaftsgeografisch liegt die Region an der Nahtstelle zum Ruhrgebiet (im Norden), zum Sauerland (im Südosten) sowie zum Bergischen Land (im Südwesten).

Im Norden der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« verläuft die Ruhr. Von Süden kommend fließt in nördlicher Richtung die Ennepe durch die Stadtgebiete von Breckerfeld und Ennepetal und mündet schließlich in die Volme sowie wenig später in die Ruhr. Der Name der Region greift über die Gewässer Ruhr und Ennepe diese besondere geografische Lage zwischen Ballungsgebiet und ländlichem Raum auf.

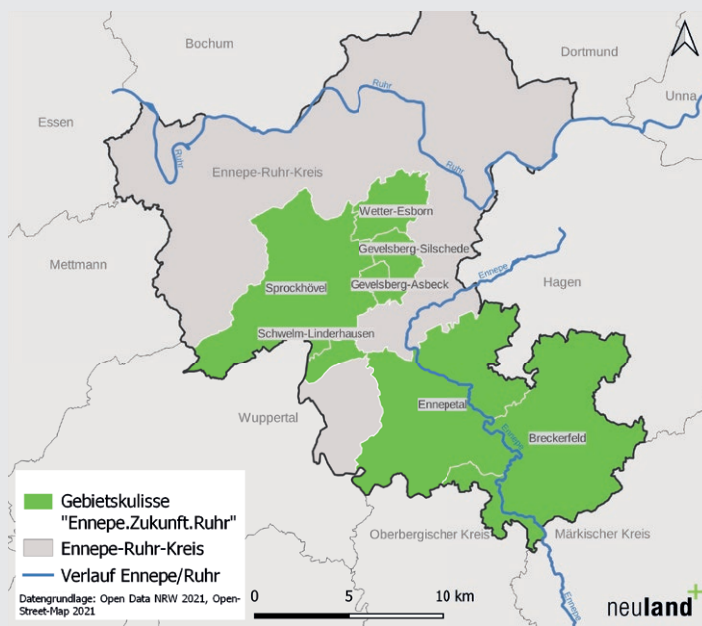


Abbildung 1: Gebietskulisse der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« (eigene Darstellung neuland+ 2021) – siehe auch: Anlage 1

Die geplante Gebietskulisse für die Bewerbung als LEADER-Region 2023-2029 setzt sich aus folgenden sieben Städten bzw. Stadtteilen zusammen:

- » Stadt Breckerfeld
- » Stadt Ennepetal
- » Stadt Sprockhövel
- » Wetter-Esborn
- » Gevelsberg-Asbeck
- » Gevelsberg-Silschede
- » Schwelm-Linderhausen



VERÄNDERUNG DER GEBIETSKULISSE

Die Kommunen schlossen sich im Rahmen der LEADER-Bewerbung für die Förderperiode 2014 bis 2020 zur Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« zusammen und arbeiteten in den vergangenen Jahren als NRW.Vital-Region an einer gemeinsamen Regionalentwicklung. Für die jetzige LEADER-Bewerbung wird Linderhausen als ländlich geprägter Stadtteil von Schwelm zur Gebietskulisse hinzugenommen. Linderhausen ist historisch bedingt der Region zuzuordnen. Bis 1970 als »Landgemeinde Linderhausen« eigenständig, wurde der größte Teil der Gemeinde im Zuge der kommunalen Neugliederung der Stadt Schwelm zugeordnet, der zweitgrößte Teil zu Sprockhövel und kleinere Teile sowohl zu Gevelsberg als auch zu Wuppertal. Somit steht der Ortsteil bereits für eine regionale Verbindung, die Kernstadt Schwelm ist als Kreisstadt jedoch von der Kulisse ausgenommen. Hierdurch weist die Gebietskulisse weiterhin eine Verbindungslücke zwischen ihrem nördlichen und südlichen Teil auf, diese wird jedoch nun durch die Hinzunahme von Schwelm-Linderhausen nahezu aufgehoben.

Kommunen und Stadtteile der geplanten LEADER-Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« 2023-2029

Kommune/Stadteil	Fläche in km ²	Einwohnerzahl	Einwohnerdichte
Breckerfeld	59,09	8.906	150,72
Ennepetal	57,75	30.217	523,27
Sprockhövel	47,97	24.752	515,95
Wetter-Esborn	10,02	1.581	157,86
Gevelsberg-Asbeck/-Silschede	8,68	2.901	334,10
Schwelm-Linderhausen	3,73	1.394	373,73
Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr«	187,24	69.751	372,53

Tabelle 1: Fläche, Einwohnerzahl und Einwohnerdichte in der Region „Ennepe.Zukunft.Ruhr“ (Datenquelle: IT.NRW 2021)

In der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« leben 69.751 Menschen auf einer Fläche von insgesamt 187,24 km². Die Mittelzentren Ennepetal und Sprockhövel stellen gemeinsam gut drei Viertel der Einwohner der Gesamtregion und bilden somit die Schwerpunkte bezüglich der Bevölkerung. Auch die Einwohnerdichte der Gesamtregion von 372,53 Einwohner je km² wird maßgeblich von den genannten Mittelzentren beeinflusst. Obgleich Ennepetal insgesamt eine Einwohnerzahl von über 30.000 Einwohnern aufweist, besteht sie aus neun einzelnen Stadtteilen, die keinen zusammenhängenden Siedlungsbereich bilden (Karte siehe Anlage 2). Zeigen die Städte Gevelsberg und Schwelm bei der Flächennutzung (vgl. Abbildung 2) insgesamt einen vergleichsweise geringeren Anteil von Vegetations- und Gewässerflächen (<2/3), so sind die der Gebietskulisse zugehörigen Ortsteile der Städte Gevelsberg und Schwelm jeweils als ländliche Gebiete der jeweiligen Kommunen einzustufen. Die Kerngebiete der beiden Städte sind von der Gebietskulisse ausgenommen.

Als Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises, der eine Einwohnerdichte von rund 790 Einwohnern pro km² aufweist, bilden die Kommunen der Region insgesamt die eher ländlich geprägten Bereiche des Kreises ab.

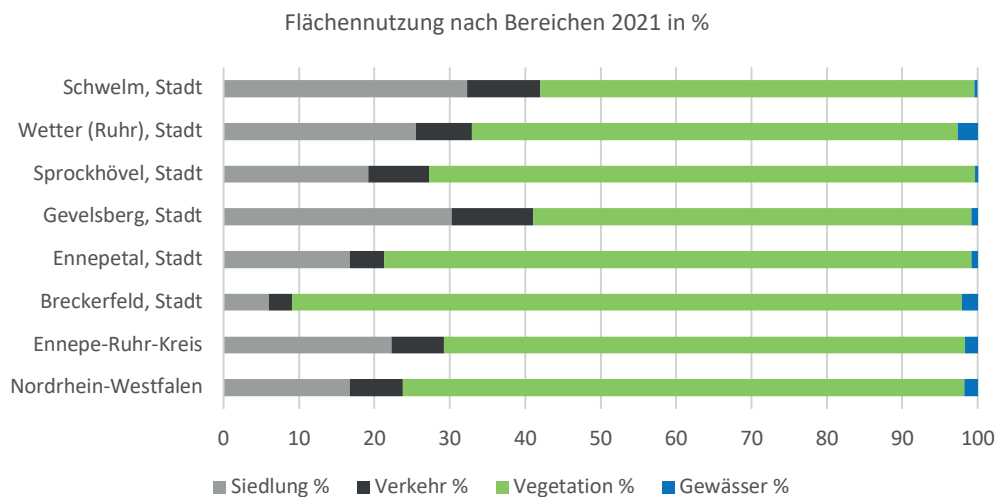


Abbildung 2: Flächennutzung in den Kommunen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Land NRW in % (Datenquelle: IT.NRW 2021)

1.2 FUNKTIONSRÄUMLICHE ZUSAMMENHÄNGE

NATURRÄUMLICHE VERFLECHTUNGEN UND KULTURHISTORIE

Die beteiligten Kommunen bzw. Stadtteile der Region sind geprägt durch einen sehr hohen Anteil an Vegetations- und Gewässerflächen (durchschnittlich rund 70%). Sie weisen dabei eine Homogenität in Bezug auf die Natur- und (landwirtschaftliche) Kulturlandschaft auf. Die Landschaft ist geprägt von einer bewegten Topografie und geologischen Besonderheiten. Die agrarische Bewirtschaftung hat die Region zu einer artenreichen Kulturlandschaft mit hoher Strukturvielfalt gemacht. Die hügelige Landschaft beheimatet zahlreiche Naturschutzgebiete (knapp 5% der Gesamtflächen) und die vielen Gewässer prägen das Landschaftsbild. Die Kommunen bilden einen Teil des »Geopark Ruhrgebiet« und sind über die Geschichte des Bergbaus mit den Themen Eisen- und Kupfergewinnung miteinander verbunden.

NAHERHOLUNGSREGION

Im Entwurf des Tourismuskonzepts des Regionalverbands Ruhr (RVR) wird das Gebiet, in dem sich die Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« befindet, als regionaltouristischer landschaftlicher Hotspot gekennzeichnet. Aus diesem soll ein entsprechendes Konzept für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr abgeleitet werden, da sie mit ihrer landschaftlichen Attraktivität ein beliebtes Ziel für die Naherholung »im Grünen« aus den Ballungsräumen des Ruhrgebiets darstellt. Vor allem mit der Gemeinde Breckerfeld schlägt die Region östlich eine Brücke ins Märkische Sauerland und bietet damit die Chance einer Schaffung von Verbindungslinien zwischen Ruhrgebiet und Sauerland.

INDUSTRIEREGION

Die Kommunen der Region blicken auf eine weitreichende Bergbau- und Industriegeschichte zurück. Durch die oberflächennahe Lagerung von Kohleflözen begann der Bergbau hier bereits im Mittelalter, sodass die Region als »Wiege des Ruhrkohlenbergbaus« bezeichnet werden kann. Die Industriegeschichte zeigt sich noch heute in einer hohen Bedeutung des produzierenden Gewerbes. Ehemals industriell genutzte Bahntrassen werden heute teils als Fahrradwege genutzt. In den weniger zentralen Randbereichen der Städte ist die Region landwirtschaftlich geprägt.



VEREINSREGION

Vereine und bürgerschaftliches Engagement verbinden die Region über kommunale Grenzen hinweg. Beispiele hierfür sind Vereine wie der TC Ennepetal-Breckerfeld oder der ACAS (Automobilclub Altkreis Schwelm). Eine hohe Zahl an Sportvereinen (114) spiegelt das aktive Vereinsleben wider, über den Kreissportbund Ennepe Ruhr e.V. wird die Zusammenarbeit geprägt. Aber auch Heimat- und Geschichtsvereine, die die gemeinsame Industriekultur und damit die Identität der Region erhalten, prägen das gesellschaftliche Leben in der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr«.

ORGANISATORISCHE ZUGEHÖRIGKEITEN UND INSTITUTIONELLE VERKNÜPFUNGEN

Auf der organisatorischen Ebene verbindet die Kommunen der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« vor allem die gemeinsame Zugehörigkeit zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Auf Kreisebene wird beispielsweise die Wirtschaftsförderung mit der EN-Agentur inklusive einer gemeinsamen touristischen Vermarktung organisiert. Aber auch auf regionaler Ebene bestehen gemeinsame Institutionen wie die »VHS Ennepe-Ruhr-Süd« als Weiterbildungszentrum der Städte Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm und Sprockhövel oder auch teils gemeinsame Sparkassen über die kommunalen Grenzen hinweg (Sparkasse Schwelm-Sprockhövel und Sparkasse Ennepe und Ruhr für Ennepetal, Gevelsberg und Wetter).

Im Jahr 2015 erarbeiteten die Kommunen im Rahmen der vorangegangenen LEADER-Bewerbung eine regionale Entwicklungsstrategie und gründeten den Verein »Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.«. Die Region hat als Vital-Region in den vergangenen fünf Jahren den Austausch zwischen den beteiligten Kommunen aufbauen und über erste Projektplanungen und Umsetzungen, wie z.B. mit dem Projekt »cariGo«¹ des Caritas-Verbandes Ennepe-Ruhr e.V. - eine Börse für das Ehrenamt für die Kommunen Sprockhövel, Ennepetal oder Breckerfeld - die interkommunale Zusammenarbeit fördern können. Diesen Weg möchten die beteiligten Kommunen über weitere, interkommunale Projekte zukünftig deutlich ausweiten und stärken.

Die beschriebenen gemeinsamen kulturhistorischen Wurzeln, die damit einhergehende vergleichbare wirtschaftliche Entwicklung sowie institutionelle Zusammenhänge bilden im Zusammenspiel mit der gemeinsamen Aufstellung im Verein Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V. die Grundlage, die interkommunale Zusammenarbeit in den kommenden Jahren fortzuführen und auszubauen.

2 DIE AUSGANGSLAGE

2.1 SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE

Die folgenden Angaben zur sozioökonomischen und infrastrukturellen Situation basieren auf Daten des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), weiteren regionalen und überregionalen Quellen wie z.B. der Bertelsmann Stiftung, sowie den geführten Expertengesprächen. Im Folgenden werden einige Angaben auf Kreisebene statt auf regionaler Ebene angegeben bzw. auf kommunaler statt auf Stadtteilebene. Grund dafür sind der geografische Zuschnitt der verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes gegenüber der Regionskulisse und teilweise nicht vorliegenden Daten auf Stadtteilebene.

¹ <https://www.cariqo.de/>



2.1.1 BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Die Einwohnerzahl in den Kommunen der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« ist in den vergangenen zehn Jahren (2010 bis 2020) leicht zurückgegangen. In der Stadt Schwelm, von der nur der ländlich geprägte Ortsteil Linderhausen neuer Teil der Gebietskulisse ist, zeigt sich ein minimaler Rückgang. Die Einwohnerzahl ist in der Gebietskulisse um rund 0,4% zurückgegangen. Die Bevölkerungszahl der Gesamtregion beträgt 69.751 Einwohner.

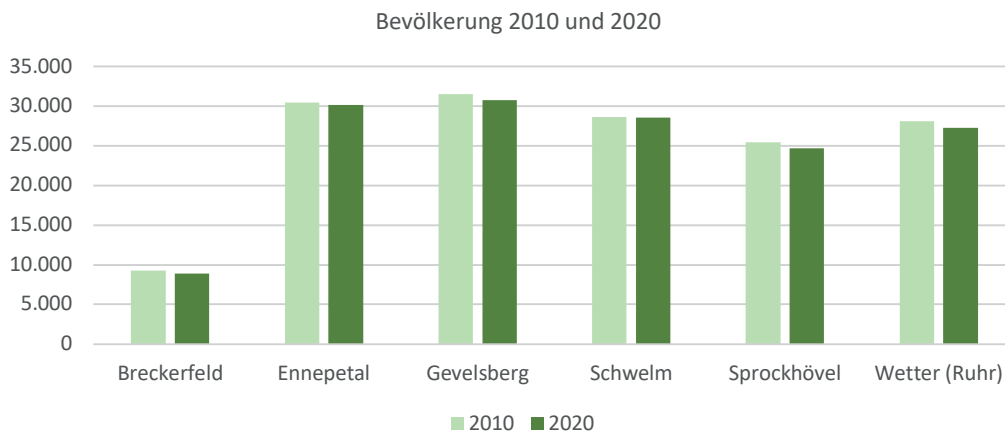


Abbildung 3: Bevölkerungsstand 2010 und 2020 (Datenquelle: IT.NRW, 2021); Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen (keine stadtteilbezogenen Daten)

Der Anteil ausländischer Mitbürger liegt in der Region bei 10,8% (Stand 2020) und damit unter dem Wert NRW (13,8%).

Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2020 ist der Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner in den Kommunen der Region positiv und zeigt eine ähnliche Entwicklung wie auf Ebene des Ennepe-Ruhr-Kreises. Nur in der Stadt Wetter ist der Wanderungssaldo mit durchschnittlich 0,3 Fortzügen je 1.000 Einwohner geringfügig negativ. Die Stadt Schwelm mit Nähe zu Wuppertal und dortiger Universität und als große Kreisstadt mit entsprechenden Arbeitsplatzangeboten sticht mit 7,7 Zuzügen je 1.000 Einwohnern hervor.

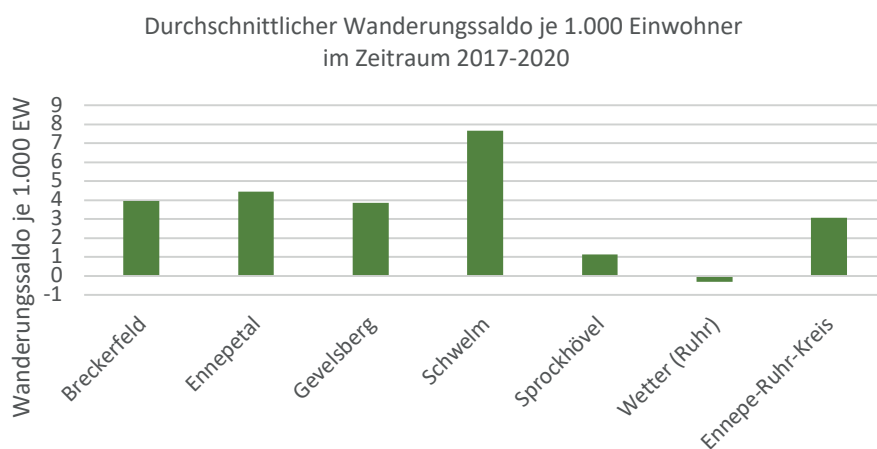


Abbildung 4: Durchschnittlicher Wanderungssaldo der Jahre 2017 bis 2020 je 1.000 Einwohner; Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (eigene Berechnung, Datenquelle: IT. NRW 2021)



Die Wanderungssalden in der Altersklasse der 18- bis 24- Jährigen können als Indikator für eine Bildungswanderung herangezogen werden. Hier zeigen sich deutliche, teils zweistellig negative Wanderungssalden für alle Kommunen, mit Ausnahme von Schwelm. Die Abwanderung junger Menschen stellt die Region vor Herausforderungen und macht Strategien zur Attraktivierung für junge Erwachsene, auch bezüglich »Bildungsrückkehrern«, notwendig.

Kommunen/ Jahr	2016	2017	2019
Breckerfeld	-36,9	-37,3	-44,5
Ennepetal	-16,3	-14,9	-18,6
Gevensberg	-0,8	1,7	-4,7
Schwelm	8,0	16,5	5,0
Sprockhövel	-22,2	-26,0	-52,2
Wetter (Ruhr)	-4,2	-4,5	-25,1
Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt	6,2	7,5	-1,6

Tabelle 2: Wanderungssaldo der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren je 1.000 Einwohner in den Jahren 2016, 2017 und 2019, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: Bertelsmann Stiftung/Wegweiser Kommune 2021, für das Jahr 2018 liegen keine flächendeckenden Daten vor)

Diese Zahlen verdeutlichen die besondere Stellung der Region innerhalb des Ennepe-Ruhr-Kreises, der als Gesamtheit betrachtet, meist zum Ruhrgebiet gerechnet wird. Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr entspricht aber nicht diesem Verdichtungsraum mit entsprechenden Infrastrukturangeboten. So kann die Region nur ein Berufskolleg aufweisen und verfügt über keine Hochschule, was ein wesentlicher Grund für eine Bildungsabwanderung sein könnte. Die Zahlen zu Schwelm stechen hier als Kreisstadt heraus, es bestehen durch die vielen Verwaltungseinrichtungen vielfältige Ausbildungschancen und die Lage bietet sich als Wohnort für Studierende der Uni Wuppertal an. Neue Entwicklungen hin zu hybridem Lernen stellen hier jedoch eine Chance dar, Studierenden in der Region attraktive Lernräume anzubieten.

Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Ennepe-Ruhr-Kreis geht von einer bis 2040 stetig abnehmenden Einwohnerzahl aus. Demnach wird die Einwohnerzahl um 4,5% von rund 325.000 (2018) auf 310.000 Einwohner (2040) sinken. Zeitgleich verändert sich die Verteilung der Altersklassen im Rahmen des demografischen Wandels hin zu höheren Anteilen der älteren Bevölkerungsgruppen. Diese Entwicklung der Bevölkerungsstruktur wird in Zukunft die Bedürfnisse älterer Menschen weiter in den Fokus rücken.

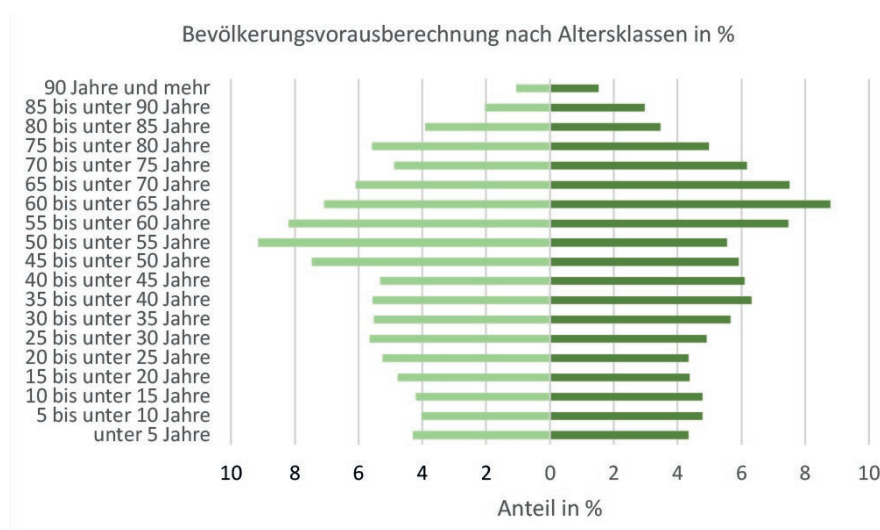


Abbildung 5: Bevölkerung 2018 und Bevölkerungsvorausrechnung 2028 nach Altersklassen, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datengrundlage: IT. NRW 2021)



2.1.2 WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT ARBEITSPLATZENTWICKLUNG UND BESCHÄFTIGUNGSQUOTE

Die Arbeitsplatzentwicklung in den Jahren 2015 bis 2019 ist insgesamt von einem Zuwachs in der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« gekennzeichnet. Der Ennepe-Ruhr-Kreis zeigt im gleichen Zeitraum mit einem Arbeitsplatzzuwachs von 9,9% eine etwas geringere Dynamik als das Bundesland Nordrhein-Westfalen (12,7%). Zwischen den Kommunen der Region bestehen größere Unterschiede. Die Städte Ennepetal, Schwelm, Sprockhövel und Wetter weisen einen Zuwachs zwischen rund 9% und 12% auf. Die Stadt Gevelsberg zeigt mit einem Zuwachs von 1,2% die geringste Dynamik, was durch die Schließung des mitarbeiterstarken Unternehmens »Jeco Jellinghaus« im Jahr 2015 erklärt werden kann. Hingegen liegt die Arbeitsplatzentwicklung in Breckerfeld mit 19,2% deutlich über den Vergleichswerten des Kreises und des Bundeslandes.

Die Beschäftigungsquote liegt in den Kommunen der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« über dem Landesschnitt von NRW. Insbesondere die Beschäftigungsquote der Frauen liegt mit rund 56,5% im Durchschnitt der beteiligten Städte höher als im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis (55,5%) und im Bundesland (53,5%). Die Stadt Schwelm liegt bei den Beschäftigungsquoten als einzige Kommune der Region unterhalb der Vergleichswerte des Landkreises, jedoch höher als im Landesschnitt.

Kommunen/Jahr	2017 in %		2018 in %		2019 in %	
	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen
Breckerfeld	58,1	54,8	59,1	55,0	60,6	56,8
Ennepetal	59,9	54,9	61,2	55,6	61,8	56,1
Gevelsberg	59,3	55,0	60,5	55,3	61,9	57,3
Schwelm	55,9	51,5	57,2	52,6	58,9	53,9
Sprockhövel	59,3	55,8	61,2	57,8	62,1	58,9
Wetter (Ruhr)	58,8	54,6	59,8	56,0	61,0	57,0
Ennepe-Ruhr-Kreis	57,3	53,1	58,6	54,2	59,9	55,5
NRW	55,9	51,2	57,2	52,3	58,4	53,5

Grün = über Durchschnitt Ennepe-Ruhr-Kreis Gelb = unter Durchschnitt Ennepe-Ruhr-Kreis

Tabelle 3: Entwicklung der Beschäftigungsquote und Beschäftigungsquote der Frauen in % von 2017 bis 2019, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: Bertelsmann Stiftung/Wegweiser Kommune 2021)

Der Anteil von Hochqualifizierten (zwischen 6,7% und 14,7%), also mit einem akademischen Bildungsabschluss, an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den Städten der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« bezogen auf den Arbeitsort geringer als in NRW (15,6%). Bezüglich des Anteils der Hochqualifizierten am Wohnort zeigen sich in Sprockhövel (16,7%) und Wetter (16,0%) überdurchschnittliche Werte im Landesvergleich (15,7%). Für Hochqualifizierte ist es in den Kommunen Breckerfeld, Gevelsberg, Sprockhövel, Wetter sowie dem Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt attraktiver zu wohnen als zu arbeiten. In Ennepetal und Schwelm ist das Verhältnis umgekehrt.



KAUFKRAFT

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist in der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« höher als der Landesschnitt von Nordrhein-Westfalen. In den beteiligten Kommunen liegt das verfügbare Einkommen je Einwohner zwischen 23.575 € in Gevelsberg und 31.230 € in Sprockhövel (Vergleichswert NRW: 23.093 €). Das verfügbare Einkommen je Einwohner ist im Zeitraum von 2011 bis 2019 im Ennepe-Ruhr-Kreis um rund 15% gestiegen. Damit folgt der Kreis insgesamt der steigenden Einkommensentwicklung im Land NRW, auf einem im Vergleich zum Landeswert höheren Einkommensniveau.

GRÜNDUNGSINTENSITÄT, DOMINIERENDE WIRTSCHAFTSZWEIGE UND BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

Die Zahl der Existenzgründungen lag im Jahr 2019 im Durchschnitt der Kommunen bei circa 6,8 Gründungen je 1.000 Einwohnern und damit im Schnitt des Ennepe-Ruhr-Kreises. Im Vergleich mit dem Land NRW (8,0) ist die Gründungsintensität geringer. Seit dem Jahr 2017 ist die Zahl der Existenzgründungen in den Kommunen, außer in Ennepetal und Gevelsberg, leicht zurückgegangen. Der dominierende Wirtschaftszweig in der Region ist das produzierende Gewerbe, sowohl in Bezug auf die Beschäftigten als auch auf die Bruttowertschöpfung. Der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe liegt in den beteiligten Kommunen zwischen 39,8% (Sprockhövel) und 55,9% (Ennepetal) (vgl. Abbildung 6). Damit befindet man sich deutlich über den Referenzwerten des Ennepe-Ruhr-Kreises (35,1%) und des Landes NRW (25,9%). Für die Stadt Schwelm liegen keine Beschäftigtenzahlen im sekundären Sektor vor, jedoch ist auch nur der ländlich geprägte Ortsteil Linderhausen Teil der Gebietskulisse.

Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt im Ennepe-Ruhr-Kreis mit 36,8% rund 10 Prozent höher als in Nordrhein-Westfalen (26,8%). Aufgrund der Daten zu den Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen ist davon auszugehen, dass dieser Anteil an der Bruttowertschöpfung bezogen auf die Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« noch höher ist. Die Dienstleistungsbereiche sind entsprechend anteilig weniger bedeutend bei der Bruttowertschöpfung. Die Land- und Forstwirtschaft hat sowohl bei den Beschäftigten als auch bei der Bruttowertschöpfung nur eine geringe Relevanz. Die Unternehmen in der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« sind insbesondere in folgenden Bereichen spezialisiert:

- » Maschinen- und Anlagenbau,
- » Metall- und Kunststoffverarbeitung
- » Werkzeug- und Modellbau





Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen in % (2020)

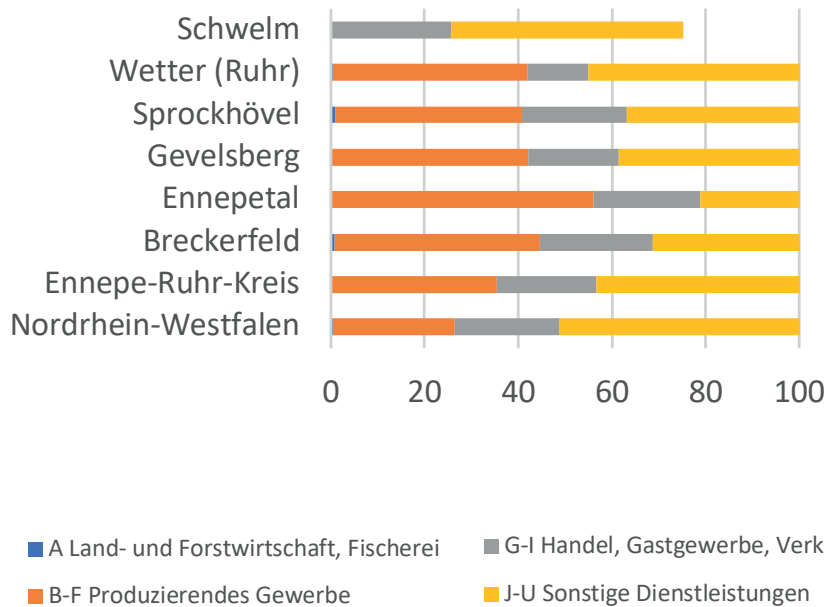


Abbildung 6: Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen in % im Jahr 2020 (Für Schwelm liegen keine Daten für die Wirtschaftszweige A und B-F vor – keine stadtteilbezogenen Daten, Datenquelle: Wegweiser Kommune 2021)

PENDLER

Die Pendlersalden zeigen zwischen den Kommunen der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« Unterschiede, sind aber größtenteils negativ. Ausnahmen bilden Ennepetal (+2.385 Pendler) und Wetter (+1.226 Pendler) mit positiven Pendlerbilanzen. Breckerfeld (-1.489), Gevelsberg (-3.491) und Sprockhövel (-2.637) zeigen deutlich negative Pendlersalden, in Schwelm (-210) ist die Bilanz eher ausgeglichen.

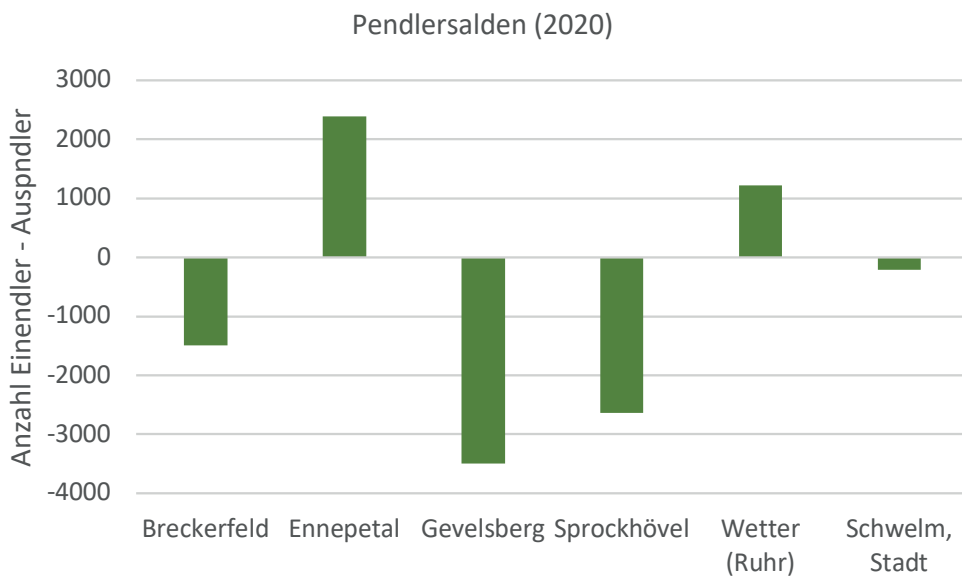


Abbildung 7: Pendlersalden im Jahr 2020, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: IT.NRW 2021)



FACHKRÄFTESITUATION

Der Fachkräftemonitor der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK)², in deren Einzugsbereich sich die Region befindet, zeigt eine das Angebot übersteigende Nachfrage an Fachkräften. Für die Zukunft wird ein verschärfter Fachkräftemangel prognostiziert. Die hohe Bedeutung des produzierenden Gewerbes fordert die Region heraus, vorhandene Fachkräfte vor Ort zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen.

Insgesamt bedingt die wirtschaftsstrukturelle Aufstellung der Region weitere Herausforderungen durch die aktuellen wirtschaftlichen Transformationsprozesse einer globalisierten Welt sowie durch die Anforderungen an ein nachhaltiges Wachstum durch den »European Green Deal«. Dies betrifft die Themen Digitalisierung, Innovation, künstliche Intelligenz, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sowie eine resiliente Aufstellung insgesamt.

Bislang bestehen in der Region keine Netzwerke wie Innovationszirkel o. ä., um Transformationsprozesse gemeinsam zu gestalten und Synergien zu nutzen.

2.1.3 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Gleichwohl der Anteil an der Bruttowertschöpfung durch Land- und Forstwirtschaft nicht hoch ist, so prägt sie dennoch das Erscheinungsbild v.a. im Umfeld der Städte. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche der beteiligten Kommunen beträgt rund 40%. Hinzu kommen bewaldete Flächen von insgesamt circa 32%.

Die Landwirtschaft ist in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr in den Kommunen Breckerfeld, Ennepetal und Sprockhövel besonders ausgeprägt, hier gibt es insgesamt 159 landwirtschaftliche Betriebe. In den Städten Wetter (28 Betriebe), Gevelsberg (19 Betriebe) und Schwelm (14 Betriebe) bestehen weniger landwirtschaftliche Betriebe, jedoch ist davon auszugehen, dass die zur Gebietskulisse gehörenden ländlich geprägten Ortsteile proportional ähnlich viele Betriebe aufweisen.

Bei der Viehhaltung dominiert in der Region die Rinderhaltung mit insgesamt 117 Betrieben in den beteiligten Kommunen. Nur sechs Betriebe halten Schweine (Bezugsjahre 2016).

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist im Vergleich der Jahre 2010 und 2020 in der Region um ca. 8,2% zurückgegangen und damit etwas weniger stark als im gesamten Bundesland NRW (-9,9%). Die landwirtschaftliche Fläche ist im selben Zeitraum in der Region um 5,6% gestiegen. Die bundesweite Tendenz, hin zu insgesamt weniger, aber dafür größeren Betrieben und einer Zunahme der Nebenerwerbsbetriebe bei den kleineren Landwirtschaftsbetrieben, ist auch in der Region Ennepe-Zukunft-Ruhr zu verzeichnen, auch wenn die durchschnittlichen Betriebsgrößen mit ca. 35,5 ha je Betrieb (2020) deutlich kleiner als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (46,1 ha/ 2020) sind.

² <https://www.ihk-fachkraefte-nrw.de/fachkraeftemonitor.html#3bVJ5yF>

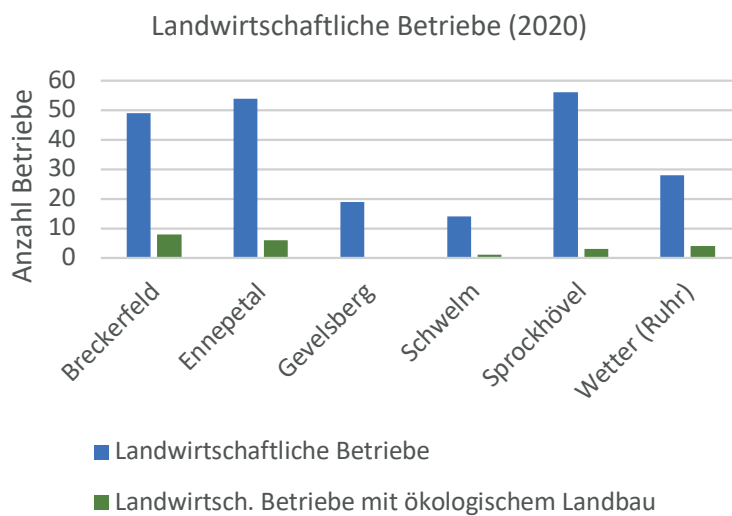


Abbildung 8: Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit ökologischem Landbau im Jahr 2020, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: IT.NRW 2021)

Indikator	Anzahl der Betriebe mit landw. Fläche	Entwicklung der Anzahl der Betriebe	Fläche der LW	Flächenentwicklung der LW-Betriebe	Durchschnittliche Betriebsgröße
Bezugsjahr	2020	2010-2020	2020	2010-2020	2020
Einheit	Absolute Anzahl	In %	In ha	In %	In ha
Nordrhein-Westfalen	31.941	-9,9%	1.473.157	+0,69	46,1
Ennepe-Ruhr-Kreis	330	-8,1%	11.349	-1,75	34,4
Region Ennepe.Zukunft. Ruhr*	215	-8,2%	7629	+5,6	35,5

* Daten beziehen sich auf die gesamten beteiligten Kommunen und nicht auf die genaue Gebietskulisse

Tabelle 4: Kennzahlen zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und Flächen (Datenquelle: IT.NRW 2022)

Viele Betriebe in der Region werden von jungen Betriebsleitern geführt und investieren mit einer langfristigen Perspektive in die Zukunft der Landwirtschaft³. Mit dem Klimaschutz und der Klimaanpassung stehen die Betriebe laut dem landwirtschaftlichen Kreisverband Ennepe-Ruhr/Hagen vor großen Herausforderungen, bei denen Unterstützung notwendig ist. Die regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ist in der Region bislang nur vereinzelt verbreitet. Durch die Nähe zu einwohnerstarken Städten bestehen hier große Potenziale, die in Zukunft aktiviert werden könnten. Der ökologische Landbau ist nur sehr gering ausgeprägt. Insgesamt gibt es 22 ökologisch wirtschaftende Betriebe.

Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr ist Teil der Forstbehörde des Regionalforstamts Ruhrgebiet. Die Kommunen der Region gehören den Forstbetriebsbezirken Breckerfeld (Stadt Breckerfeld), Ennepetal (Stadt Ennepetal, Stadt Schwelm), Hattingen (Stadt Sprockhövel), Hagen (Stadt Gevelsberg) und Witten (Stadt Wetter) an. Private und kommunale Forstbetriebe in der Region sind Mitglieder in vier Forstbetriebsgemeinschaften (vgl. Tabelle 5).

³ Lt. Auskunft des Landwirtschaftlichen Kreisverbands Ennepe-Ruhr/Hagen



Forstbetriebsgemeinschaft	Mitgliederzahl	Fläche in ha	Zugehörige Kommunen
FBG Breckerfeld-Waldbauer	174	1.526	Breckerfeld
FBG Ennepetal	152	1.654	Ennepetal, Schwelm
FBG Hattingen-Sprockhövel	219	1.760	Hattingen, Sprockhövel, Bochum, Herne
FBG Hagen-Ruhrtal	210	3.083	Gevelsberg, Wetter, Herdecke,

Tabelle 5: Bestehende Forstbetriebsgemeinschaften in der Region mit Mitgliederzahlen und Flächen (Datenquelle: Regionalforstamt Ruhr 2022)

Im Bereich des Regionalforstamts Ruhrgebiet ist die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr überdurchschnittlich stark bewaldet mit Waldanteilen an der kommunalen Gesamtfläche von 23% (Gevelsberg) bis 43% (Ennepetal). Insgesamt liegen rund 65% der gesamten Waldflächen des Ennepe-Ruhr-Kreises in den Kommunen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr. Breckerfeld und Ennepetal sind mit Waldanteilen über 40% besonders waldreich.

Kommune	Waldanteil		
	Waldfläche (ha)	In der Kommune [%]	Im Kreis [%]
Breckerfeld	2.497	42	20
Ennepetal	2.504	43	20
Gevelsberg	596	23	5
Schwelm	490	24	4
Sprockhövel	1.148	24	9
Wetter (Ruhr)	825	26	7

Tabelle 6: Waldfläche, Waldanteil und »Waldverfügbarkeit« je Einwohner in den Kommunen der Region, Zahlen auch kommunaler Ebene - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: Regionalforstamt Ruhr 2022)

Die Waldbesitzstrukturen sind in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr von einem hohen Anteil an Waldflächen in Privatbesitz gekennzeichnet. In der Region gibt es keine Waldflächen in Besitz des Bundes und nur 5% der Waldfläche von Ennepetal in Landesbesitz (vgl. Abbildung 9).

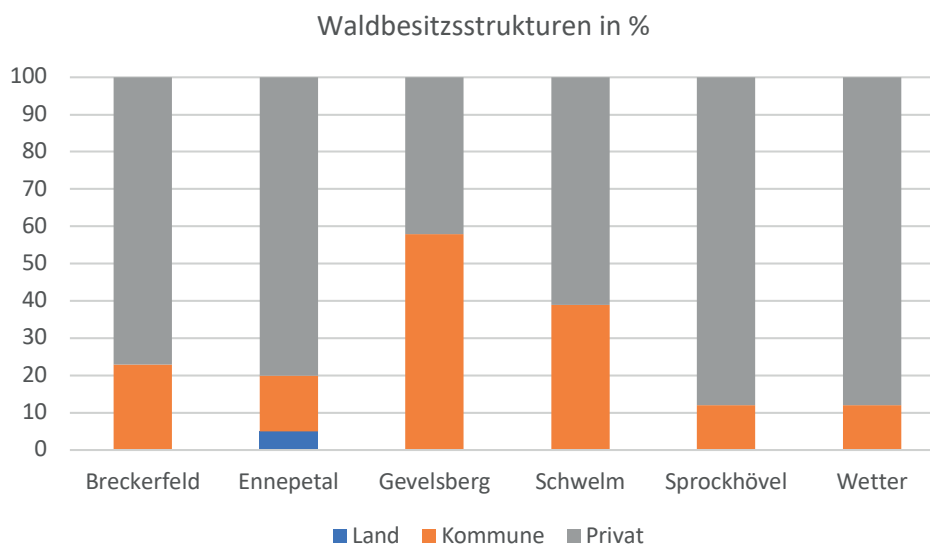


Abbildung 9: Waldbesitzstrukturen in den Kommunen der Region in % (Datenquelle: Regionalforstamt Ruhr 2022)



Bei den Baumarten dominieren in der Region insgesamt die Laubhölzer mit Ausnahme von Breckerfeld. Dort ist der prozentuale Anteil an Nadelhölzern mit 54 % höher als der Anteil der Laubhölzer. Auch in der Forstbetriebsgemeinschaft Ennepetal ist der Anteil an Nadelhölzern mit 38% vergleichsweise hoch. Die beiden genannten Gebiete bilden im Bereich des Regionalforstamts Ruhrgebiet damit die Schwerpunkte der in Folge der vergangenen Dürrejahre aufgetretenen Borkenkäferkalamität mit den größten Kalamitätsflächen. Die Schäden verringern das ökonomische Nutzungspotenzial in der regionalen Forstwirtschaft enorm und beeinträchtigen gleichsam die sozialen und ökologischen Funktionen des Waldes. Bei der Wiederbewaldung sind daher Anpassungsstrategien gefragt, um die Forstwirtschaft für die kommenden Jahrzehnte resilient neu aufzustellen.

2.1.4 BESONDERE NATURRÄUME

Die Region ist im Hinblick auf die Themen Natur, Geologie und Kulturlandschaftsgeschichte als außergewöhnlich einzustufen. Auf engem Raum wechseln Gesteinsformationen des Erdmittelalters, Ennepetal gilt als höhlenreichste Stadt Deutschlands, Sprockhövel gilt als Wiege des Kohlebergbaus. Bereits im Mittelalter wurde in Breckerfeld Raseneisenerz gewonnen. Die Region ist mit ihren Besonderheiten Teil des GeoParks Ruhrgebiet.

Die Region weist darüber hinaus eine Vielzahl an Naturschutzgebieten (NSG) auf: NSG Am Nockenberg, NSG Oberes Felderbachtal, NSG Wald am oberen Paasbach, NSG Kermelbach, NSG Hardenstein, NSG Südholz, NSG Krabbenheider Bach in Gevelsberg, Kluterthöhle und Bismarckhöhle, NSG Hasper Bachtal, NSG Wupperschleife Bilstein-Deipenbecke, NSG Heilenbecker Tal, NSG Bilstein, NSG Tal der Ennepe, NSG Freebach, NSG Saure Epscheid.

Das Naturschutzgebiet »Tal der Ennepe« ist zugleich FFH-Schutzgebiet und NATURA 2000-GEBIET (DE-4710-301). Die Bedeutung des Gebietes resultiert aus der komplexen Verzahnung von naturnahem Fließgewässer, strukturreichen feuchten und mageren Wiesen und Weiden des Mittelgebirgswiesentales als Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tierarten. Das Gebiet hat eine landesweite Bedeutung für den Biotopverbund. Weitere Natura 2000-Gebiete sind: DE-4610-301 Gevelsberger Stadtwald und DE 4709-301 Wupper östlich Wuppertal.

Darüber hinaus prägen vier Talsperren die Region: Ennepetalsperre, Glörtalsperre, Heilenbecker Talsperre und Beyenburger Stausee.

2.1.5 ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Die Entwicklung der installierten Leistung erneuerbarer Energien in der Region zeigt für die vergangenen Jahre eine Ausbaudynamik, die hauptsächlich in einem Wachstum der Fotovoltaik-Anlagen auf Dachflächen begründet liegt (vgl. Abbildung 10). Die anderen Energieträger zeigen ein geringes Wachstum bzw. eine Stagnation. Die Potenzialanalyse zur Windenergie NRW des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) aus dem Jahr 2012 zeigt für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr vergleichsweise geringe Ausbaupotenziale für Windenergieanlagen, die sich hauptsächlich im Gebiet der Stadt Breckerfeld befinden. Die größten Ausbaupotenziale für die Erzeugung erneuerbarer Energien in der Region liegen in der Zukunft weiterhin im Ausbau von Dachflächen- und ggf. Freiflächen-Fotovoltaik.

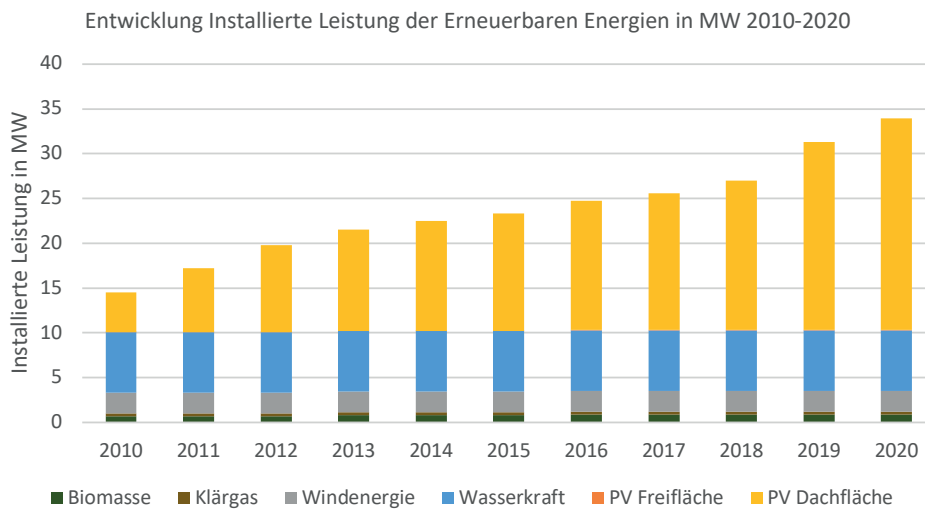


Abbildung 10: Entwicklung der installierten Leistung erneuerbarer Energien von 2010 bis 2020 in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr (Daten beziehen sich je auf die gesamte Stadtebene, keine stadtteilbezogenen Daten vorhanden - eigene Berechnungen nach Energieatlas NRW 2021)

Die Städte Ennepetal, Wetter, Sprockhövel, und Gevelsberg haben jeweils integrierte, kommunale Klimaschutzkonzepte erarbeitet. In diesen Konzepten werden neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien auch die Handlungsfelder Energieeinsparung, klimafreundliche Mobilität, Information und Beratung sowie Klimaanpassung adressiert. In der Stadt Schwelm wird seit Herbst 2021 ein Klimaschutzkonzept erstellt. Die Stadt Breckerfeld verfügt über kein eigenes Klimaschutzkonzept, engagiert sich aber mit Einzelmaßnahmen wie z. B. der energieeffizienten Umstellung von öffentlichen Beleuchtungen oder energetischen Sanierungen von öffentlichen Gebäuden.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis bietet über die Wirtschaftsförderung »EN-Agentur«, das »Zentrum für Energie, Effizienz- und Ressourcen-Optimierung« (»zeero«) an. Darüber können sich Unternehmen in der Region zum betrieblichen Klimaschutz und Energiemanagement beraten lassen und von positiven Beispielen lernen.

Im Klimaschutzkonzept der Stadt Gevelsberg wird für die Region prognostiziert, dass die mittlere Lufttemperatur im Zeitraum 2021-2050 um 0,7 bis 1,7°C steigen wird. Damit einhergehend wird auch ein Anstieg der Niederschlagssumme pro Jahr um 6,9% vorhergesagt⁴. Die Erfahrungen mit dem Starkregenereignis im Sommer 2021 haben gezeigt, dass dem Hochwasserschutz im Rahmen der Klimawandelanpassung eine hohe Relevanz eingeräumt werden muss, um sich hier für die Zukunft resilient aufzustellen. Die Klimaschutzkonzepte aller Kommunen enthalten dahingehend auch Maßnahmen zur Klimaanpassung, wie z.B. die Integration von Hochwasserschutz in die Bauleitplanung oder der Einsatz von Versickerungspflaster. Das Klimawandelfolgenkonzept der Stadt Ennepetal weist konkrete Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels aus, wie zum Beispiel die Schaffung von Retentionsräumen für den Hochwasserschutz oder die Begrünung von Innenstadtbereichen zur Verbesserung des Mikroklimas. Ein Austausch zu und die Abstimmung der Kommunen über die verschiedenen Ansätze sowie gemeinsame Maßnahmen können zukünftig dazu dienen, sich resilient gegenüber zukünftigen Extremwetterereignissen und dem Klimawandel insgesamt aufzustellen.

⁴ Klimaschutzkonzept der Stadt Gevelsberg, 2018



2.1.6 TOURISMUS UND NAHERHOLUNG

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen liegt in den Kommunen der Region zwischen 1,7 und 2,2 Tagen, womit die Region eher als Naherholungsregion einzustufen ist. In Ennepetal liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer durch Kuraufenthalte bei 12,2 Tagen. Durch die Nähe zum Ballungsraum Rhein-Ruhr erholen sich viele Tagestouristen in der Region. Im Vergleich zum Jahr 2013 hat sich die Zahl der Gästeankünfte hierbei um rund 1,7% erhöht, die Zahl der Übernachtungen ist um circa 3,5% zurückgegangen.

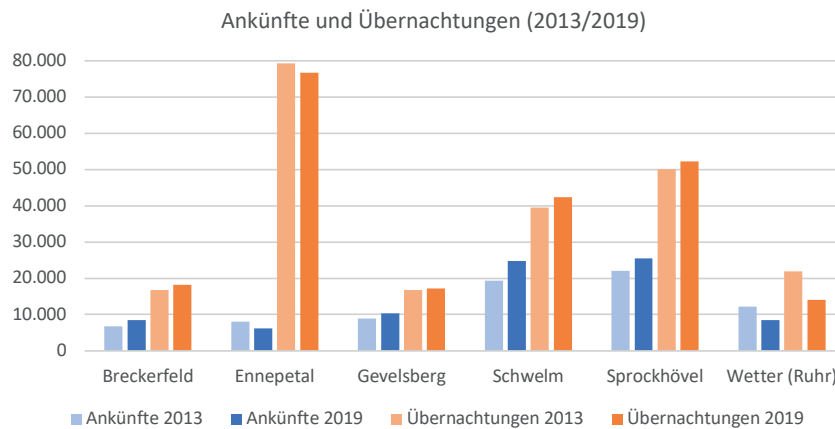


Abbildung 11:
Ankünfte und Übernachtungen in den Jahren 2013 und 2019, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: IT. NRW 2022)

In der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr gibt es vergleichsweise wenige Beherbergungsbetriebe und ein geringes Bettenangebot. Die Auslastungsgrade zeigen große Unterschiede zwischen den Kommunen, mit einer Bandbreite von 27,7% (Breckerfeld) bis 41,2% (Gevelsberg, Sprockhövel). Der verzeichnete sehr hohe Auslastungsgrad von Ennepetal ist hingegen als nicht repräsentativ einzustufen, da die touristischen Daten stark von Kuraufenthalten in der Klinik Königsfeld beeinflusst sind (vgl. Tabelle 7).

	Betriebe		Bettenangebot		Auslastungsgrad %		Durchschn. Aufenthaltsdauer (Tage)	
	2013	2019	2013	2019	2013	2019	2013	2019
Breckerfeld	4	4	197	183	23,6	27,7	2,5	2,2
Ennepetal	4	3	277	220	78,5	91,6	9,8	12,2
Gevelsberg	3	3	122	118	38,6	41,2	1,9	1,7
Schwelm	8	6	378	332	31,1	35,0	2,0	1,7
Sprockhövel	6	7	345	346	39,6	41,2	2,3	2,0
Wetter (Ruhr)	7	5	245	131	29,6	29,7	1,8	1,7
Ennepe-Ruhr-Kreis	66	66	3545	3463	41,7	45,4	2,9	2,6

Tabelle 7: Beherbergungsbetriebe, Bettenangebot, Auslastungsgrad der Betten und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Jahren 2013 und 2019, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Datenquelle: IT. NRW 2021)



Beherbergungsbetriebe mit einer Bettenanzahl unter 10 Betten werden hierbei nicht erfasst, sodass keine Aussage zu der Zahl von Ferienwohnungen oder -pensionen möglich ist.

Die touristische Vermarktung der Region ist auf Kreisebene angesiedelt. Die Wirtschaftsförderung des Ennepe-Ruhr-Kreises, die »EN-Agentur«, setzt bei der touristischen Vermarktung folgende Schwerpunkte:

- » Wandern
- » Radfahren
- » Industriekultur
- » Wasser(-sport)
- » Erlebnis (für Kinder)

Die touristischen Highlights der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr finden sich einerseits im Bereich Naturtourismus und andererseits im Bereich der Industriekultur. Hervorzuheben sind beispielsweise die Kluterthöhle, Industriedenkmäler und Museen. Bereits jetzt bestehen vielfältige Wanderangebote wie z.B. über die »Wanderwelt SüdspitzEN«, über die sich auf einer Länge von insgesamt 85 km Wanderwege quer durch den südlichen Teil der Region erstrecken. Radwege bestehen oftmals auch auf ehemaligen Bahntrassen wie der Radweg »Von Ruhr zur Ruhr« oder der Radweg »Ennepe-Runde«, der Gevelsberg, Ennepetal und Breckerfeld verbindet.

Bislang fehlt es in der Region an Verbindungen zwischen den zahlreichen Sehenswürdigkeiten. In der Verknüpfung der verschiedenen Orte besteht Potenzial für eine Steigerung der Sichtbarkeit und Identität der Region mit ihren touristischen Attraktionen und einer damit verbundenen Wertschöpfung durch erhöhte Besucherzahlen.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis erarbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit den Kommunen ein Tourismuskonzept, welches die Tourismusedwicklung zukünftig in eine gemeinsame Ausrichtung bringen soll. Im Jahr 2027 findet die internationale Gartenausstellung (IGA) im Ruhrgebiet statt. Daran nimmt auch der Ennepe-Ruhr-Kreis mit eigenen Projekten teil, sodass die damit verbundene Aufmerksamkeit für die touristische Profilierung der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr genutzt werden kann.

2.1.7 VERKEHR, MOBILITÄT UND BREITBANDAUSBAU

MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR SOWIE ÖPNV

Mit der Autobahn A1, deren Teilstück zwischen Wuppertal und Hagen die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr durchquert, dem Anschluss an die A43 mit dem Autobahnkreuz Wuppertal-Ost und der A46, die Richtung Wuppertal und im weiteren Verlauf nach Düsseldorf führt, ist die Region großräumig gut an den Individualverkehr angebunden. Hinzu kommen die Bundesstraßen 234 und 483, welche in der Region für schnelle Verbindungen mit dem Auto sorgen.

Als Haltepunkte des Schienenpersonennahverkehrs gibt es in der Region Bahnhöfe in Ennepetal und Gevelsberg (hier zum Teil nicht innerhalb der Gebietskulisse, aber in unmittelbarer Nähe). Dort halten verschiedene Regionalzüge und S-Bahnen mit schnellen Anbindungen an die nahliegenden Städte Wuppertal und Hagen sowie das gesamte Ballungsgebiet Rhein-Ruhr (vgl. Tabelle 8). Anschlüsse an den Fernverkehr bestehen über die Bahnhöfe in Wuppertal und Hagen.



Von Bhf Ennepetal nach...	Fahrzeit
Hagen	8 min
Wuppertal	15 min
Dortmund	40 min
Düsseldorf	40 min
Bochum	60 min
Essen	60 min

Tabelle 8: Fahrzeiten mit dem Zug vom Bahnhof Ennepetal zu den Hauptbahnhöfen umliegender Großstädte

Die Region befindet sich als Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises im Gebiet der Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr (VER), die den Kreis mit 50 Linien und 1087 Haltestellen im Busverkehr bedient. Darüber hinaus gibt es verschiedene Angebote, die den Linienverkehr ergänzen. In Gebieten (z.B. Gevelsberg-Silschede und Wetter-Esborn) und Zeiträumen mit schwacher Nachfrage besteht die Möglichkeit, ein Anruf-Sammel-Taxi (AST) zu bestellen und an den beschilderten Haltestellen zuzusteigen. Daneben besteht ein Taxi-Bus-System, bei dem Busse auf festen Linien nach telefonischer Anmeldung durch den Kreis fahren. Zwei Taxi-Bus-Linien fahren durch die Orte Gevelsberg-Silschede und Ennepetal. In Ennepetal gibt es einen Bürgerbus, der von einem Verein betrieben wird. Die Busse verkehren auf festen Linien und nach Fahrplänen und werden von ehrenamtlichen Fahrern geführt, um auch Gebiete zu erreichen, die der VER nicht mit dem regulären Busverkehr abdeckt. Insgesamt ist der ÖPNV in der Region als gut aufgestellt einzustufen. Jedoch gibt es Lücken in der nächtlichen und Wochenend-Anbindung und auch bei der Anbindung kleinerer Ortschaften. Ab Sommer 2022 ist für die Städte Breckerfeld, Ennepetal und Gevelsberg der Einsatz eines Bus-On-Demand-Verkehrs für eine zweijährige Pilotphase geplant. Mit dem Einsatz von barrierefreien Kleinbussen soll den Schwachverkehrszeiten begegnet und ein attraktives Angebot auch für immobile Menschen geschaffen werden. Konkret soll der Nachtbus NE1 komplett sowie die Linie 550 zwischen Ennepetal und Breckerfeld samstags ab 18 Uhr sowie sonn- und feiertags durch diese flexible Bedienungsform ersetzt werden. Sowohl VER als auch die Kommunen der Region sehen hierin eine bedeutende Chance, v.a. für die großen Flächenkommunen eine Optimierung des ÖPNV in den kommenden Jahren zu erzielen und damit einen Beitrag zur Mobilitätswende und zum Klimaschutz zu leisten. Evaluierungen aus der Pilotphase sollen entsprechende Möglichkeiten für die Umsetzung in den anderen Kommunen aufzeigen.

E-MOBILITÄT UND (E-) RADVERKEHR

In der Region gibt es insgesamt elf Ladestellen für Elektrofahrzeuge, meist mit jeweils zwei Ladesäulen. Ein Carsharing-Angebot gibt es bislang nur am Rathaus in Sprockhövel. Dort besteht die Möglichkeit, zwei Fahrzeuge per App zu mieten. Angebote im Bereich Bike-Sharing gibt es bislang nicht.

Der Radverkehr hat in der Alltagsmobilität durch die Ausbreitung von E-Bikes eine wachsende Bedeutung. Die Radwegenetze sind bislang jedoch vorrangig nach touristischen Bedürfnissen ausgerichtet, sodass es in Zukunft mehr Anstrengungen bei der Verkehrssicherheit und dem Anschluss für Berufspendler bedarf.



BREITBANDVERSORGUNG

Der Breitbandausbau ist in den vergangenen Jahren in den Kommunen der Region dynamisch vorangetrieben worden. Im Jahr 2019 ist in allen Kommunen, außer Breckerfeld (78,8%), ein Ausbaustand von über 90% der privaten Haushalte, die mit einer Internetgeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s ausgestattet sind, zu verzeichnen. Der Ennepe-Ruhr-Kreis kann auf Fördermittel des Bundes und des Landes zurückgreifen und sorgt damit seit 2017 für einen sukzessiven Ausbau für diejenigen Haushalte mit einem Breitbandanschluss, die nach der Vorgabe der Förderrichtlinien unterhalb der »Aufgreifschwelle« einer vorhandenen Geschwindigkeit von 30 Mbit/s liegen.

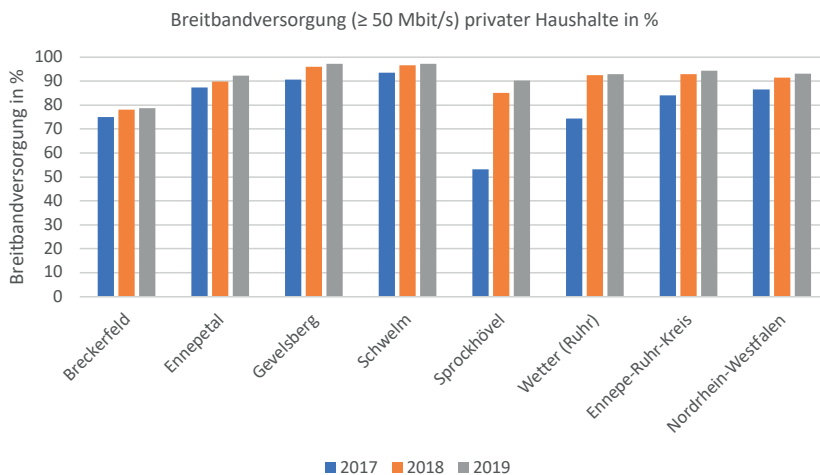


Abbildung 12:
Breitbandversorgung privater Haushalte in %, Darstellung der Entwicklung in den Gesamtkommunen - keine stadtteilbezogenen Daten (Anteil der Haushalte mit Bandbreite ≥ 50 Mbit/s) von 2017 bis 2019 (Datenquelle: Bertelsmann Stiftung/Wegweiser Kommune)

2.1.8 SOZIALE INFRASTRUKTUR, NAHVERSORGUNG UND MEDIZINISCHE VERSORGUNG

NAHVERSORGUNG

Die Angebote zur Nahversorgung in der Region konzentrieren sich auf die Stadtzentren, die insgesamt eine Vielzahl an inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften aufweisen. In den kleineren Ortsteilen sind keine oder vereinzelt nur Bäckereien und Metzgereien zu finden.

In Breckerfeld entstand jedoch 2021 über ehrenamtliches Engagement ein Laden für Produkte aus dem Ort und dem näheren Umland. Neben Lebensmitteln sollen auch kunsthandwerkliche oder nützliche Dinge aus lokaler Herstellung ins Sortiment. Der 2021 gegründete Verein »LokalLaden Breckerfeld« möchte insgesamt die Wertschätzung für die Region, ihrer Angebote, Erzeugnisse und Traditionen stärken. Dies geschieht durch Veranstaltungen, die Austausch, Lernen und Begegnung fördern.

Der »LokalLaden« könnte ein Modell auch für die anderen, weniger zentralen Ortsteile in der Region darstellen, um einerseits die Versorgung sicherzustellen, aber auch, um zu lebendigen Zentren beizutragen.

GESUNDHEITSVERSORGUNG

Die medizinische Versorgung mit Hausärzten und Fachärzten ist in Tabelle 9 und Tabelle 10 für die einzelnen Kommunen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr bzw. den Ennepe-Ruhr-Kreis dargestellt. Die



hausärztliche Versorgungslage ist in Schwelm, Sprockhövel und Wetter mit einem Versorgungsgrad über 100% sehr gut. In Ennepetal/Breckerfeld (69,2%) und Gevelsberg (92,6%) wird kein vollständiger Versorgungsgrad erreicht. In diesen Kommunen sind zudem viele Hausärzte älter als 60 Jahre, sodass zukünftig von einer weiteren Verschlechterung des Angebots an Hausärzten auszugehen ist. Die fachärztliche Versorgungssituation im Ennepe-Ruhr-Kreis ist insgesamt sehr gut, da für alle Fachbereiche ein Versorgungsgrad von über 100% vorliegt. Aber auch hier liegt der Anteil der Ärzte über 60 Jahren häufig bei über 30%, sodass in naher Zukunft die Sicherung von Praxisnachfolgen ein wichtiges Thema bezüglich der Versorgungssicherheit wird.

Planbereich	Soll	Ist	Versorgungsgrad	Ärzte >60 Jahre
Ennepetal/Breckerfeld	21,7	15	69,2%	47%
Gevelsberg	17,8	16,5	92,6%	65%
Schwelm	16,1	18	111,5%	40%
Sprockhövel	14,5	15,5	106,6%	24%
Wetter	15,9	16,5	103,5%	28%
Wetter (Ruhr)	7	5	29,6	1,8

Tabelle 9: Versorgung der Kommunen mit Hausärzten – keine stadtteilbezogenen Daten (Stand: 22.11.2021, Datenquelle: KVWL 2021)

Planbereich	Versorgungsgrad	Ärzte >60 Jahre
Fachärzte	111,4%	32%
Augenärzte	143,8%	33%
Chirurgen & Orthopäden	134,5%	24%
Frauenärzte	130,5%	47%
Hautärzte	119,9%	29%
HNO-Ärzte	114,1%	30%
Kinderärzte	119,9%	40%
Nervenärzte	134,0%	34%
Psychotherapeuten	114,3%	42%

Tabelle 10: Fachärztliche Versorgung im Ennepe-Ruhr-Kreis (Stand: 22.11.2021, Datenquelle: KVWL 2021)

Im Rahmen des Pflegeberichts des Ennepe-Ruhr-Kreises wurden für das Jahr 2020 bestehende und geplante Pflegeeinrichtungen in der Region erhoben. Insgesamt gab es in den Kommunen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr im Mai 2020 1.785 stationäre Pflegeplätze. Unter Berücksichtigung der bis 2023 geplanten Pflegeplätze und eines ansteigenden Platzbedarfs wird für das Jahr 2025 eine Unterversorgung in Breckerfeld, Sprockhövel und Wetter prognostiziert. Für die gesamte Region wird aber aufgrund der Überschüsse an Plätzen in Ennepetal, Schwelm und Gevelsberg ein Überschuss an Pflegeplätzen von 175 Plätzen vorausberechnet (vgl. Tabelle 11).

Ergänzt wird das Angebot stationärer Pflegeplätze durch Einrichtungen zur Tagespflege. Diesbezüglich liegt der Ennepe-Ruhr-Kreis im Jahr 2020 bei einer Versorgungsquote von 0,7% (Anzahl Plätze je 100 Einwohner über 75 Jahre) und damit unterhalb des in der allgemeinen Bedarfsplanung empfohlenen Bereichs zwischen 0,75% und 1,5%. Für das Jahr 2025 wird ein Anstieg der Versorgungsquote der Tagespflege auf 1,1% prognostiziert.



Stadt	Plätze 2020	Geplante Plätze 2019-2023	Platzbedarf 2025	Differenz 2025
Breckerfeld	75	75	104	-29
Ennepetal	349	429	370	+59
Gevelsberg	311	489	360	+129
Schwelm	526	526	301	+225
Sprockhövel	143	159	354	-195
Wetter	381	345	359	-14

Tabelle 11: Bestand 2020 und prognostizierter Bedarf an stationären Pflegeplätzen für das Jahr 2025 – keine stadtteilbezogenen (Datenquelle: Pflegebericht des Ennepe-Ruhr-Kreises 2020)

Insgesamt ist die Region im medizinischen und pflegerischen Bereich aktuell gut aufgestellt, wobei wohnortbezogene Unterschiede bestehen. Angesichts des demografischen Wandels, der Altersstrukturen der Ärzte und dem (bundesweit) zunehmenden Mangel an Fachkräften besteht jedoch eine Verwundbarkeit der Region für den Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung, deren Entwicklungen im Auge zu behalten und entsprechend frühzeitig Maßnahmen zu entwickeln sind.

BILDUNG UND AUSBILDUNG

In der Region gibt es ein vielfältiges Angebot an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Grundschulen finden sich auch in den weniger zentralen Ortsteilen. Weiterführende Schulen befinden sich in Breckerfeld, Ennepetal und Sprockhövel sowie in unmittelbarer Nähe in den Städten Schwelm, Gevelsberg und Wetter. Hinzu kommen zwei Förderschulen in Ennepetal und Sprockhövel. Das Bildungsangebot für Erwachsene wird maßgeblich durch die Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd gestaltet, deren Gebiet, mit Ausnahme von Wetter-Esborn, mit der Gebietskulisse der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr übereinstimmt.

Angebote zur Kinderbetreuung gibt es in der Region zahlreich. In Sprockhövel sind es 19 Kindertageseinrichtungen, in Ennepetal 18 und Breckerfeld acht. Die Ortsteile Wetter-Esborn, Gevelsberg-Asbeck und Gevelsberg-Silschede zählen jeweils eine Einrichtung. In Schwelm-Linderhausen gibt es einen zweizügigen DRK-Kindergarten.

In Ennepetal befindet sich das Berufskolleg des Ennepe-Ruhr-Kreises. In der Region gibt es keinerlei Hochschule oder Fachhochschule. Es wandern viele junge Menschen nach Schulabschluss aus der Region ab.

2.1.9 SPORT UND KULTURELLES LEBEN

In der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr ist das Vereinsleben sehr stark ausgeprägt. Insbesondere die Sportvereine sind zahlreich (114 Vereine) und verfügen über ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Sportarten. Hinzu kommt eine Vielzahl von beispielsweise Musikvereinen, Schützenvereinen, Heimat- und Geschichtsvereinen. Die Vereine sind auch maßgeblich für das Angebot an Kulturveranstaltungen in der Region verantwortlich. Das Engagement im Vereinsleben ist jedoch in zweierlei Hinsicht gefährdet: Zum einen verzeichnen manche Vereine einen Mitgliederschwund. Neben der aktuellen Corona-Pandemie wird eine Ursache hierfür auch im oftmals ganztagsgebundenen Unterricht gesehen. Zum anderen sind Vorstandsposten oftmals von lebensälteren Menschen



ehrenamtlich besetzt und es stellt sich eine Nachfolgeproblematik. Die Vereine sehen in einer verstärkten Zusammenarbeit über die Ortsgrenzen hinweg eine Chance, auch das Thema der Nachwuchsgewinnung gemeinsam anzugehen. Lösungsansätze, die ehrenamtliches Engagement unterstützen, stehen damit für die Stärkung der Resilienz im Bereich soziokulturelles Leben in der Region.

Neben den Sport- und Kulturvereinen sind in der Region auch einige Museen zu finden. Auch diese werden häufig durch ehrenamtliche Vereine betrieben, wie zum Beispiel das Industriemuseum Ennepetal oder das Stadtmuseum in Breckerfeld. Das große, überregionale Kulturprogramm, das in den benachbarten Großstädten angeboten wird, stellt für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr einerseits durch die gute Erreichbarkeit einen Mehrwert dar, bildet andererseits für die lokalen Angebote eine starke Konkurrenz.

Im Rahmen der VITAL.NRW-Förderperiode hat sich in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr eine Arbeitsgruppe dem Thema Kultur gewidmet, die u.a. das Projekt »Kultur an außergewöhnlichen Orten« erarbeitet und geplant hat, um die Kultur in der Region zu stärken. Aufgrund der Pandemielage ab März 2020 wurde das Projekt nicht umgesetzt, soll jedoch in Zukunft noch realisiert werden.

2.2 RELEVANTE REGIONALE UND ÜBERREGIONALE PLANUNGEN UND KONZEPTE

Regionale und überregionale Planungen mit Relevanz für die regionale Entwicklung der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr bestehen momentan in den folgenden Bereichen:

TOURISMUS

- » **Freizeit- und Tourismuskonzept des Regionalverbands Ruhr:** Der Regionalverband Ruhr befindet sich seit einigen Jahren im Erarbeitungsprozess eines Tourismuskonzepts. Aktuell laufen Abstimmungen mit den betroffenen Kreisen und Kommunen zu den Leitlinien und Schwerpunkten der Tourismusentwicklung. Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr wird in den Zwischenberichten des RVR als regionaltouristischer landschaftlicher Hotspot gekennzeichnet. Das Konzept soll bis zum Ende des Jahres 2022 fertiggestellt werden.
- » **Tourismuskonzept des Ennepe-Ruhr-Kreises:** Auf Kreisebene befindet sich derzeit ein Tourismuskonzept in der Erarbeitung. Mit Hilfe von Experteninterviews, Befragungen von Tourismusakteuren und Bürgern sollen in einer ersten Phase bis März 2022 die Eckpunkte des Konzepts ausgelotet werden. Danach folgen Workshops mit touristischen Leistungsträgern zur Definition von Zielen, Handlungsfeldern und eines Leitbilds. Im Oktober 2022 soll das Konzept fertiggestellt sein.
- » **Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027 im Ruhrgebiet:** Im Rahmen der Planungen zur IGA 2027 in der Metropolregion Rhein-Ruhr sollen im Ennepe-Ruhr-Kreis zwei größere Projekte umgesetzt werden. In der Gebietskulisse der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr soll das Projekt »Ozeanroute« umgesetzt werden. Dabei handelt es sich um eine touristische Fahrradrouten, entlang welcher die geologischen Besonderheiten ansprechend und interessant präsentiert werden. Die Gesamtkonzeption für dieses Projekt soll Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein.



WIRTSCHAFT

- » **Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm NRW:** Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist Teil der Fördergebietskulisse der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW). Über die Förderrichtlinie des Landes NRW »RWP-Infrastruktur« können in der Region Projekte zum Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur, z.B. Technologiezentren gefördert werden.

VERKEHR

- » **Mobilitätskonzepte:** Derzeit wird für das Gebiet der Stadt Wetter ein Mobilitätskonzept erarbeitet. Einem vorliegenden Zwischenbericht lassen sich die Schwerpunkte Vernetzung zwischen verschiedenen Verkehrsträgern, klimaschonende Mobilität sowie Barrierefreiheit und Sicherheit entnehmen. Auch in der Stadt Schwelm wird aktuell ein Mobilitäts- und Parkraumkonzept erstellt. Die Stadt Sprockhövel wird im Jahr 2022 ebenfalls ein Mobilitätskonzept erstellen.
- » **Radwegeplanung:** Es liegen Planungen zur Radwegeverbindung von der Ruhr zur Wupper vor. Von Wetter-Esborn über Gevelsberg-Silschede soll die Verbindung bis zum Bahnhof Gevelsberg und weiter nach Schwelm geführt werden.

KLIMASCHUTZ

- » **Klimaschutzkonzepte:** Die Kommunen der Region verfügen (bis auf Breckerfeld) über eigene Klimaschutzkonzepte. Die hierin aufgestellten Ziele stehen im Einklang mit der RES.
- » **Klimawandelfolgenkonzept Ennepetal:** In Ennepetal liegt zusätzlich ein Klimawandelfolgenkonzept inklusive eines städtischen Maßnahmenkatalogs vor. Beispielsweise werden darin Maßnahmen zum Hochwasserschutz festgehalten.

GEWÄSSER

- » Die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erfolgt in Ennepetal an den Fließgewässern der Ennepe, der Heilenbecke und des Hasper Bachs. Die Maßnahmenplanung bis 2027 sieht unter anderem den Rückbau von Wehranlagen und Uferverbau oder die Einbringung von Totholz vor.

STADT-/DORFENTWICKLUNG

- » **Stadtentwicklung:** Für die Stadt Ennepetal liegt ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept in der zweiten Fortschreibung aus dem Jahr 2017 und ein Handlungskonzept »Wohnen« vor. Die Stadt Sprockhövel hat ein integriertes Handlungskonzept für die Mittelstraße in Hasslinghausen und ein Handlungskonzept »Wohnen«.
- » **Dorfentwicklung:** In Sprockhövel-Herzkamp wurde im Jahr 2006 ein Dorfentwicklungskonzept abgeschlossen. Im Jahr 2013 folgte daraufhin ein Dorffinnenentwicklungskonzept.

Die aktuell bestehenden und auch zukünftige Planungen werden mit den strategischen Ansätzen der LEADER-Bewerbung und bei Projektplanungen abgeglichen bzw. berücksichtigt.



2.3 VORERFAHRUNGEN AUS DER TEILNAHME AM PROGRAMM »VITAL.NRW«

Die Städte Breckerfeld, Ennepetal, Sprockhövel sowie die Gevelsberger Ortsteile Asbeck und Silschede und der Ortsteil Esborn der Stadt Wetter schlossen sich im Rahmen der LEADER-Bewerbung im Jahr 2014 zu einer Region zusammen. Nach dem Entscheid über eine Förderung im Programm »Vital.NRW« vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gründete sich 2016 der Verein »Ennepe. Zukunft.Ruhr e.V.«.

Der Verein steht allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region offen. Die Mitgliederversammlung (30 Gründungsmitglieder, 9 Vorstandsmitglieder) entscheidet über alle relevanten Beschlüsse. Neben der Mitgliederversammlung setzt sich der Verein aktuell aus folgenden Gremien zusammen:

- » **Geschäftsführender Vorstand:** Der Vorstand des Vereins besteht aus 9 Vorstandsmitgliedern, welche alle beteiligten Kommunen vertreten.
- » **Projektausschuss:** Die Auswahl von Projekten erfolgt durch den Projektausschuss, der sich aus 23 Vereinsmitgliedern zusammensetzt und anhand eines Projektbewertungsbogens förderungsfähige Projekte auswählt.
- » **Regionalmanagement:** Die Geschäftsstelle des Vereins wird durch ein Regionalmanagement mit Sitz in Ennepetal bearbeitet. Die Regionalmanagerinnen beraten und begleiten aktuelle und zukünftige Projektträger bezüglich potenzieller Förderungen.
- » **Thematische Kompetenzgruppen:** Hierüber können interessierte Bürgerinnen und Bürger gemeinsam an verschiedenen Themen arbeiten, wie z.B. Dorfentwicklung, Kultur und Naherholung, Projektideen entwickeln und tauschen sich bei gemeinsamen Treffen über Entwicklungsmöglichkeiten aus. Aktuell besteht eine Arbeitsgruppe zum Thema Kultur.

Die Grundlage der aktuellen Projektförderung bildet die im Jahr 2015 erarbeitete regionale Entwicklungsstrategie, in der Schwerpunkte auf die fünf Handlungsfelder Geo- und Naturtourismus, Dorfentwicklung, sozio-kulturelle Angebote, lebendige Wirtschaft und Regionalbewusstsein gelegt wurden. Der damit angestoßene Entwicklungsprozess hat zu einzelnen abgeschlossenen und laufenden Projekten geführt, die im Rahmen des Vital.NRW-Programms gefördert werden konnten. Die thematische Bandbreite erstreckt sich dabei vom Ausbau der Angebote im Bereich Freizeit und Tourismus (z.B. Aufwertung der Uferbereiche an der Glörtalsperre, Waterclimbing im Freibad Platsch) über Maßnahmen in den Themen Industriegeschichte/-kultur (z.B. Filmprojekt »Geschichten zur Maschine«) bis hin zu Themen der Biodiversität (z.B. Anlage von Blühstreifen, Blumenampeln).

Allerdings war die Region in der Vergangenheit in der Umsetzung von Projekten und generell in ihrem Entwicklungsprozess gehemmt, da die Stelle des Regionalmanagements über längere Zeiträume unbesetzt blieb. Somit wurden viele der im Rahmen der vorherigen Bewerbung gesammelten Projektideen nicht umgesetzt. Außerdem fehlte es hierdurch an Personalressourcen, um eine gute Kommunikation und Vernetzung in der Region mit den Akteuren und der Bevölkerung insgesamt aufzubauen und zu pflegen. Mit fünf Handlungsfeldern war die Region darüber hinaus sehr breit aufgestellt, was teilweise zu einer eher isolierten Betrachtung von Entwicklungsaspekten führte.



Eine tiefergehende Evaluierung der VITAL.NRW-Teilnahme der Region ist noch nicht erfolgt. Mit dem Vereinsvorstand wurde jedoch reflektiert, wie die Erfahrungen aus den letzten Jahren für die Neubewerbung der Region für die kommende LEADER-Förderphase genutzt und die Aufstellung der Region insgesamt optimiert werden kann. Die LEADER-Bewerbung wird als Chance betrachtet, aufbauend auf den bereits etablierten Zusammenschluss, zukünftig in stärkerem Maße interkommunal zusammen zu arbeiten und ein Zusammenwachsen der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« weiter voranzutreiben. Dies soll durch zukunftsweisende, gemeinsame regionale Projekte, die im Rahmen des LEADER-Programms vorangetrieben werden, ermöglicht werden. Relevante Themen sind dabei neu zu betrachten und sinnvolle Bündelungen vorzunehmen.

3 ENTWICKLUNGSBEDARF UND -POTENZIAL

Auf der Grundlage der sozioökonomischen Analyse, der breit angelegten Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Interviews mit Expertinnen und Experten lässt sich die Situation in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr bewerten. Die Bewertung erfolgt mit einer Gegenüberstellung der Stärken und Schwächen, sowie einer Abschätzung der Entwicklungschancen und -risiken in den kommenden Jahren. Dabei wurden auch generelle Entwicklungstrends, wie die Digitalisierung, die Klimakrise und der demografische Wandel, in die Bewertung einbezogen.

3.1 DARSTELLUNG DER BESONDEREN STÄRKEN UND SCHWÄCHEN, CHANCEN UND RISIKEN

Die im folgenden dargestellte SWOT-Analyse bildet den Ausgangspunkt für die Definition von Handlungsfeldern, Entwicklungszielen und Maßnahmen für die Regionalentwicklung in den kommenden Jahren.

Die Darstellung der SWOT-Analyse erfolgt themenbezogen in den folgenden Bereichen:

- » Räumliche Lage und Verkehrsanbindung
- » Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- » Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- » Land- und Forstwirtschaft
- » Tourismus und Naherholung
- » Energie, Klima- und Naturschutz
- » Regionalität und Kultur
- » Dorf-/Kommunalentwicklung
- » Konzeptionell-organisatorische Aufstellung der Region.



RÄUMLICHE LAGE UND VERKEHRSANBINDUNG

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>»Zentrale Randlage« mit räumlicher Nähe zum Ballungsraum Rhein-Ruhr, Hagen und Wuppertal</p> <p>Gute überregionale Verkehrsanbindung durch Autobahnen, Regionalzüge und Anschlüsse an den Fernverkehr in Hagen/Wuppertal</p> <p>Landschaftliche Attraktivität als Erholungsraum (»Grüne Lunge des Ruhrgebietes«)</p>	<p>Unzureichende ÖPNV-Anbindung abseits der Bahnhöfe/Städte, v.a. in abgelegeneren, kleinen Ortschaften und in den Randzeiten</p> <p>Teils fehlende verkehrssichere Anbindungen der Ortsteile im Fahrrad- und Fußverkehr</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Nutzung der Nähe zu den Ballungsräumen Rhein-Ruhr für eine Profilierung als Naherholungs- sowie als attraktiver Wohnraum</p> <p>Ergänzung der überregionalen Verkehrsanbindung durch innovative Mobilitätsangebote auch für die »letzte Meile« (z.B. Sharing von E-Autos, E-Bikes)</p>	<p>Weiterentwicklung als reiner »Randbereich« der angrenzenden Großstädte</p> <p>Entwicklungshemmnisse in Bezug auf eine Mobilitätswende bei fehlender flächendeckender Anbindung des ÖPNV und des Radverkehrs</p>

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Vergleichsweise geringer Rückgang der Gesamtbevölkerung (0,4%) zwischen 2010 und 2020</p> <p>Positive Wanderungssalden in den letzten Jahren stärken den Standort</p>	<p>Bildungsabwanderung junger Menschen im Alter von 18-24 Jahren (ausgenommen Schwelm)</p> <p>Negative Bevölkerungsprognose: Schrumpfung der Gesamtbevölkerung um 4,5% bis 2040 im Ennepe-Ruhr-Kreis</p> <p>Demografischer Wandel führt zu Dominanz der älteren Bevölkerungsgruppen</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Förderung von Zuzug durch Ausbau der Familienfreundlichkeit und Attraktivität für junge Menschen</p> <p>Verbesserte Integration von Zugezogenen bringt neuen Schwung/Ideen in die Dörfer</p>	<p>Langfristige Abwanderung junger Menschen gefährdet die Zukunft der Dorfgemeinschaften</p> <p>Verteuerung von Boden- und Immobilienpreisen hemmt weitere Zuwanderung</p>



WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Überdurchschnittlich hohes verfügbares Einkommen (und damit verbundene hohe Kaufkraft)</p> <p>Zahlreiche KMU mit hoher Bindung an die Region</p> <p>Überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsquote, auch der Frauen</p> <p>Starkes produzierendes Gewerbe</p> <p>Positive Standortfaktoren: Verkehrsanbindung, Nähe zu Uni/ Forschungseinrichtungen, attraktiver Wohnort</p>	<p>Nachfrage nach Fachkräften übersteigt das Angebot</p> <p>Abwanderung von jungen Menschen als potenziell langfristige Arbeitskräfte</p> <p>Negative Pendlersalden, Hochqualifizierte am Wohnort überwiegen Hochqualifizierte am Arbeitsort</p> <p>Fehlende Vernetzung von KMU in Innovationszirkeln o.ä., um Transformationsprozessen gemeinsam zu begegnen und Synergien zu nutzen</p> <p>Konflikt um Flächen zwischen Tourismus, Landwirtschaft und industrieller Entwicklung/Anbindung</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Digitalisierung und neue Arbeitsformen führen zu höherer Bedeutung der wohnbezogenen Standortfaktoren (z.B. Freizeitwert)</p> <p>Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung durch Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft(en)</p> <p>Regionale Vernetzung der KMU für Innovation und Transformation</p> <p>Bindung/Gewinnung der hochqualifizierten Bewohner für den regionalen Arbeitsmarkt</p>	<p>Verschärfter Fachkräftemangel führt zu Unternehmensabwanderungen</p> <p>Mangelnde Anpassungsfähigkeit von KMU gegenüber Transformationsanforderungen und damit Gefährdung des regionalen produzierenden Gewerbes</p>



LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Tradition in der landwirtschaftlichen Praxis</p> <p>Moderne Betriebe (vor allem Milchviehhaltung) mit jungen Betriebsleitern und langfristiger Perspektive</p> <p>Bestehende Direktvermarktung auf einzelnen Höfen</p> <p>Vereinzelt Geschäfte in den Städten für regionale landwirtschaftliche Produkte</p> <p>Überdurchschnittlich hohe Waldflächenanteile</p>	<p>Geringer Anteil an ökologischer Landwirtschaft</p> <p>Fehlende gesamt-regionale landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten</p> <p>Negative Auswirkungen auf die Waldbestände und die Forstwirtschaft durch Trockenheit und Borkenkäfer</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Erschließung neuer Wertschöpfungsansätze für regionale Produkte und Absatzmärkte in den benachbarten Großstädten oder auch durch »wandernde Regionalmärkte« und durch Netzwerkbildung</p> <p>Gelingender Waldaufbau und damit Sicherung der Forstwirtschaft und Aufbau neuer CO₂ Speicher</p>	<p>Fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft mit Aufgabe von Betrieben</p> <p>Folgen der Klimakrise führen zu regelmäßigen Einbußen bei der Ernte</p> <p>Verwundbarkeit von Wald- und Forstwirtschaft durch Klimawandel und Extremwetterereignisse</p>

NAHERHOLUNG UND TOURISMUS	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Naturtourismus: Geologie, Naturlandschaft, Gewässer und entsprechende Angebote im Bereich Wandern</p> <p>Räumliche Nähe für Naherholungssuchende aus dem Ballungsraum Rhein-Ruhr</p> <p>Bestehendes Netz an Radwegen auf stillgelegten Bahntrassen</p> <p>Thema »Industriekultur« als Tourismuspotenzial</p>	<p>Mangelnde Gesamtdarstellung und Information über die Besonderheiten der Region</p> <p>Keine Verbindung zwischen den Sehenswürdigkeiten der Region</p> <p>Ausgearbeitete themenorientierte Touren zum Wandern/Radfahren mit einheitlicher Beschilderung fehlen größtenteils</p> <p>Geringe Anzahl an Beherbergungsbetrieben und fehlende Gastronomieangebote</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Aufbau eines Selbstverständnisses als Tourismusregion und Identitätsbildung</p> <p>Vernetzung und einheitliche Präsentation der touristischen Attraktionen, Herausstellen von Highlights/Besonderheiten</p> <p>Modernisierung der Tourismusangebote (z.B. Bikesharing, SuP, Erlebnisangebote, Digitalisierung)</p> <p>Verbindung von Ruhrgebiet und Sauerland</p>	<p>Hoher Besucherdruck ohne Besucherlenkung</p> <p>Konkurrenz des in unmittelbarer Nähe liegenden Sauerlands, wenn keine Zusammenarbeit zum Aufbau von Verbindungslinien zwischen Ruhrgebiet und Sauerland genutzt wird</p>



REGIONALITÄT UND KULTUR	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Hohe Identifikation mit der ortsbezogenen Heimat/dem »eigenen« Dorf</p> <p>Aktives Vereinsleben mit vielfältigen Angeboten</p> <p>Ehrenamtliches Engagement insgesamt und Engagement im Bereich Kultur (z.B. Arbeitskreis Kultur in der Vital.NRW-Region)</p> <p>Industriekultur als verbindendes Element in der Region</p>	<p>Gering ausgeprägte regionale Identität und geringes regionales Zusammengehörigkeitsgefühl</p> <p>Fehlende regionsweite Darstellung und Information zu Kultur- und Vereinsangeboten (z.B. Veranstaltungskalender)</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Regionale Kulturveranstaltungen als Beitrag zu stärkerem Regionalbewusstsein und Positionierung gegenüber den Angeboten der Ballungsräume</p> <p>Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit und Kommunikation</p>	<p>Misslingender Neustart der Kultur nach der Corona-Pandemie</p> <p>Fehlender Nachwuchs gefährdet die Vereinsstrukturen</p>

DORF-/KOMMUNALENTWICKLUNG	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Inhabergeführter Einzelhandel in den Städten mit teils regionalen Produkten</p> <p>Familienfreundlichkeit: Arbeitgeber und hoher Freizeitwert für Familien</p> <p>Aktive Dorfgemeinschaften</p> <p>Ausreichende Pflegeinfrastruktur und fachärztliche Versorgung</p> <p>Größtenteils (noch) gute hausärztliche Versorgungslage</p>	<p>Fehlende Angebote für junge Menschen im Bereich Wohnen und Freizeit</p> <p>Wenige Möglichkeiten zur Nahversorgung und teils fehlende Begegnungsorte in den Dörfern</p> <p>Unzureichende Berücksichtigung des Themas »Baukultur“ (Attraktivität der Innenstädte)</p> <p>Fehlende digitale Angebote und Vernetzung der Region</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Erhöhung der Attraktivität für junge Menschen durch die Schaffung »junger« und moderner Wohnformen und altersgerechter Freizeitangebote</p> <p>Ausschöpfen digitaler Möglichkeiten zur regionalen und dörflichen Vernetzung</p>	<p>Verödung der Innenstädte durch Geschäftsaufgaben und geringe Aufenthaltsqualität</p> <p>Weitere Abwanderung junger Menschen in die Großstädte</p> <p>Verschlechterung der medizinischen Versorgungslage durch Praxisaufgaben und fehlende Nachfolgelösungen</p>



KONZEPTIONELL-ORGANISATORISCHE AUFSTELLUNG DER REGION	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<p>Bestehende Vereinsstruktur durch Vital.NRW</p> <p>Bestehendes Regionalmanagement</p>	<p>Fehlende interkommunal umgesetzte Projekte</p> <p>Unzureichende Kommunikation mit und zwischen den Akteuren in der Region</p> <p>In der Vergangenheit keine personelle Kontinuität im Regionalmanagement</p> <p>Fehlende detaillierte Evaluierung der Vital.NRW-Förderperiode</p>
CHANCEN	RISIKEN
<p>Neustart als LEADER-Region: Interkommunale Zusammenarbeit rückt in den Fokus</p> <p>»Lückenschluss« der Gebietskulisse durch Hinzukommen von Schwelm-Linderhausen</p> <p>Öffnung und Belebung der bestehenden Strukturen durch die Gründung einer LAG und bessere Kommunikation und Vernetzung</p> <p>Stärkung der überregionalen Zusammenarbeit durch gemeinschaftliche Projekte, z.B. IGA 2027</p>	<p>Erschwerte Mobilisierung zur Beteiligung aufgrund gescheiterter Bewerbung 2015 und anschließendem lückenhaften Vital.NRW-Prozess</p>

Die folgende Übersicht fasst die zentralen Ergebnisse der zuvor thematisch gegliederten SWOT-Analyse zusammen:



ZENTRALE STÄRKEN	ZENTRALE SCHWÄCHEN
<p>Räumliche Nähe und gute verkehrliche Anbindung an benachbarte Großstädte</p> <p>Vergleichsweise geringer Rückgang der Gesamtbevölkerung bei positiven Wanderungssalden</p> <p>Starkes produzierendes Gewerbe mit zahlreichen an die Region gebundenen KMU</p> <p>Moderne landwirtschaftliche Betriebe mit jungen Betriebsleitern und langfristiger Perspektive</p> <p>Gute Voraussetzungen für Naturtourismus: Geologie, Naturlandschaft, Gewässer und entsprechende Angebote im Bereich Wandern und Radfahren</p> <p>Hohe landschaftliche Vielfalt mit Lebensräumen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten</p> <p>Integrierte Klimaschutzkonzepte der Kommunen mit Berücksichtigung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung</p> <p>Aktives Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement</p> <p>Familienfreundlichkeit: Gute Arbeitgeber und hoher Freizeitwert</p> <p>Inhabergeführter Einzelhandel in den Städten mit teils regionalen Produkten</p> <p>Aktuell ausreichende Pflegeinfrastruktur und ärztliche Versorgung</p>	<p>Unzureichende ÖPNV-Anbindung abseits der Städte und lückenhaftes Fahrradwegenetz für den Alltagsverkehr</p> <p>Bildungsabwanderung junger Menschen und prognostizierte schrumpfende Gesamtbevölkerung</p> <p>Nachfrage nach Fachkräften übersteigt das Angebot, junge Menschen als langfristige Arbeitskräfte fehlen</p> <p>Fehlende gesamt-regionale landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten</p> <p>Keine touristische Gesamtdarstellung und Information über Besonderheiten der Region</p> <p>Gering ausgeprägte regionale Identität und Zusammengehörigkeitsgefühl</p> <p>Ausbaufähige Ladeinfrastruktur für Elektromobilität</p> <p>Wenige Möglichkeiten zur Nahversorgung und Begegnung in den Dörfern</p> <p>Fehlende Angebote im Bereich »junges Wohnen« und Freizeitgestaltung für Jüngere</p> <p>Fehlende digitale Angebote und Vernetzung der Region</p> <p>Unzureichende Kommunikation mit und zwischen den Akteuren der Region</p>
ZENTRALE CHANCEN	ZENTRALE RISIKEN
<p>Profilierung als attraktiver Naherholungs- und Wohnraum in Nähe der Ballungsräume</p> <p>Vernetzung und einheitliche Präsentation der touristischen Attraktionen</p> <p>Region als Verbindung zwischen Ruhrgebiet und Sauerland</p> <p>Förderung von Zuzug durch Ausbau von Familienfreundlichkeit und Attraktivität für junge Menschen</p> <p>Digitalisierung und neue Arbeitsformen mit neuen Chancen für die Verbindung von Freizeit- und Wohnstandort</p> <p>Ergänzung der überregional guten Verkehrsanbindung durch innovative Angebote für die letzte Meile</p> <p>Erschließung neuer Wertschöpfungsansätze für regionale Produkte und Absatzmärkte in den benachbarten Großstädten</p> <p>Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung durch Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft(en)</p> <p>Innovativer Klimaschutz durch Zusammenarbeit der KMU mit Hochschulen in der Nähe</p>	<p>Gefährdung der Dorfgemeinschaften durch langfristige Abwanderung junger Menschen</p> <p>Fehlender Nachwuchs gefährdet Vereinsstrukturen</p> <p>Verschlechterung der infrastrukturellen Versorgung und damit der Standortattraktivität, z.B. durch Geschäfts- oder Praxisaufgaben</p> <p>Verteuerung von Boden- und Immobilienpreisen hemmt weitere Zuwanderung</p> <p>Verschärfter Fachkräftemangel führt zu Unternehmensabwanderung</p> <p>Gefährdung des produzierenden Gewerbes durch mangelnde Anpassungsfähigkeit von KMU gegenüber Transformationsprozessen</p> <p>Verwundbarkeit von Land-, Wald- und Forstwirtschaft durch Klimawandel und Extremwetter</p> <p>Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft aufgrund fortschreitendem Strukturwandel</p> <p>Hoher touristischer Besucherdruck ohne Lenkungsmaßnahmen gefährdet Naturschutz</p>



3.2 HANDLUNGSBEDARFE UND ABLEITUNG DER HANDLUNGSFELDER

Die zuvor dargestellten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen Themenbereichen lassen sich zu vier Bereichen bündeln, in denen maßgebliche Handlungsbedarfe für die Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« bestehen. Dies auch vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen des Klimawandels und der Transformationsprozesse bzw. dem Anspruch der Sustainable Development Goals.

STÄDTISCHE UND DÖRFliche ENTWICKLUNG

Die städtische und dörfliche Entwicklung in der Region steht in den kommenden Jahren vor folgenden Herausforderungen: Der demografische Wandel verändert die infrastrukturellen Bedürfnisse der Bevölkerung bei einem wachsenden Anteil der lebensälteren Menschen. Versorgung und Teilhabe sind sicherzustellen, Angebote speziell auch für junge Menschen bereitzustellen, um die Region für sie attraktiv zu gestalten. Eine generelle Stärkung der Gemeinschaft stellt eine Aufgabe dar, die anzugehen ist.

Darüber hinaus erfordert die Klima- und Biodiversitätskrise intelligente Lösungen bei der Bebauung und der Gestaltung von Freiräumen, bei Mobilitätsangeboten und in Bezug auf Optionen zur dezentralen Erzeugung erneuerbarer Energien.

Für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr lassen sich im Bereich städtische und dörfliche Entwicklung für die kommenden Jahre folgende Handlungsbedarfe zusammenfassen:

- » **Abgestimmte Konzepte zur Vitalisierung der Ortskerne**, um über Innenentwicklung Flächenverbrauch zu reduzieren, dem Wegfall von Versorgungsangeboten entgegenzuwirken, aber auch um insgesamt die Ortsmitten zu stärken und neue Treffpunkte für alle Generationen zu schaffen.
- » **Vernetzung und Begegnung** von Bürgerinnen und Bürgern, sowie weiteren regionalen Akteuren, um Gemeinschaft(en) zu stärken und regionale Identität zu bilden.
- » **Unterstützung und Weiterentwicklung der lokalen Vereinsstrukturen**, um diese zukunftsfähig aufzustellen.
- » **Entwicklung von Ansätzen für eine ressourcenschonender Bebauung und Energieversorgung.**
- » **Stärkung der ÖPNV-Nutzung, der E-Mobilität sowie der inner- wie überörtlichen Alltags-Radverkehre**, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.
- » **Sensibilisierung der Bevölkerung für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen**, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien, Ressourceneinsparungen und Biodiversitätsförderung.

GEWERBLICHE WIRTSCHAFT, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Die Wirtschaft in der Region ist geprägt von einem starken produzierenden Gewerbe, das durch zahlreiche KMU und einige größere Unternehmen getragen wird. In Zukunft wird es zunehmend schwieriger werden, geeignete Fachkräfte und Auszubildende zu finden. Hinzu kommen neue Ansprüche an flexible Arbeitsweisen, sowie eine umfassende Dekarbonisierung und Digitalisierung der Produktion. Auch die regionale Land- und Forstwirtschaft steht vor Herausforderungen durch Klima- und Artenschutz. Um weiterhin regional produzierte Lebensmittel, aber auch eine nachhaltige Forstwirtschaft und Kulturlandschaftspflege zu gewährleisten, ist die Wirtschaftlichkeit



der Betriebe durch innovative Wertschöpfungsansätze zu sichern und Ansätze zur Stärkung ihrer Resilienz gegenüber dem Klimawandel zu entwickeln.

Die zentralen Handlungsbedarfe in den kommenden Jahren sind:

- » **Fachkräftesicherung** durch Standortmarketing und spezifische Maßnahmen für Azubis, Young professionals o.a.
- » **Unterstützung neuer Arbeitsformen** (u.a. New-Work-Ansätze, Co-Working).
- » **Unterstützung im Aufbau von Strukturen, Informationen und Netzwerken zu energie- und ressourceneffizientem Wirtschaften.**
- » **Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft** durch Aufbau bzw. Koordinierung von regionalen Wertschöpfungsketten im Bereich regionale Produkte, Bioökonomie, Tourismus sowie anderer Diversifizierungsfelder.

TOURISMUS UND NAHERHOLUNG

Im Bereich Naherholung und Tourismus weist die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr durch die Nähe zu den einwohnerstarken Großstädten deutliche Entwicklungschancen auf. Eine Aufgabe wird darin bestehen, nachhaltige Tourismusformen zu etablieren und digitale Möglichkeiten auszuschöpfen, um einerseits die regionalen Wertschöpfungspotenziale hieraus zu heben und andererseits einen Beitrag zur Erhöhung der regionalen Identität nach innen wie außen zu leisten.

In den kommenden Jahren stehen folgende Handlungsbedarfe im Vordergrund:

- » **Angebotsentwicklung bzw. -qualifizierung** für die zentralen Produktlinien Wandern, Radfahren, Industriekultur, die die Besonderheiten des Natur- und Kulturrums aufgreifen sowie Infrastrukturentwicklung.
- » **Schaffung von Verbindungen** zwischen den Themen Wandern/ Radfahren, Kultur und Gastronomie bzw. regionaler Produkte und mit überregionalen (Wege-)Strukturen, um eine Brücke zwischen Ruhrgebiet und Sauerland zu schlagen sowie Stärkung der Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen bzw. übergeordneten Tourismusorganisationen.
- » Qualifizierung, Zertifizierung und andere Formen des **Ausbaus der Service- und Qualitätskultur.**
- » **Förderung touristischer Dienstleister bei der Erweiterung bzw. Digitalisierung ihres Angebotes.**
- » **Besucherlenkung, Information und Begleitung über die gesamte Customer Journey** (von der Informationssuche über buchbare Angebote bis zum persönlichen Kontakt vor Ort unter Aufbau digitaler Inhalte).

NACHHALTIGKEIT UND RESILIENZ

Nachhaltigkeit und Resilienz sind als übergeordnete Ansätze zu betrachten, die sich durch alle Themenbereiche ziehen. Die großen Transformationen im Kontext der Dekarbonisierung und der Digitalisierung müssen vor dem Hintergrund der globalen Klima- und Biodiversitätskrise auch auf regionaler Ebene bearbeitet werden. In den kommenden Jahren bestehen in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr Handlungsbedarfe insbesondere in Bezug auf:

- » **Die Mitgestaltung der Mobilitätswende**, u. a. durch die Stärkung alternativer Mobilitätsketten und Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität.
- » Die Anpassung und Sensibilisierung gegenüber (klimawandelbedingten) Extremereignissen.



- » **Eine ambitionierte Umsetzung** des Biodiversitätsschutzes.
- » Ein Vorantreiben der **Digitalisierung und einer zukunftsgerechten Ausrichtung aller Planungen.**

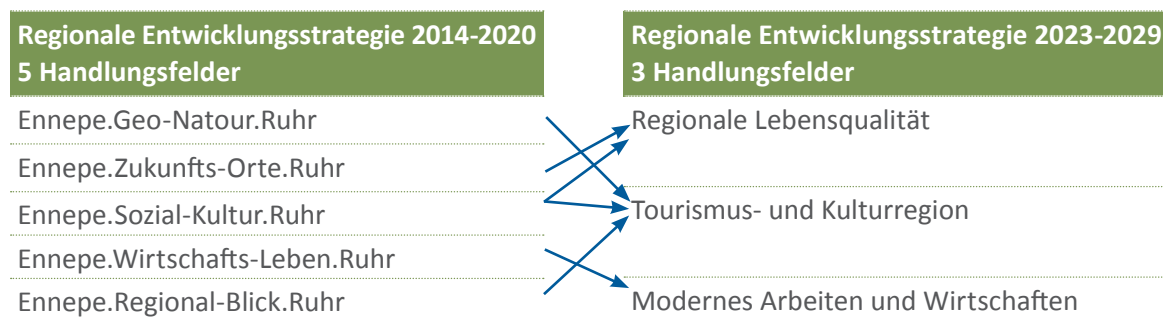
Aus den dargestellten Handlungsbedarfen leitet die Region folgende Handlungsfelder ab, in welchen die Herausforderungen bearbeitet werden sollen:

Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität

Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion

Handlungsfeld 3: Modernes Arbeiten und Wirtschaften

Damit bündelt die Region die fünf Handlungsfelder aus der Aufstellung der vorausgegangenen Entwicklungsstrategie und fasst Themen sinnvoll zusammen.



4 ENTWICKLUNGSZIELE

4.1 LEITBILD UND STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

Das Leitbild der Region lässt sich über folgenden Titel zusammenfassen:

Ennepe.Zukunft.Ruhr - regional.Zukunft.gestalten

Die einzelnen Schlagworte sind dabei als Säulen zu verstehen, die die Entwicklung der Region in den kommenden Jahren wie folgt tragen sollen:

Regional: Die regionale Ebene bildet den Rahmen, um die Entwicklungsbedarfe gemeinsam kraftvoll anzugehen und eine regionale Wertschöpfung voranzutreiben. In Zukunft soll die Vernetzung zwischen den einzelnen Kommunen, Akteuren und Bürgern stärker als bislang in den Vordergrund rücken. Ein regionales Bewusstsein wird aufgebaut und Gemeinsamkeiten und Besonderheiten hervorgehoben.

Zukunft: Die Region steht vor großen Herausforderungen, weist aber auch zahlreiche Potenziale auf. Zukunftsfähigkeit erreicht die Region mit einer nachhaltigen Entwicklung, die einen integrierenden Ansatz zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem verfolgt. Dieser bildet die Basis für alle Entwicklungsprozesse der Region und für den konstruktiven Umgang mit den Transformationsprozessen. Modernität, Krisensicherheit und Nachhaltigkeit sollen für das Wort »Zukunft« in der Region stehen.

Gestalten: Aktives und kooperatives Handeln sind für das Gelingen der Transformation zu einer klimagerechten, nachhaltigen, modernen und offenen Gesellschaft notwendig. Die Region



Ennepe.Zukunft.Ruhr möchte Raum für innovative Ideen und Projekte sein, die gemeinschaftlich entwickelt und umgesetzt werden.

Die aus den Entwicklungsbedarfen abgeleiteten Handlungsfelder beinhalten jeweils ein übergeordnetes Entwicklungsziel:

Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität

→ Entwicklungsziel: Verbesserung der Lebensqualität durch nachhaltige Lösungen in den Bereichen Teilhabe und Gemeinschaft, Innenentwicklung und Wohnen

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig soziale Strukturen und die Nähe zu Einrichtungen der Nahversorgung oder medizinischen Versorgung im Hinblick auf eine resiliente Gesellschaft sind. Auch die demografischen Entwicklungen werden die Region in den kommenden Jahren weiterhin herausfordern. Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr steht daher für die Aufstellung innovativer Ansätze für die Grund- und Nahversorgung, um die Lebensqualität aller sicherzustellen. Begegnung, Beteiligung und Vernetzung werden insgesamt, aber auch für die einzelnen Altersgruppen gesichert und weiterentwickelt, damit sich eine zukunftsfähige Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr bilden kann.

Vor dem Hintergrund der Klima- und Biodiversitätskrise gilt es darüber hinaus mehr denn je, die Kommunalentwicklung auf Klimaschutz, Klimaanpassung und Artenschutz auszurichten. Eine integrative Ortsentwicklung findet nachhaltige Lösungen, um – dem Leitbild folgend – eine zukunftsfähige Region zu entwickeln.

Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion

→ Entwicklungsziel: Identitätsstärkung und Wertschöpfung durch touristische Profilierung und attraktive Kulturangebote für Einheimische und Besucher

Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr kann vieles für Besucher und Bewohner bieten: Wandern, Radfahren oder die Besichtigung geologischer Besonderheiten stellen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in der Region dar. Als wichtige Säule für den Tourismus und die Region selbst werden zukünftig Historie und Kultur der Region stärker herausgestellt. Die Angebote und Strukturen werden hierfür aufgewertet, verbunden und um regionsspezifische Erlebnisangebote ergänzt. Die bestehenden aktiven Strukturen in Verein und Ehrenamt werden gestärkt. Außerdem erfolgt eine verbesserte Präsentation der touristischen und kulturellen Angebote nach Innen und Außen. Die Aufstellung der Region im Bereich Naherholung soll kohärent zum Tourismuskonzept des Ennepe-Ruhr-Kreises nach den Leitlinien eines nachhaltigen Tourismus entwickelt werden. Regionale Wertschöpfung soll mit einem natur- und sozialverträglichen Tourismus generiert werden.

Handlungsfeld 3: Modernes Wirtschaften und Arbeiten

→ Entwicklungsziel: Starker, nachhaltiger Wirtschaftsstandort durch Innovation, Ressourceneffizienz und Vernetzung

Digitalisierung und Dekarbonisierung sind nur zwei der vielen Aufgaben, denen sich Unternehmen und deren Beschäftigte in der Region stellen müssen. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen modern und innovativ arbeiten. Daher setzt



sich die Region das Ziel, Fachkräfte, junge Talente und innovative Köpfe an die Region zu binden. Außerdem möchte sie durch ihre Lage in der Nähe zu zahlreichen Hochschulen die Möglichkeit nutzen, sich stärker als innovativer Wirtschaftsstandort zu profilieren.

Die letzten Jahre haben die Entwicklung neuer und flexibler Arbeitsmethoden stark beschleunigt und somit die Anforderungen an und Chancen für Unternehmen und Beschäftigte in allen Branchen nachhaltig verändert. Die Region stellt sich auf für ein kooperatives und ortsunabhängiges Arbeiten und Lernen, eine digitale Vernetzung und die Schaffung kreativer Arbeitsumgebungen, um als Arbeitgeber bzw. Region attraktiv für Hochqualifizierte und Gründungen zu sein.

Die formulierten Zielsetzungen stehen im Einklang mit den in Kapitel 2.2 genannten regionalen und überregionalen Planungen. Sie greifen die Ziele des GAP-Strategieplans und die generellen Ziele der EU im Sinne des »Green Deals« und der Stärkung der regionalen Resilienz, auf. Die Strategie setzt notwendige Impulse für eine eigenständige, nachhaltige Regionalentwicklung unter Beteiligung der Menschen in der Region und ermöglicht die Entfaltung vorhandener Entwicklungspotenziale, um den aktuellen Herausforderungen entsprechend zu begegnen. Die Handlungsfelder und übergeordneten Entwicklungsziele werden in ihrem Dreiklang als bedeutend für die Entwicklung der Region eingestuft, zumal die in einem Handlungsfeld genannten Ansätze auch Synergien für ein anderes Handlungsfeld mit sich bringen. So trägt die touristische Profilierung und Bereitstellung attraktiver Kulturangebote nicht nur zu einer möglichen Wertschöpfung im Tourismus bei, sondern steigert auch die Attraktivität für die hier lebenden Menschen und damit die Standortattraktivität als Wohnort – auch für die Gewinnung neuer Fachkräfte. Werden die bestehenden aktiven Strukturen in Verein und Ehrenamt gestärkt, hat dies auch positive Auswirkungen auf die Lebensqualität durch die Sicherung von Freizeitangeboten. Im Hinblick auf die notwendigen Beteiligungen der verschiedenen Akteure in den Handlungsfeldern und mögliche weitere relevante Fachförderungen können die Handlungsfelder 1 und 2 inklusive der hierin formulierten Ziele als prioritär eingestuft werden.



5 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Leitideen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr werden über drei Handlungsfelder in entsprechende Zielsetzungen überführt. Neben den handlungsfeldorientierten Entwicklungszielen und Teilzielen werden themenübergreifende Querschnittsziele definiert.

Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität; Teilhabe und Beteiligung	Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion	Handlungsfeld 3: Modernes und nachhaltiges Arbeiten und Wirtschaften
ÜBERGEORDNETE ENTWICKLUNGSZIELE		
1. Verbesserung der Lebensqualität durch nachhaltige Lösungen in den Bereichen Teilhabe und Gemeinschaft, Innenentwicklung und Wohnen	2. Identitätsstärkung und Wertschöpfung durch touristische Profilierung und attraktive Kulturangebote für Einheimische und Besucher	3. Starker, nachhaltiger Wirtschaftsstandort durch Innovation, Ressourceneffizienz und Vernetzung
TEILZIELE		
1.1 Lebendige Ortsmitten durch Innenentwicklung, barrierefreie und klimagerechte Freiraumgestaltung und Begegnungsräume (grüne Infrastruktur)	2.1 Aufbereitung und Inwertsetzung des kulturellen Erbes und der Naturbesonderheiten (Bergbaugeschichte, Geologie, Kultur)	3.1 Fachkräftesicherung durch Kommunikation des Wohn-, Freizeit- und Arbeitsstandortes und zielgruppenspezifische Maßnahmen
1.2 Sicherung und Anpassung der lokalen und regionalen Versorgungsangebote, insbesondere in den Bereichen Handel und Gesundheit	2.2 Angebotsentwicklung und Vernetzung sowie Schaffung von Verbindungslinien in der Region und zwischen Ruhrgebiet und Sauerland	3.2 Förderung neuer Arbeitsformate (Co-Working; Räume für hybride Lernformen, Co-Creative-Spaces), Gründerinitiativen und Start-ups
1.3 Interkommunale Vernetzung für nachhaltige Lösungen im Bereich ergänzender Mobilitätsangebote (Radverkehr, E-Mobilität, ÖPNV, Sharing-Systeme)	2.3 Ausbau der Service- und Qualitätskultur unter definierten Nachhaltigkeitskriterien	3.3 Innovationsförderung durch Vernetzung, neue Partnerschaften und Austausch
1.4 Stärkung von Gemeinschaft und bürgerschaftlichem Engagement im Bereich Soziales und Nachbarschaftshilfen	2.4 Qualifizierung der touristischen Präsentation (Information, buchbare Angebote, Digitalisierung)	3.4 Nachhaltige Produktion, energie- und ressourceneffizientes Wirtschaften
1.5 Förderung der Klimaneutralität und -anpassung im Bereich der Energiewende, der Biodiversität, dem Ressourcenschutz und Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen	2.5 Stärkung von Vereinen und Ehrenamt für Erhalt und Pflege von Kultur- und Freizeitangeboten	3.5 Neue, nachhaltige Wertschöpfungsansätze in Land- und Forstwirtschaft und Ausbau der nachgelagerten Wertschöpfungskette im Bereich Verarbeitung, Logistik und Verbraucherinformation
Querschnittsziele		
Imagestärkung und Profilierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz, Digitalisierung		



Für alle Handlungsfelder gelten die Ziele »Imagestärkung und Profilierung«, «Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Stärkung der Resilienz» sowie »Digitalisierung« als Querschnittsziele, da sie in allen Bereichen Relevanz haben. Resilienz versteht die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr als Ergänzung des Nachhaltigkeitsgedankens um die Widerstandsfähigkeit gegenüber multipler Krisen. Hierbei wird sowohl die ökonomische als auch die ökologische und soziale Resilienz in den Handlungsfeldern betrachtet.

Die Entwicklungsziele werden in den einzelnen Handlungsfeldern über Teilziele regionsspezifisch wie folgt konkretisiert:

5.1 HANDLUNGSFELD 1: REGIONALE LEBENSQUALITÄT, TEILHABE UND BETEILIGUNG



In den Ortsteilen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Menschen vor Ort wieder näher zusammenzubringen. Dies durch die Gestaltung lebendiger Ortsmitten, barrierefreie Freiraumgestaltung und Schaffung von Begegnungsräumen. Um die Versorgung zu sichern, werden innovative Ansätze in den Bereichen Nah- und Gesundheitsversorgung entwickelt. Die Mobilitätsangebote werden zu modernen und nachhaltigen Systemen weiterentwickelt, die Bedarfsverkehre oder Sharing-Angebote sowie den Radverkehr verstärkt einbinden. Einen wichtigen Baustein zur Stärkung der Lebensqualität bilden auch digitale Lösungen in Bereichen wie Kommunikation und Verwaltung sowie die Stärkung von Gemeinschaft in und über alle Generationen. Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversitätsschutz sollen in die Stadt- und Dorfentwicklung integriert werden.

TEILZIELE	OUTPUT-INDIKATOR(EN); ZIELGRÖSSE UND TERMIN	ERGEBNISINDIKATOR
1.1 Lebendige Ortsmitten durch Innenentwicklung, barrierefreie und klimagerechte Freiraumgestaltung und Begegnungsräume (grüne Infrastruktur)	Anzahl von Nachnutzungen: 5 bis 2027 Anzahl der Neu- oder Umgestaltungen öffentlicher Räume: 5 bis 2027	Neue, attraktive Begegnungsräume erhöhen die Aufenthaltsqualität der Ortsmitten
1.2 Sicherung und Anpassung der lokalen und regionalen Versorgungsangebote, insbesondere in den Bereichen Handel und Gesundheit	Zahl neuer Versorgungsangebote: 5 bis 2027	Die Bevölkerung profitiert von den neuen Angeboten durch kürzere Fahrzeiten oder erweiterte Angebote vor Ort
1.3 Interkommunale Vernetzung für nachhaltige Lösungen im Bereich ergänzender Mobilitätsangebote (Radverkehr, E-Mobilität, ÖPNV, Sharing-Systeme)	Zahl neu geschaffener Mobilitätsangebote: 4 bis 2029, dabei mind. je 1 je in den Bereichen Radverkehr, E-Mobilität, ÖPNV	Die Bevölkerung profitiert von zusätzlichen Mobilitätsangeboten abseits des MIV



1.4 Stärkung von Gemeinschaft und bürgerschaftlichem Engagement im Bereich Soziales und Nachbarschaftshilfen	Zahl neu geschaffener Angebote für bestehende Begegnungsräume: 5 bis 2027	Neue Begegnungsangebote erhöhen das Zugehörigkeitsgefühl
1.5 Förderung der Klimaneutralität und -anpassung im Bereich der Energiewende, der Biodiversität, dem Ressourcenschutz	Anzahl durchgeführter Informationsveranstaltungen oder Bildungsmaßnahmen für Bürger oder Multiplikatoren: 10 bis 2025 Zahl konkreter Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung oder zum Klima- oder Ressourcenschutz: 6 bis 2025	Teilnehmende fühlen sich ziel führend informiert (Schulnote 2 oder besser bei Befragung) Umgesetzte Maßnahmen tragen zum Schutz bzw. zur Verbesserung der Biodiversität bei

→ **PILOTMASSNAHME 1 »Materialkataster für zirkuläres Bauen«**

Ziel und Inhalte: Mit dem Aufbau eines Materialkatasters soll eine zirkuläre Bauweise ermöglicht und damit ein erheblicher Beitrag zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Zukunft des Bauens in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr geleistet werden. Die effiziente Wiederverwendung von auf Baustellen anfallenden Baumaterialien und -abfällen ist sowohl für die Rentabilität eines Bauprojekts als v.a. für die Ressourceneffizienz von enormer Bedeutung.

Im ersten Schritt wird in der Region eine Potenzialanalyse durchgeführt, in welcher Form das Materialkataster in der Region umgesetzt werden kann.

In der Umsetzung werden brachliegende Industrieflächen in der Region als Aufbereitungsflächen und Depots verwendet. Die Bearbeitung und Bewertung der Materialien (Wiederverwendung, Weiterverwertung, Recycling) kann über Maßnahmen der Wiedereingliederungshilfe organisiert werden. Mit Hilfe einer digitalen Plattform kann die öffentliche Hand, aber in Abstimmung auch Unternehmen und privaten Bauherren, bedarfsgerecht und ohne großen logistischen Aufwand auf die Materialien zugreifen.

Ort der Umsetzung: Interkommunal - alle EZR-Kommunen

Verantwortliche und angedachte Projektpartner: Alle EZR-Kommunen (Fachbereich Bauen und Wirtschaft), EN-Agentur, zeero-Netzwerk u.a.

Kostenschätzung: 100.000 Euro

Anvisierter Zeitplan: Machbarkeitsanalyse 2023, Einrichtung der Plattform und Beginn der Umsetzung 2024 (Regelbetrieb ab 2026)

Beitrag zu folgenden Teilzielen:

1.5 Förderung der Klimaneutralität und -anpassung

3.4 Nachhaltige Produktion, energie- und ressourcenschonendes Wirtschaften



→ **PILOTMASSNAHME 2 »Biodiversität und Klimaschutz – Direkt und vor Ort!«**

Ziel und Inhalte: Mit der Veranstaltungsreihe »Biodiversität und Klimaschutz – Direkt und vor Ort« soll das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für praktischen und schnell umsetzbaren Biodiversitäts- und Klimaschutz geschärft werden. Eingeladene Experten aus der Region oder von angrenzenden Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zeigen mit Impulsvorträgen, wie der Klima- und Biodiversitätskrise vor Ort begegnet werden kann. Anhand von Best-Practice-Beispielen werden praktische Tipps diskutiert, was von wem und wie umgesetzt werden kann. Ergänzend erfolgt in allen Kommunen und größeren Stadtteilen ein thematischer Ortsrundgang, in dessen Rahmen konkrete Maßnahmen und Ansatzpunkte für einen verbesserten Biodiversitäts- und Klimaschutz direkt vor Ort und standortspezifisch gesammelt werden.

Ort der Umsetzung: Interkommunal - alle EZR-Kommunen

Verantwortliche und angedachte Projektpartner: Klimaschutzmanager der Kommunen, Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis, EN-Agentur, zeero-Netzwerk, Expert*innen von Hochschulen oder Wissenschaftseinrichtungen in der Nähe (z.B. Wuppertal Institut)

Kostenschätzung: 30.000 Euro für rund 12 Veranstaltungen inkl. professioneller Moderation und Experteninputs

Anvisierter Zeitplan: Ab Mitte 2023 bis Mitte 2025 je vier Veranstaltungen inkl. Ortsrundgang im Jahr

Beitrag zu folgenden Teilzielen:

1.5 Förderung der Klimaneutralität und -anpassung

1.3 Nachhaltige Mobilitätslösungen und Infrastruktur

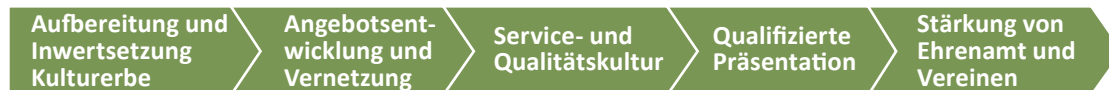
Weitere Projektideen aus dem Beteiligungsprozess in diesem Handlungsfeld sind:

→ UMSETZUNGSANSÄTZE	ZIELBEZUG
Pop-Up-Stores: Zeitlich begrenzte Nutzung von Leerständen »Kunst in der Innenstadt«: Kunstausstellungen zur Belebung der Innenstädte Dorfwerkstätten »Verbesserung der Begegnung« Aufbau von Gestaltungsbeiräten zur Förderung der Baukultur	1.1
Nahversorgungsmobil Genossenschaftliche Dorfläden zur Nahversorgung und Begegnung in den Orten (Kombinierter Treffpunkt, Lebensmittelladen und Café) – in Anlehnung an das Modell des Lokalladens in Breckerfeld	1.2
Einrichtung modellhafter Bike-/Carsharing-Systeme Weitere Umsetzung des »Bus On Demand« als Ergänzung des ÖPNV in der Fläche der Region	1.3
Dorf-/Regionsapp; Digitaler Dorfplatz Interkommunale »Vereinsmesse« und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zur Gesamtdarstellung der Angebote, auch digital Jugendkonferenz; Partizipatorische Entwicklung und Umsetzung von Jugendprojekten Belebung bestehender Begegnungsstätten durch neue Angebote (durch spezielle Anbieter oder durch wechselseitige Angebote der verschiedenen Orte)	1.4



Integration von Maßnahmen zum Gebäudebrütterschutz in die bauliche Umwelt Anlage von »Bürgerstreuobstwiesen« »Lebendige Waldränder«: Artenreiche Waldmäntel für Biodiversität und gesunde Waldflächen Schaffung von Quartieren oder Rückzugsgebieten für bedrohte Tierarten	1.5
--	-----

5.2 HANDLUNGSFELD 2: TOURISMUS- UND KULTURREGION



Der Tourismus in der Region basiert hauptsächlich auf Outdooraktivitäten wie Wandern und Radfahren. Bislang fehlt es jedoch an einer Koordinierung und Vernetzung der Routen und Wege, einer weiteren Inwertsetzung und dem Aufbau von Verbindungslinien zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Außerdem sind das kulturelle Erbe und die regionalen Besonderheiten wie die Bergbaugeschichte, die Geologie und die Kultur für eine Profilierung und Identitätsstärkung weiter herauszustellen. Eine Vernetzung der touristischen Akteure soll zukünftig die Basis der Arbeit sein. Die Präsentation der Region nach innen wie außen bedarf neben der vernetzten Darstellung auch einer Qualifizierung, sowohl im Hinblick auf die generelle Information, buchbare Angebote als auch auf die Digitalisierung. Die Kultur bildet eine wesentliche Säule für den Tourismus. Die Angebote in diesem Bereich sollen gestärkt werden sowie Ehrenamt und Vereine, die für den Erhalt und die Pflege von Kultur- und Freizeitangeboten stehen.

Über der gesamten Entwicklung steht das Leitbild der Nachhaltigkeit: Naherholung und Tourismus in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr wird naturverträglich, sozialverträglich und wirtschaftlich weiterentwickelt.

TEILZIELE	OUTPUT-INDIKATOR(EN); ZIELGRÖSSE UND TERMIN	ERGEBNISINDIKATOR
2.1 Aufbereitung und Inwertsetzung des kulturellen Erbes und der Naturbesonderheiten (Bergbaugeschichte, Geologie, Kultur)	Qualifizierung besonderer Natur- und Kulturstandorte: 10 Standorte bis 2025 Digitale Erlebnisangebote zur regionalen Kulturhistorie: 6 bis 2026	Zugängliche Stätten des touristischen Natur- und Kulturerbes sind dauerhaft eingerichtet Neue digitale Angebote inszenieren Vergangenes und machen es erlebbar
2.2 Angebotsentwicklung und Vernetzung sowie Schaffung von Verbindungslinien in der Region und zwischen Ruhrgebiet und Sauerland	Zahl neuer touristischer Angebote: 5 bis 2025 Touristische Kooperationen 3 bis 2027	Erhöhung der Erlebbarkeit der Region Neue Partnerschaften tragen zur Umsetzung gemeinsamer/gebietsübergreifender Projekte bei
2.3 Ausbau der Service- und Qualitätskultur unter definierten Nachhaltigkeitskriterien	Fortbildungsmaßnahmen für touristische Leistungsträger: 3 bis 2026 Ausgearbeitete Nachhaltigkeitskriterien EZR: Anwendung ab 2027	Teilnehmende profitieren von den Fortbildungen (Zufriedenheit Note 2 oder besser) Touristische Leistungsträger setzen Nachhaltigkeitskriterien um und erhalten hierfür ein Siegel



2.4 Qualifizierung der touristischen Präsentation (Information, buchbare Angebote, Digitalisierung)	Zahl der veröffentlichten Infomaterialien (Print/digital): 10 bis 2026 Zahl buchbarer Angebotspakete 2 Angebote bis 2024, 4 Angebote bis 2026	Erhöhung der Nachfrage durch Information der Zielgruppen und digitale Buchbarkeit
2.5 Stärkung von Vereinen und Ehrenamt für Erhalt und Pflege von Kultur- und Freizeitangeboten	Unterstützungsmaßnahmen: 3 bis 2026 Ehrenamtsprojekte: 5 bis 2026	Die Bevölkerung profitiert von ehrenamtlichen Kultur- und Freizeitangeboten

Für das Handlungsfeld 2 sind folgende Pilotprojekte vorgesehen:

→ **PILOTMASSNAHME 3 »Zukunftsband Ennepe.Zukunft.Ruhr«
Von Highlight zu Highlight durch die Region**

Ziel und Inhalte: Das »ZUKUNFTSBAND« soll eine erlebbare Verbindungslinie zwischen den Kommunen der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr schaffen. Dazu werden ausgezeichnete Highlights der Region – in Anlehnung an bereits bestehende Rad- und Wanderwege – miteinander zu einer Route verbunden, welcher Touristen und Einheimische mit Hilfe einer entsprechenden (digitalen) Karte inkl. ergänzender Informationen folgen können. Das Zukunftsband wird anhand einer regional einheitlich gestalteten und qualitativen Inwertsetzung der bestehenden Sehenswürdigkeiten in allen Orten aufgebaut. Dazu werden Informationstafeln, die mit Text- und Bildelementen sowie weiterführenden Informationen zum Onlineabruf (z.B. über QR-Codes) gestaltet werden, an den Highlights errichtet, die Touristen und Einheimischen die Möglichkeit bieten, die Besonderheiten der Region (neu) zu entdecken. Ergänzend werden in den Orten entlang der Route Hinweisschilder auf diese und Kurzinformationen zu der jeweiligen Ortsgeschichte angebracht (z.B. »Willkommen in Silschede – Teil der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr« + Routenhinweis + Kurzinfo zur Historie Silschesdes).

Ort der Umsetzung: Interkommunal - alle EZR-Kommunen

Verantwortliche und angedachte Projektpartner: Alle Kommunen (Fachbereiche Tourismus) sowie die Stadtmarketing- und Heimatvereine, Dorfgemeinschaften und Kulturvereine in den verschiedenen Kommunen

Kostenschätzung: ca. 100.000 € (Layout, Infotafeln, digitaler Content und ergänzende Qualifizierungs- und Marketingmaßnahmen für rund 12 Stationen/Highlights)

Anvisierter Zeitplan: Projektvorbereitung (Klärung der Route, Highlights, Standorte, Layout und Inhalt der Beschilderung und ggf. weitere Qualifizierungsbausteine): 2. bis 3. Quartal 2023, Projektstart im Winter 2023/ 2024

Beitrag zu folgenden Teilzielen:

- 2.1 Aufbereitung und Inwertsetzung des kulturellen Erbes und der Naturbesonderheiten
- 2.2 Angebotsentwicklung und Vernetzung sowie Schaffung von Verbindungslinien
- 2.4 Qualifizierung der touristischen Präsentation



→ **PILOTMASSNAHME 4 »Kultur aus Ennepe.Zukunft.Ruhr«**

Ziel und Inhalte: Mit der Pilotmaßnahme soll eine gebündelte Darstellung der vielfältigen Kulturangebote der Region organisiert und diese ihrer Gesamtheit nach innen und außen kommuniziert werden. Dafür wird eine Übersicht über die verschiedenen Kultureinrichtungen und Kulturvereine oder -Initiativen und ihrer Angebote in der Region erstellt, die sowohl online als auch in Form einer Broschüre veröffentlicht wird. Hinzu kommt ein Veranstaltungskalender der laufend mit den aktuellen kulturellen Events gepflegt wird.

Ort der Umsetzung: Interkommunal - alle EZR-Kommunen

Verantwortliche und angedachte Projektpartner: Alle EZR-Kommunen (Fachbereiche Kultur), Arbeitsgruppe Kultur, Vereine, Museen, weitere Einrichtungen der Kunst- und Kulturbranche

Kostenschätzung: ca. 35.000 Euro

Anvisierter Zeitplan: Aufbau der Übersicht bis Ende 2023, Veröffentlichung digital und Print ab 2024)

Beitrag zu folgenden Teilzielen:

2.2 Angebotsentwicklung und Vernetzung sowie Schaffung von Verbindungslinien

2.4 Qualifizierung der touristischen Präsentation

Weitere Projektideen aus dem Beteiligungsprozess in diesem Handlungsfeld sind:

→ UMSETZUNGSANSÄTZE	ZIELBEZUG
Kulturevents an besonderen Orten Bergbau 2.0-Digitale Erlebniswelt	2.1
Wandernetz »Zukunftsrouuten« Ausbau sanfter Wassersportangebote (Stand-up-Paddling o.a.) Wohnmobilstellplätze auf Bauernhöfen Einbezug der Landwirte in den Tourismus; Absatz regionaler Produkte; »Urlaub auf dem Bauernhof«	2.2
Qualitätssiegel »Nachhaltigkeit made in EZR« Auszeichnung nachhaltig wirtschaftender Tourismusbetriebe/Angebote Nachhaltiges Abfallsortiersystem bzw. Sensibilisierung für Abfallvermeidung entlang von Wanderwegen	2.3
Digitale Buchungs-/Informationsplattform Tourismusmesse Buchbare Tourenangebote: Ausgearbeitete Rad- und Wanderrouten mit unterschiedlichen Schwierigkeiten Aufbau einer Marke; Beschilderung; Corporate Design EZR Einsatz Social Media	2.4
Kulturmanagement EZR - Personalstelle zur Vernetzung von Ehrenamt und Angeboten in der Region Kulturelle Festivals, z.B. für junge Bands, Theatergruppen	2.5



5.3 HANDLUNGSFELD 3: MODERNES UND NACHHALTIGES ARBEITEN UND WIRTSCHAFTEN



Die Sicherung von Fachkräften ist und bleibt ein wesentlicher Faktor der Standortsicherung für heimische KMU. Hier gilt es, durch eine gelungene Kommunikation des Wohn- und Freizeitwertes der Region sowie der vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten Menschen in die Region zu holen und zu binden. Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie haben sich flexibles Arbeiten und Co-Working zu neuen Arbeitsformen etabliert. Um als Standort attraktiv zu sein, braucht es in diesem Bereich moderne Angebote. Der Austausch zwischen Talenten, Firmen und Ideen wird durch Co-Working oder Co-Creative-Spaces in der Region gefördert. Der Austausch der Unternehmen in der Region und mit Dritten kann einen Beitrag zu innovativen Lösungen in den zu bewältigenden Transformationsprozesse leisten. Über die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen aus den naheliegenden Ballungsräumen können Ansätze für eine nachhaltige Produktion sowie energie- und ressourceneffizientes Wirtschaften entwickelt werden. Land- und Forstwirtschaft stehen vor der Aufgabe, sich über kluge Anpassungsstrategien resilient gegenüber den Klimaveränderungen aufzustellen. Hierin, sowie in der Entwicklung und im Aufbau neuer, nachhaltiger Wertschöpfungsansätze, sollen sie Unterstützung erfahren.

TEILZIELE	OUTPUT-INDIKATOR(EN); ZIELGRÖSSE UND TERMIN	ERGEBNISINDIKATOR
3.1 Fachkräftesicherung durch Kommunikation des Wohn-, Freizeit- und Arbeitsstandortes und zielgruppenspezifische Maßnahmen	Zahl der Kommunikationsmaßnahmen zum Regionalmarketing: 6 bis 2027 Anzahl von Maßnahmen für Azubis, Schülerinnen und Schüler zur Berufsorientierung o.a.: 10 bis 2026	Erhöhte Zugriffszahlen auf eine regionale Ausbildungsplattform Berufsorientierungsmaßnahmen werden durch eine zufriedenstellende Zahl Teilnehmender wahrgenommen
3.2 Förderung neuer Arbeitsformate (Co-Working; Co-Creative-Spaces), Gründerinitiativen und Start-ups	Zahl der Nutzer neuer Arbeitsformate: 75 bis 2027 Zahl neuer Initiativen: 2 bis 2027, 4 bis 2029	Zufriedenheit der Nutzer (Schulnote 2 bei Befragung oder besser) Neu geschaffene Arbeitsplätze
3.3 Innovationsförderung durch Vernetzung, neue Partnerschaften und Austausch	Zahl neuer, aktiver unternehmerischer Netzwerke o.a. Austauschformate: 2 bis 2027 Zahl der teilnehmenden Unternehmen: 30 bis 2027	Bestehende Innovationsnetzwerke KMUs, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen
3.4 Nachhaltige Produktion, energie- und ressourceneffizientes Wirtschaften	Zahl der veröffentlichten Infomaterialien (Print/digital): 10 bis 2026 Zahl buchbarer Angebotspakete 2 Angebote bis 2024, 4 Angebote bis 2026	Neu erworbene Kompetenzen bei den Teilnehmenden Gesteigerte Ressourceneffizienz



3.5 Neue, nachhaltige Wertschöpfungsansätze in Land- und Forstwirtschaft und Ausbau der nachgelagerten Wertschöpfungskette im Bereich Verarbeitung, Logistik und Verbraucherinformation	Unterstützungsmaßnahmen: 3 bis 2026 Ehrenamtsprojekte: 5 bis 2026	Umsatzsteigerung bei eingebundenen Betrieben
--	--	--

Für das Handlungsfeld 3 sind folgende Pilotprojekte vorgesehen:

→ **PILOTMASSNAHME 1 »Talente Ennepe.Zukunft.Ruhr«**

Ziel und Inhalte: Das Pilotprojekt »Talente Ennepe.Zukunft.Ruhr« soll Schülerinnen und Schülern die Karrierechancen vor Ort näher und sie mit ortsansässigen Unternehmen zusammenbringen, um der Bildungswanderung sowie dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Dazu wird zum einen eine digitale Plattform aufgebaut, auf der sich die Unternehmen aus der Region ansprechend präsentieren und über die Ausbildungsmöglichkeiten in ihrem Betrieb informieren. Darüber hinaus werden Jugendliche über die Schulen mit den regionalen Unternehmen vernetzt. Dafür werden »Tage der regionalen Unternehmen EZR« eingerichtet, an dem sich die Unternehmen in den Schulen vorstellen und über Speed-Datings o.a. schnell und unkompliziert Kontakte geknüpft werden können. Ziel ist die Etablierung eines Netzwerks von Schulen und Unternehmen, über das kontinuierliche Maßnahmen entwickelt und implementiert werden.

Ort der Umsetzung: Alle EZR-Kommunen

Verantwortliche und angedachte Projektpartner: Wirtschaftsförderungen aller EZR-Kommunen, regionale Unternehmen, weiterführende Schulen

Kostenschätzung: ca. 30.000 Euro

Anvisierter Zeitplan: Projektvorbereitung für digitale Plattform (Ansprache Unternehmen, technischer Aufbau etc.): 3. bis 4. Quartal 2023; Launch der Plattform Anfang 2024; Durchführung erster Aktionstage im Frühjahr 2024 (danach jährliche Fortführung)

Beitrag zu folgenden Teilzielen:

3.1 Fachkräftesicherung, **3.3** Innovationsförderung

Weitere Projektideen aus dem Beteiligungsprozess in diesem Handlungsfeld sind:

→ UMSETZUNGSANSÄTZE	ZIELBEZUG
Marketingkampagne EZR als attraktiver Wohn- und Arbeitsort nahe am Ballungsraum Ruhr	3.1
Co-Working-Stationen an mehreren Standorten in der Region und Smarte Lernräume: Raumangebote für hybrides Lernen für Studierende	3.2
Innovationslabor: Austausch zwischen Unternehmern und Gründern zu Möglichkeiten des digitalen Wandels Etablierung eines Bildungshubs	3.3
Veranstaltungsreihe innovativer Klimaschutz mit Hochschulen aus der Umgebung Gründung einer regionalen Institution als Innovationstreiber beim Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit Außerschulischen Lernort zu MINT: Klima & Energieeffizienz, Transformation	3.4



Website und Online-Shop: Produkte aus der Region Regionale Landwirtschaftsmesse zur Präsentation der landwirtschaftlichen Produkte aus der Region Etablierung einer Regionalmarke bzw. eines regionales Qualitätssiegels durch alle Bereiche Erschließung neuer, regionaler Absatzmärkte; Vernetzung der Initiativen zur landwirtschaftlichen Direktvermarktung	3.5
--	-----

5.4 STRUKTUR- UND PROZESSZIELE

Neben den Zielen in den einzelnen Handlungsfeldern stellt die Region folgende Struktur- und Prozessziele auf, die die Arbeit des Regionalmanagements und der LAG betreffen:

STRUKTUR-/PROZESSZIELE	OUTPUT-INDIKATOR(EN)	ZIELGRÖSSE UND TERMIN
Die LAG ist eingerichtet und trifft sich regelmäßig	Vereinsatzung und Geschäftsordnung sind angepasst Häufigkeit der LAG-Treffen	Notarielle Beglaubigung und Eintrag ins Vereinsregister sowie Annahme der Geschäftsordnung Anfang 2023 Mind. 2 LAG-Sitzungen im Jahr ab 2023 fortlaufend
Das Regionalmanagement ist mit 1,5 Stellen eingerichtet und qualifiziert sich fortlaufend	Installierung der Regionalmanagement-Stellen Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen	1,5 Stellen zum 1.1.2023 5 Fortbildungstage im Jahr werden wahrgenommen
Kontinuierliche Beteiligungsmöglichkeiten sind geschaffen	Zahl neuer, aktiver unternehmerischer Netzwerke o.a. Austauschformate: 2 bis 2027 Zahl der teilnehmenden Unternehmen: 30 bis 2027	Bestehende Innovationsnetzwerke KMUs, die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen
Die interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ist im Rahmen der regionalen Entwicklungsprozesse verbessert	Zufriedenheitsergebnis Anzahl interkommunaler/ regionaler Projekte	Note 2 oder besser im Rahmen der Zwischenevaluierung Ende 2025 5 Projekte bis 2025
Eine breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit informiert über den Entwicklungsprozess	Regelmäßiger Newsletter Öffentliches LEADER-Forum	3x jährlich ab 2025 1x jährlich ab 2025



5.5 QUERSCHNITTSZIELE

Über alle drei Handlungsfelder hinweg werden zusätzlich folgende Querschnittsziele mit der Strategie angegangen:

- » **Profilierung und regionale Identität:** Diese Themen betreffen alle drei Handlungsfelder. Über eine Stärkung des Images sollen die Pull- Faktoren für Neubürgerinnen und -Bürger, aber auch für die benötigten Fachkräfte in der Wirtschaft gestärkt werden. Die Profilierung wirkt unterstützend nach innen wie außen.
- » **Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz:** Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit und Resilienz sollen auf allen Ebenen der regionalen Entwicklung Beachtung finden, um neben Klima- und Ressourcenschutz sowie Generationengerechtigkeit, auch die Widerstandskraft gegenüber aktuellen und zukünftigen Krisen zu bewältigen.
- » **Digitalisierung:** Die Digitalisierung durchdringt nahezu alle Lebensbereiche: kommunale Verwaltungsprozesse, strategische und stadtplanerische Ansätze, regionale Angebote, Bildung und Kommunikation sowie sämtliche Wirtschaftsprozesse. Daher ist sie im Sinne notwendiger Anpassungsstrategien, aber vor allem mit einer »mehrwertschaffenden Brille« in allen Handlungsfeldern mitzudenken.

5.6 PRIORISIERUNG DER HANDLUNGSFELDER UND VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL

Wie in Kapitel 4.1 dargestellt, werden die Handlungsfelder und übergeordneten Entwicklungsziele in ihrem Dreiklang als bedeutend und damit auch generell als gleichwertig für die Entwicklung der Region eingestuft. Im Hinblick auf die notwendigen Beteiligungen der verschiedenen Akteure in den Handlungsfeldern für Projektumsetzungen, einer Einschätzung möglicher Projekte und weiteren relevanten Fachförderungen wird die Verteilung der Fördermittel jedoch wie folgt geplant:

Handlungsfeld	Geplante Fördermittelverteilung
1. Regionale Lebensqualität	40%
2. Tourismus- und Kulturregion	35%
3. Modernes Arbeiten und Wirtschaften	25%

5.7 KOOPERATION UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN AKTIONSGRUPPEN

Neben dem Austausch mit verschiedenen Akteursgruppen, Bürgerinnen und Bürgern der Region Ennepe-Zukunft-Ruhr soll darüber hinaus zukünftig auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen gestärkt werden, um voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen (Kooperationsvereinbarungen in Anlage 3).



ANGEDACHTE KOOPERATIONEN:

- 1. Mit der Region »Oben an der Volme«** mit den Schwerpunktthemen Naherholung und Tourismus sowie nachhaltige Mobilität. Die Region Oben an der Volme grenzt bei Breckerfeld östlich direkt an die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr an. Bereits in der aktuellen Förderphase bestand über das Projekt »Glör 365« eine Kooperation, um eine maßvolle und schonende Attraktivierung sowie eine gezielte Qualitätssteigerung um die Glörtalsperre und die umliegenden Landschaftsräume zu entwickeln. Neben den Themen Natur und Freizeit wurden aufgrund der Kultur- und Industriegeschichte auch thematische Brückenschläge zum Thema »Industriekultur« gezielt genutzt bzw. in Wert gesetzt. Vor allem vor dem Hintergrund der Verbindungslinie, die beide Regionen vom Ruhrgebiet ins Sauerland darstellen, sollen die Themen Naherholung und Tourismus sowie nachhaltige Mobilität zukünftig gemeinsam betrachtet und regionsübergreifende Projekte entwickelt werden. (Beitrag zu den Teilzielen 2.2 und 1.3)
- 2. Mit der Region »Bergisches Wasserland«** zum Thema Fachkräftesicherung. Beide Regionen planen, über eine gezielte Ansprache von Schülerinnen und Schülern und einer ansprechenden Vermittlung von MINT- Themen und Anwendungsbeispielen moderner Technik und von Digitalem, Interesse an Ausbildungsberufen in ihrer Region zu wecken und damit dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die direkte Nachbarschaft der Regionen ermöglicht hierbei nicht nur einen regelmäßigen Austausch im Rahmen der Planungen, sondern ggf. auch die gemeinsame Umsetzung von Einzelbausteinen.(Beitrag zu den Teilzielen 3.1. und 3.3)
- 3. Mit der Region »Silbernes Erzgebirge«** zum Thema Stärkung der regionalen Identität sowie Naherholung und Tourismus.Die Regionen verbindet ihre geologischen Besonderheiten, aufgrund derer sich in der Vergangenheit eine starke Bergbauindustrie entwickelt hat. Die Montanhistorie spielt in der Kultur und Identität beider Regionen heute noch eine große Rolle. Vor diesem Hintergrund möchten die Regionen schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen zusammenarbeiten: Stärkung und Inwertsetzung der geologisch-industriellen Besonderheiten der Regionen und der kulturellen Identität. (Beitrag zu den Teilzielen 2.1 und 2.5)
- 4. Kooperation mit den südwestfälischen LEADER-Regionen** zu den Themen Digitalisierung, Regionalmarketing und Biodiversitätsförderung. Ziel ist der regelmäßige Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die gemeinsame Realisierung neuer Ansätze und Projekte. Auf Grundlage in der Region bereits bestehender Kooperationen im laufenden LEADER-Prozess soll der Fokus dabei auf die Themen Förderung regionaler Produkte und Regionalvermarktung, Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen sowie Schutz und Erhalt ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft gelegt werden.
- 5. Netzwerk der LEADER-Regionen in NRW:** Austausch mit den Regionalmanagements zu allen relevanten LEADER-Themen. Bereits in der aktuellen Förderphase hat sich die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr an dem Netzwerk der LEADER-Regionen in NRW beteiligt, um sich über die regionalen Entwicklungsprozesse mit den verschiedenen Regionen auszutauschen, voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen. Diese Beteiligung soll zukünftig fortgesetzt werden.



5.8 AKTIONS- UND MEILENSTEINPLANUNG

AKTIONSPLAN

Der Aktionsplan gibt Auskunft über die Arbeitsschwerpunkte der LAG und des Regionalmanagements zu Beginn der Förderphase (vom 1. Quartal 2023 bis zum 1. Quartal 2024). Der Aktionsplan wird in Folge jährlich fortgeschrieben und dient als Managementplan, der zwischen Regionalmanagement und LAG abgestimmt wird. Auf diese Weise kann dem Entwicklungsprozess in der Region und dem zunehmenden Informationsstand bzw. Veränderungen von Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden.

Quartale		1/23	2/23	3/23	4/23	1/24
LAG und Regionalmanagement (RM)						
Verantwortlich						
Vereinsvorstand	Einrichtung Geschäftsstelle (Besetzung Regionalmanagement)					
RM	Projektberatung und Öffentlichkeitsarbeit					
RM	Abstimmung Kooperationsprojekte					
RM u. Vorstand	Sitzungen der LAG					
RM u. Vorstand	Mitgliederversammlung Verein Ennepe.Zukunft.Ruhr e. V.					
Handlungsfeld 1 – Regionale Lebensqualität						
Kommunen	Pilotmaßnahme Materialkataster					
Kommunen/ Klimaschutz- managements	Pilotmaßnahme Klima- und Biodiversitätsschutz					
Handlungsfeld 2 – Tourismus- und Kulturregion						
Kommunen/ Touristiker	Pilotmaßnahme Zukunftsband					
Kommunen / AK Kultur	Pilotmaßnahme Kultur aus EZR					
Handlungsfeld 3 – Modernes Wirtschaften und Arbeiten						
Kommunen	Pilotmaßnahme Talente EZR					

MEILENSTEINPLANUNG

Die Meilensteinplanung legt fest, bis wann die strukturellen Rahmenbedingungen (Geschäftsstelle, Regionalmanagement, Arbeit der LAG) geschaffen werden und die ersten Maßnahmen umgesetzt sind. Wie auch der Aktionsplan wird er jährlich fortgeschrieben und kann im Rahmen von Monitoring und Evaluierung herangezogen werden.

Zu Beginn (1. Quartal 2023) liegt der Schwerpunkt auf der strukturellen Aufstellung der LAG und der Geschäftsstelle sowie der interregionalen Kommunikation. Ab dem vierten Quartal 2023 steht insbesondere die Realisierung der Pilotmaßnahmen im Fokus.



Meilensteinplanung in Quartalen	1/23	2/23	3/23	4/23	1/24
Die Geschäftsstelle ist eingerichtet, 1,5 Stellen für das Regionalmanagement sind besetzt	■				
Erste Öffentlichkeitsarbeit ist umgesetzt (Homepage, Flyer)	■	■	■	■	■
Die ersten Sitzungen der LAG haben stattgefunden	■	■	■	■	■
Mitgliederversammlung des Vereins hat stattgefunden	■				■
Erste Gespräche mit Partnern der Kooperationsprojekte haben stattgefunden		■	■	■	■
Entwicklungsziel/Teilziel					
HF 1-3: Für alle Startprojekte wurde ein Projektantrag gestellt				■	■
HF 1: Die Machbarkeitsanalyse für zirkuläres Bauen ist gestartet				■	■
HF 1: Zwei Veranstaltungen zu Biodiversität und Klimaschutz vor Ort sind terminiert.					■
HF 2: Das Projekt »Zukunftsband« ist abschließend geplant und die Umsetzung vergeben					■
HF 2: Eine Übersicht »Kultur in EZR« befindet sich im Aufbau					■
HF 3: Die Programmplanung »Talente EZR« ist abgeschlossen					■

6 EINBINDUNG ÖRTLICHER GEMEINSCHAFT

6.1 EINBINDUNG BEI DER ERSTELLUNG DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Entwicklungsstrategie der Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« wurde auf der Grundlage von breit angelegten Beteiligungsmöglichkeiten erarbeitet. Bürger aus der Region, regionale Akteure und Experten konnten sich im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate mit ihren Ansichten und Ideen bei der Analyse von Stärken und Schwächen, bei der Formulierung von Zielen sowie über die Einreichung von Projektideen für die Region einbringen.

Im Zeitraum von Oktober 2021 bis Februar 2022 wurde in drei offenen themenbezogenen Workshops, zwei Fokusgruppen-Workshops mit den Vertretern des Vereins »Ennepe.Zukunft.Ruhr« und einer offenen Abschlussveranstaltung gemeinsam an der regionalen Entwicklungsstrategie gearbeitet. Zudem wurde eine digitale Beteiligungsplattform mit »adhocracy+« für die Region eingerichtet, auf der die Möglichkeit zur digitalen Beteiligung bestand. Außerdem wurden Expertinnen und Experten aus der Region zu fachbezogenen Themen interviewt. Aufgrund der dynamischen Pandemiesituation wurden alle Veranstaltungen als Online-Videokonferenzen abgehalten.

Im Detail wurden folgende Beteiligungsformate im Rahmen der Strategieerstellung umgesetzt:

- A) Beteiligungsplattform „adhocracy+“** 11/2021-02/2022: Von Anfang bis zum Ende des Prozesses stand die Plattform zur Analyse der Stärken und Schwächen, Rückkopplung und Kommentierung der Zwischenergebnisse und zum Einbringen von Projektideen offen.



Jetzt beteiligen!

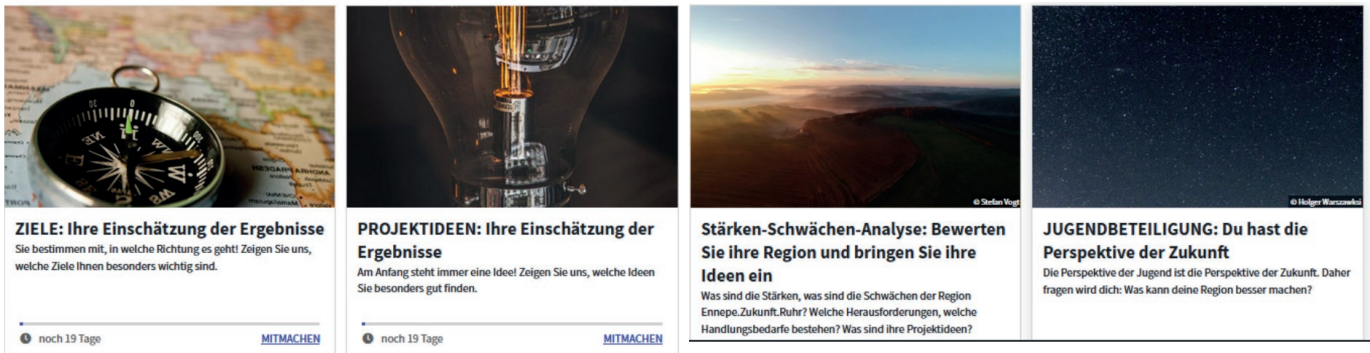


Abbildung 14: Beteiligungsmodulare auf der Plattform „adhocracy+“ (eigene Aufnahme neuland*)

B) Extra-Forum für Jugendliche: Die Beteiligungsplattform bot ein gesondertes Forum für Jugendliche, auf dem diese kurz und bündig ihre Rückmeldungen zu Fragen wie »Was gefällt dir an deiner Region, in der du lebst?« »Was findest du an deiner Region nicht so toll?« »Was kann deine Region besser machen?« geben konnten. Es zeigte sich jedoch, dass trotz mehrfacher Bewerbung dieser Beteiligungsmöglichkeit über die sozialen Medien junge Menschen hierfür nicht zu gewinnen waren (vgl. Tabelle 12).

Beteiligungsphase	Modul	Beiträge
Phase 1	Stärken-Schwächen-Analyse	15
	Jugendforum	0
Phase 2	Einschätzung der Ziele	20
	Einschätzung der Projektideen	12

Tabelle 12: Beitragszahlen auf der Beteiligungsplattform „adhocracy+“

- C) Fokusgruppe »Ennepe.Zukunft.Ruhr« 18.11.2021:** Abstimmung mit den Vorstandsmitgliedern des Vereins zur Reflexion der bisherigen Zusammenarbeit und Entwicklung von Ideen für die Zukunft.
- D) Experteninterviews 11/2021-12/2021:** Mit insgesamt sieben Expertinnen und Experten wurden fachbezogene Interviews zu den Themen Kommunal-/Dorfentwicklung, Kultur, Biodiversität, Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft geführt (EN-Agentur, Landwirtschaftlicher Kreisverband, Ennepe-Ruhr-Kreis- Fachbereich Tourismus, Arbeitskreis Kultur, Bürgergemeinschaft Herzkamp, Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis).
- E) Drei Offene Workshops zu den Themen »Kommunalentwicklung« (01.12.2021), »Wirtschaft und Arbeit« (02.12.2021) und »Sozio-Kultur« (09.12.2021):** Insgesamt 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten im Rahmen der angebotenen Workshops die Stärken und Schwächen sowie Entwicklungschancen und -risiken der Region und brachten Projektideen ein.

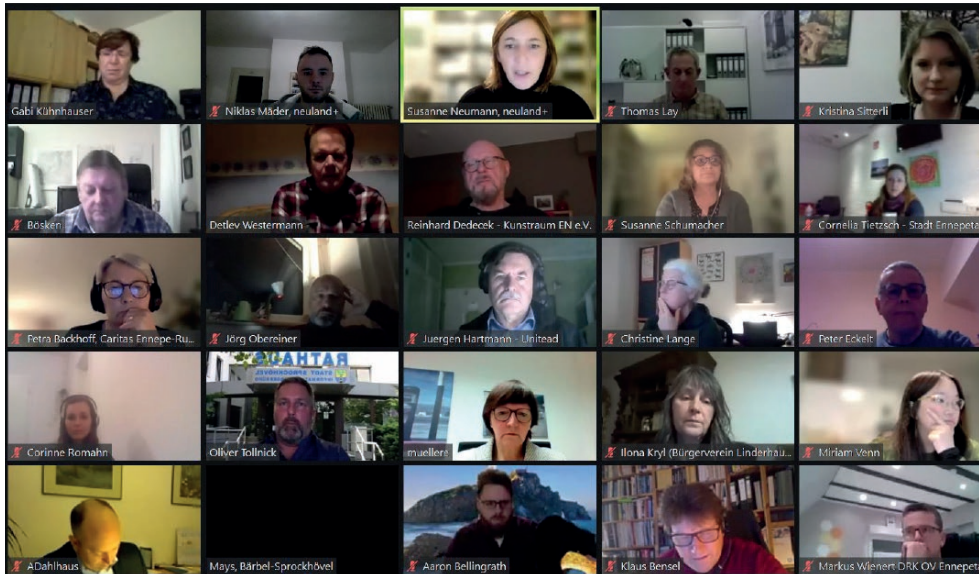


Abbildung 13:
Screenshot der Teilnehmenden
während des **Online-Workshops**
»Sozio-Kultur« am 09.12.2021

- F) Fokusgruppe Ennepe.Zukunft.Ruhr 25.1.22:** Abstimmungen zum Zwischenstand der RES und der Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess sowie zu möglichen Startmaßnahmen und finale Abstimmung der Bewerbung inkl. Finanzplan am 10.02.22.
- G) Abschlussveranstaltung 9.2.2022:** Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurde der Entwurf der Regionalen Entwicklungsstrategie für die Region »Ennepe.Zukunft.Ruhr« der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und letztmalig gemeinsam reflektiert (28 Teilnehmende).

Über die gesamte Dauer des Erarbeitungsprozesses wurde die Öffentlichkeit mit Presseberichten und über die Social-Media-Kanäle des Regionalmanagements über die Beteiligungsmöglichkeiten und den Fortschritt der RES informiert (siehe Anlage 4). Zudem wurden wichtige institutionelle Akteure gezielt zu den Veranstaltungen eingeladen.

6.2 ZUKÜNFTIGES BETEILIGUNGSKONZEPT ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR

Für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie in der Region soll die Bürgerbeteiligung fortgesetzt und ausgeweitet werden. Zum einen, um die im Rahmen der Beteiligung gesammelten Projektideen weiter zu priorisieren und zur Umsetzungsreife auszuarbeiten. Zum anderen, um stetig den Prozess zu reflektieren sowie neue Projekte gemeinsam zu entwickeln und so insgesamt über den Einbezug der Menschen eine Erhöhung des regionalen Zusammenhaltes zu erzielen.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die in der aktuellen VITAL.NRW-Förderphase angedachten Arbeitskreise mit der Zeit an Aktivität eingebüßt haben oder unter erschwerten Bedingungen wie der Coronapandemie eingestellt wurden. Zudem ist die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kaum erreicht worden. In Zukunft wird daher auf offene, niederschwellige und ggf. zielgruppenspezifische Beteiligungsmöglichkeiten, in Verbindung mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, gesetzt. Folgende Ziele sollen in den kommenden Jahren mit der Bürgerbeteiligung erreicht werden:



Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Entwicklung der Region

In den kommenden Jahren soll ein besonderes Augenmerk auf die Gruppe junger Menschen gelegt werden, damit sie sich mit ihren Ideen in die Regionalentwicklung und die Gestaltung ihrer Heimat einbringen können und hierdurch eine Bindung an die Region aufbauen. Aus der Erfahrung im Beteiligungsprozess zur Strategieerstellung wird auf eine direkte, aufsuchende Ansprache gesetzt: Jugendliche sollen vor Ort in Schulen, in Jugendzentren oder Vereinen angesprochen werden. Die Erstansprache kann durch das Regionalmanagement erfolgen.

Nach einer Auftaktveranstaltung »Makerthon Ennepe.Zukunft.Ruhr«, die für 2023 angedacht ist und in deren Rahmen erste Projektideen gesammelt und die beste Idee prämiert wird, sollen regelmäßige Jugendworkshops (ein- bis zweimal jährlich) vor Ort umgesetzt werden.

Entwicklung interkommunaler Projektideen

In den kommenden Jahren sollen vermehrt interkommunale Projekte entwickelt werden. Dafür braucht es Beteiligungsformate, bei denen sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger angesprochen fühlen und bei denen sie sich einbringen können. Die folgenden Veranstaltungen sind geplant:

- » **Offene Zukunftswerkstatt oder World Café:** Hierüber werden zu verschiedenen Themen aktuelle Bedarfe gesammelt und Projektideen entwickelt, die im Nachgang (ggf. über einzelne Projektgruppen) weiter spezifiziert werden.
- » **Stadtteil-Spaziergänge:** Bei einem Spaziergang zu umgesetzten oder geplanten Projekten können sich Bürgerinnen und Bürger vor Ort über die Region informieren und gleichzeitig ihre Anregungen für Verbesserungen einbringen.
- Zeithorizont:** Eine Veranstaltung pro Jahr, beginnend mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im ersten Halbjahr 2023.

Kommunikation und Information

Die Kommunikation und Information in und mit der Region soll verstärkt werden. Als konkrete Bausteine sind die folgenden Maßnahmen geplant:

- » Einrichtung eines vierteljährlich erscheinenden Newsletters, der Interessierte über die Arbeit des Regionalmanagements und aktuelle Projekte sowie Beteiligungsmöglichkeiten informiert.
- » Regelmäßige Pressemitteilungen über neue Projekte oder den laufenden Prozess.
- » Überprüfung und Neuausrichtung der Kommunikationskanäle im Hinblick auf die Abdeckung verschiedener Zielgruppen, wie z.B. Pflege einer Präsenz auf Instagram (zur verbesserten Ansprache Jüngerer).
- » RegioTalk – Online »Sprechstunde«: Das Regionalmanagement und Vertreter des Vorstandes stellen sich vierteljährlich den Fragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger, bei dem mit einem kurzen Vortrag zu Beginn der aktuelle Stand im Prozess präsentiert wird.
- » Erstellung von Material für die Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung der Bekanntheit der Arbeit in der Region:
 - ▶ Präsenz durch Corporate Design und Merchandising (z. B. Bereitlegung von Flyern, ansprechenden Postkarten, Stickern etc.)
 - ▶ Jährlich erscheinender »Projektkalender«
 - ▶ Produktion von Image- oder Projektvideos und Veröffentlichung auf YouTube bzw. Filmvorführung im Rahmen einer (Online-)Veranstaltung.



7 LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG) UND ERWEITERTE ORGANISATIONSTRUKTUR

7.1 ZUSAMMENSETZUNG UND (ENTSCHEIDUNGS-) STRUKTUREN DER LAG

Träger der Entwicklungsstrategie und des LEADER-Prozesses ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Ennepe.Zukunft.Ruhr, die bei dem seit 2016 bestehenden Verein Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V. angesiedelt wird und damit den aktuell in der VITAL.NRW-Region bestehenden »Projektausschuss« ersetzt. Es gibt im Verein drei Organe: die Mitgliederversammlung, den Vorstand sowie die Lokale Aktionsgruppe (LAG). Der Verein agiert durch die Mitgliederversammlung, in der die LAG-Mitglieder das Entscheidungsgremium bilden.



Diese Anbindung an den Verein stellt sicher, dass die LAG Träger von Rechten und Pflichten sein kann. Die Aufgabenerfüllung der LAG wird über eine eigene Geschäftsordnung (siehe Anlage 5) und ein inhaltlich und finanztechnisch eigenständiges LAG-Management (Regionalmanagement) gewährleistet.

Die Mitgliedschaft in der LAG steht allen für die integrierte ländliche Entwicklung der Region interessierten und dafür qualifizierten Akteuren aus der Region offen. Die LAG versteht sich als öffentlich-private Partnerschaft mit Partizipation der Kommunal- und Fachverwaltung, der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpartner sowie der Bürger in der LEADER-Region.

Die LAG stellt das Entscheidungsgremium der Region über die zu fördernden Projekte und den Gesamtprozess dar. Sie hat 20 durch die Mitgliederversammlung des Vereins gewählte stimmberechtigte, ordentliche Mitglieder. Für jedes ordentliche Mitglied wird ein Vertreter benannt. Die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner sind in der LAG mit mindestens 51 % der Stimmen an der Entscheidungsfindung beteiligt. Bis maximal 49% der LAG-Mitglieder sind Vertreter der Kommunen/ der öffentlichen Hand. Die LAG-Mitglieder sind in der Region ansässig oder ihr Wirken direkt mit der Region verbunden. Der vorgesehene Anteil von mindestens einem Drittel Frauen an den ordentlichen stimmberechtigten Mitgliedern wird erfüllt. In der angedachten Besetzung liegt der



Frauenanteil sogar bei 50%. Die fachliche Kompetenz der Mitglieder entspringt ihrer institutionellen Zugehörigkeit. Die Zusammensetzung der LAG spiegelt die Schwerpunktbereiche der Regionalen Entwicklungsstrategie in angemessener Form wider.

Bei erfolgreicher Bewerbung als LEADER-Region ist folgende Besetzung der LAG ab 2023 angedacht:

Nr.	Rolle	Institution	Funktion		m/w
1	Vorsitz	Stadt Ennepetal (Bürgermeisterin)	Ö		w
2	stellv. Vorsitz	Stadt Sprockhövel (Bürgermeisterin)	Ö		w
3	Mitglied	Stadt Breckerfeld (Bürgermeister)	Ö		m
4	Mitglied	Stadt Wetter (Wirtschaftsförderung)	Ö		w
5	Mitglied	Stadt Sprockhövel (Planen und Umwelt/Bauen und Wohnen)	Ö		w
6	Mitglied	Stadt Gevelsberg (Stadtentwicklung und Umwelt)	Ö		m
7	Mitglied	Stadt Ennepetal (Kämmerer und Personaldezident)	Ö		m
8	Mitglied	Stadt Schwelm (Bürgermeister)	Ö		m
9	Mitglied	Klutertwelt GmbH&Co.KG		W/S	m
10	Mitglied	Bürgerverein Schwelm-Linderhausen		W/S	w
11	Mitglied	Dorfgemeinschaft Asbeck		W/S	m
12	Mitglied	Industriemuseum Ennepetal		W/S	w
13	Mitglied	Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr GmbH		W/S	m
14	Mitglied	Bürgergemeinschaft Esborn		W/S	w
15	Mitglied	Heimatismuseum Breckerfeld		W/S	m
16	Mitglied	SC Zurstraße Breckerfeld		W/S	w
17	Mitglied	Voerderleben e.V.		W/S	w
18	Mitglied	Forstbetriebsgemeinschaft		W/S	m
19	Mitglied	Bürgergemeinschaft Herzkamp		W/S	w
20	Mitglied	Hohgard GmbH & Co.KG		W/S	m
Gesamt			8 (40%)	12 (60%)	10 m/ 10 w (je 50%)

Ö= Öffentlich ; W/S = Wirtschafts-/ Sozialpartner; w/m= weiblich/männlich

Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie

Die geplanten Mitglieder und deren Vertretung bringen durch ihre institutionellen Zugehörigkeiten und Positionen hierin die erforderlichen Kenntnisse zur Begleitung des Prozesses mit. So stehen die kommunalen Vertreter für ihre jeweiligen Fachressorts (Umwelt, Klimaschutz, Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) bzw. die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen für die Erfahrungskompetenz in Regionalentwicklungsfragen.



Der Vertreter der Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr vertritt das Thema Mobilität, die Vertreter der Dorf- oder Bürgergemeinschaften die Themen Ehrenamt und ländliche Dorfentwicklung. Der Vertreter der Forstbetriebsgemeinschaft bringt sein Fachwissen rund um das Thema Forstwirtschaft ein. Durch die Einbindung eines Unternehmens wird das Thema Wirtschaft in der LAG abgedeckt. Die Themen Naherholung, Tourismus, Kultur und Historie sind über die entsprechenden Institutionen wie die Klutertwelt GmbH, das Industriemuseum Ennepetal und das Heimatmuseum Breckerfeld in der LAG vertreten.

Ein Teil der LAG-Mitglieder war bereits in der VITAL.NRW-Förderphase im Rahmen des Projektausschusses aktiv, sodass hier entsprechende Vorerfahrungen mit vergleichbaren Verfahren bestehen.

7.2 REGIONALMANAGEMENT

Das Regionalmanagement ist verantwortlich für die Verwaltung und Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe. Es berät und unterstützt die Projektträger von der Antragsqualifizierung bis zur Umsetzung, es initiiert neue Projektaktivitäten, es setzt LAG-Projekte um und beteiligt und vernetzt Akteure und Initiativen. Das Regionalmanagement ist verantwortlich für die Transparenz des LEADER-Prozesses über eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und akquiriert Finanzmittel über die LEADER-Förderung hinaus. Das Regionalmanagement gewährleistet zudem den Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen im Rahmen von landes- und bundesweiten oder europäischen Netzwerken. Das Regionalmanagement wird beim Verein angesiedelt und im Falle der Auswahl als LEADER-Region mit 1,5 Vollzeitkräften zum 1.1.2023 eingerichtet und mindestens bis zum 31.12.2028 sichergestellt. Die Geschäftsstelle wird zentral und gut in der Region erreichbar eingerichtet und ist durch die personelle Ausstattung an fünf Tagen in der Woche erreichbar.

Sollten über den Zeitraum bis zum 31.12.2028 hinaus weitere Projekte in der Umsetzung zu begleiten sein und/ oder die Region sich dann bereits für eine kommende Förderperiode aufstellen, wird auch bis Ende 2029 ein angemessenes Management vorbehalten. Der indikative Finanzplan sieht dies bereits vor.

Das Personal für das Regionalmanagement wird entsprechend der notwendigen Anforderungen ausgewählt und muss Qualifikationen für folgende Aufgaben mitbringen:

- » Beratung und Unterstützung der LAG, Vorbereitung und Nachbereitung von Sitzungen,
- » Pflege und/oder Gründung regionaler Netzwerke,
- » Beratung von Projektträgern bei der Erstellung von qualifizierten Projektanträgen und Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden,
- » Begleitung der Projekte bei der Antragstellung, bei der Umsetzung bis hin zu Monitoring- und Nachweispflichten,
- » Initiierung von neuen Projekten entsprechend der Ziele der RES,
- » Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen von LEADER,
- » Abstimmung mit anderen Planungen und Initiativen innerhalb der Region und mit anderen Regionen im Rahmen der gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit,
- » Finanzmanagement und Akquirierung von Fördergeldern und sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb von LEADER.

Das Regionalmanagement bildet sich laufend über aktuelle Themen in der Regionalentwicklung und



Anforderungen an das LEADER-Programm über Fortbildungen und Teilnahmen an entsprechenden Netzwerkformaten fort. Dafür sind pro Jahr 5 Fortbildungstage vorgesehen.

7.3 MONITORING UND SELBSTEVALUIERUNG

Für eine kontinuierliche Reflexion des Prozesses im Hinblick auf die Zielerreichung, aber auch den Erfolg der Zusammenarbeit, erfolgt ein ständiges Monitoring sowie eine regelmäßige Selbstevaluierung der RES-Umsetzung und eine Evaluierung auf Projektebene. Dabei orientiert sich die LAG Ennepe.Zukunft.Ruhr am Leitfaden zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Stand 2017), der bundesweite Standards setzt.

MONITORING

Da das Monitoring eine Messung der eigenen Leistung und infolge Verbesserungsmöglichkeiten zulässt, sieht die Lokale Aktionsgruppe Ennepe.Zukunft.Ruhr die kontinuierliche Beobachtung und Erfassung des gesamten Umsetzungsprozesses als unverzichtbar. Folgende Inhalte stehen beim Monitoring im Vordergrund:

- » Datenerfassung: kontinuierliche Sicherung und zentrale Bündelung umsetzungsrelevanter Daten, insbesondere bezüglich eigener Output- und Ergebnisindikatoren, der Mittelbindung sowie zum Mittelabfluss.
- » Zielerreichung: Jährliche Überprüfung der Zielerreichung anhand der Output-Indikatoren der Handlungsfeldziele und der Meilensteinplanung.
- » Finanzielle Mittelverteilung nach Handlungsfeldern: Jährliche Überprüfung anhand des indikativen Finanzplans.

Folgende Schritte sind hinsichtlich der Nutzung der Monitoringdaten geplant:

- » Zusammenstellen der Ergebnisse des Monitorings in Form der jährlich zu erstellenden Jahresberichte für eine breite Transparenz.
- » Auswertung der Ergebnisse im Rahmen einer Auswahlsitzung der LAG (einmal jährlich).
- » Entscheidung über einen (möglichen) Handlungsbedarf zur Aktivierung weiterer Projekte oder Anpassungen bei der Finanzplanung.

SELBSTEVALUIERUNG

Zur Strukturierung der Evaluierung gibt der Leitfaden der DVS die drei Bewertungsbereiche »Inhalt und Strategie«, »Prozess und Struktur« und »Aufgaben des Regionalmanagements« vor, die die LAG über entsprechende Methoden in der Selbstevaluierung betrachten wird. Diese bezieht folgende Akteursebenen ein: die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe und des Vereins, die Geschäftsstelle und die Projektträger.

Dabei stehen folgende Fragestellung im Fokus:

- » Wie werden die Beteiligungsstruktur und der Bottom-up-Ansatz bewertet (Einbindung von Schlüsselakteuren und Multiplikatoren, Mobilisierung der Bevölkerung)?
- » Wie wird der Umsetzungsprozess generell eingeschätzt (Erfolge, Hemmnisse, positive und negative Entwicklungen)?
- » Wie werden die Arbeitsstrukturen bewertet (Arbeit des Regionalmanagements und der LAG, Projektvernetzung)?



- » Wie wird die Beratungs- und Unterstützungsleistung durch das Regionalmanagement eingeschätzt?
- » Wie werden das Verfahren der Antragsstellung und das Projektauswahlverfahren bewertet (Transparenz, Aufwand)?

Eine Reflexion der genannten Auswertungsbereiche und Fragestellungen ermöglicht der Lokalen Aktionsgruppe im Rahmen der LAG-Sitzungen, Stärken und Schwächen bei der RES-Umsetzung zu erkennen. Die Ergebnisse lassen eine gezielte Nachsteuerung oder Optimierung bestimmter Bausteine zu. Dies kann eine Anpassung des Aktions- und Finanzplans bedeuten, eine Fortschreibung von Strukturen und Prozessen oder eine Verschiebung von Arbeitsschwerpunkten des Regionalmanagements.

EVALUIERUNG AUF PROJEKTEBENE

Die Projektträger werden bei der Antragsstellung aufgefordert, die Ziele und Wirkung des Projektes in der Beschreibung möglichst quantitativ bzw. messbar zu formulieren. Hierzu wird ein Projektbeschreibungsbogen zur Unterstützung gestellt.

So dient die Projektbeschreibung neben der Bewertung für die Projektauswahl gleichzeitig für eine spätere Überprüfung der Zielerreichung. Der Stand der Projekte wird vom Regionalmanagement etwa halbjährlich abgefragt. Die Ergebnisse fließen in die Zwischenevaluierung des LEADER-Prozesses mit ein.

Die Methoden und Inhalte sowie Befragungsgruppen sind in der folgenden Darstellung nach Bewertungsbereich als Übersicht zusammengefasst und terminiert.

Konzept zu Monitoring und Selbstevaluierung in der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr			
Bewertungsbereich	Methode(n) und Inhalt	Termin	Zielgruppe/ Befragte
Inhalt und Strategie	Geschäftsbericht: Zielfortschritt und Mittelabfluss	Jährlich	LAG-Mitglieder, politische Entscheidungsträger, Öffentlichkeit
	Zielfortschrittsanalyse im Rahmen einer Klausurtagung	Jährlich	Regionalmanagement und Vorstand, LAG-Mitglieder
Prozess und Struktur	Feedback durch Abfrage bei Veranstaltungen	Bei Veranstaltungen	Veranstaltungsteilnehmer
	Reflexionsrunden in Gesprächen im Rahmen von LAG-Sitzungen und anderen Beteiligungsformaten	mind. einmal/ Jahr	LAG-Mitglieder, Beteiligte



Aufgaben des Regionalmanagements	Fragebogen zur Bewertung der Zufriedenheit über Service-/ Beratungsqualität	Im Rahmen der Befragung der Projektträger bei der Zwischenevaluierung 2026	Öffentliche wie private Projektträger
	Instrument Fokusgruppe	Alle zwei Jahre (bzw. bedarfsorientiert häufiger)	Relevante Akteure aus LAG und Verein
Gesamtentwicklung: Zielerreichung sowie »Prozess und Struktur«	Fragebogen und Bilanzworkshop für alle Mitglieder des Vereins zur Zwischen- bzw. Gesamtevaluierung	Alle 3 Jahre (2026, 2029)	LAG- und Vereinsmitglieder, Kommunen des Aktionsgebietes, Regionalmanagement

Tabelle 13: Monitoring und (Selbst-)Evaluierung der RES-Umsetzung

Der Bedarf einer Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie wird sich in den Ergebnissen der Zwischenevaluierung (2026) zeigen. Eine Gesamtevaluierung findet 2029 statt. Ergänzend wird auf die Methodenvorschläge aus dem DVS-Leitfaden zurückgegriffen, wenn spezifische Problemstellungen auftreten (Netzwerkanalyse, Image- oder Strategieanalyse, Organisationsanalyse).

7.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch die Öffentlichkeitsarbeit der Lokalen Aktionsgruppe/ der Geschäftsstelle werden Prozesse transparent nach außen dargestellt, Projektergebnisse vorgestellt und Planungen bekannt gegeben. Ziel ist es, eine breite Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern der Region für die LEADER-Arbeit zu schaffen und regionale Akteure für eine Beteiligung zu gewinnen.

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, Ziele, Handlungsansätze, Projekte und Akteure im LEADER-Kontext innerhalb und außerhalb der Region zu kommunizieren und das Image der Region zu stärken. Sie dient der Sensibilisierung für die Entwicklungsnotwendigkeiten und Potenziale in der Region.

Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit der LAG Ennepe.Zukunft.Ruhr richtet sich dabei an folgende Zielgruppen:

- » (Potenzielle) Projektträger: Vereine und ehrenamtliche Initiativen, Kommunen, touristische Leistungsträger, Unternehmen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Bildungseinrichtungen u.a.
- » Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Mittelstand
- » Regionale Öffentlichkeit
- » Mitglieder des Vereins sowie
- » weitere Netzwerke.

Es umfasst im unter anderem folgende Maßnahmen:

- » Erstellung Marketingmaterial:
 - ▶ Corporate Design der LAG (für Briefkopf, Visitenkarten etc.) - 2023
 - ▶ Messewand/ -Theke, Aufstellbanner für Veranstaltungen - 2023
 - ▶ Informationsflyer zum LEADER-Programm und zu Förderaufrufen - 2023 ff



- » Neue Medien:
 - ▶ Anpassung der bestehende Internetseite an die neue Gebietskulisse und eine LEADER-Förderung
 - ▶ Ggf. eine eigene Beteiligungsplattform
- » Informationen und Direktkontakte:
 - ▶ Regelmäßige Besuche der Kommunen (Teilnahme an Rats- oder Ausschusssitzungen)
 - ▶ Regelmäßige Informationen zu Entwicklungsfortschritten wie umgesetzte Projekte, initiierte Netzwerke und Kooperationen (Presse, Newsletter, etc.)
 - ▶ Kurzfassung der RES als Druck- oder Digitalfassung für Räte u.a. Strukturen - 2023
- » Eigenveranstaltungen (siehe Kapitel 6.2 Zukünftiges Beteiligungskonzept Ennepe.Zukunft. Ruhr) sowie Exkursionen, Vorträge u.a. - mind. 1-3 / Jahr
- » Broschüre Zwischenbilanz 2026.

Die Öffentlichkeitsarbeit versteht die Region als dauerhaft und kontinuierlich zu leistende Arbeit, die mit innovativen Ansätzen und dem Einsatz der neuen Medien wirkungsvoll gestaltet wird. Sie liegt in der Verantwortlichkeit des Regionalmanagements in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und wird von der LAG unterstützt.

8 PROJEKTAUSWAHL

8.1 AUSWAHLVERFAHREN

Mindestens zweimal jährlich erfolgt ein Aufruf zur Einreichung von Projektideen. Dieser wird auf der Regions-Homepage veröffentlicht und den lokalen und regionalen Zeitungen zur Bekanntgabe vermittelt. Mit einer Frist von mindestens 8 Wochen können dann Projekte zur Auswahl durch die LAG eingereicht werden.

Die Projektauswahl erfolgt über die Anwendung objektiver Kriterien, die eine nachvollziehbare Entscheidung der LAG zur Förderung von Projekten gewährleisten. Die Vermeidung von Interessenskonflikten wird durch die in der Geschäftsordnung des Vereins (siehe Anlage 5) verankerten Regeln bezüglich der Befangenheit geregelt.

Für die Auswahl der Projekte, die im Verlauf der Förderperiode umgesetzt werden sollen, sind:

- a) Mindestkriterien festgelegt und
- b) Kriterien zur Detailbewertung und Prioritätenbildung beschrieben.

Die Mindestkriterien sind vollständig zu erfüllen. Wird eines der genannten Kriterien nicht erfüllt, führt dies zur Ablehnung und es erfolgt keine weitere Bewertung des Projektes.

Erfüllt ein Projekt die Mindestkriterien, erfolgt eine vertiefende inhaltliche Bewertung des Projektes durch die Lokale Aktionsgruppe. Die spezifischen Handlungsfeldziele der Regionalen Entwicklungsstrategie, die übergeordneten Querschnittsziele sowie die Aspekte Regionalität und Kooperation sowie Innovation bilden die Grundlage für eine Auswahl und Priorisierung der Projektvorschläge. Die Projektauswahlkriterien tragen den Zielen der Europäischen Union und des Landes Rechnung. Diese Form der Bewertung lässt ein eindeutiges und transparentes Ranking der Projekte zu. Die Bewertungsmatrix lehnt sich in ihrem Aufbau an die bestehende Matrix der Region (Förderphase



2014 – 2020) an. Sie ist jedoch angepasst um die veränderten Zielsetzungen der RES sowie den Anspruch der Resilienzstärkung über alle Handlungsfelder hinweg.

Für Kooperationsprojekte gelten dieselben Projektauswahlkriterien. Gemäß den LEADER-Richtlinien erhalten die Projekte eine maximale Förderung von 70%. Der Fördersatz wird nicht nach Projekten oder Projektträgerschaft differenziert, da durch das Auswahlverfahren die Kohärenz mit der Regionalen Entwicklungsstrategie und ein entsprechender Beitrag zur Zielerreichung sichergestellt sind.

LAG-SITZUNG:

Die LAG entscheidet im Rahmen regelmäßiger Sitzungen über die Förderwürdigkeit und die Priorisierung von Projekten. Die fristgemäße Einladung zu den Sitzungen enthält Vorabinformationen über die zu entscheidenden Projekte (Projektskizze mit Kosten- und Finanzierungsplan sowie Projektvorbewertung durch das Regionalmanagement). Die durch die Projektauswahlkriterien ermittelte Vorbewertung der Projekte durch das Regionalmanagement bildet eine Basis für die Beratung und die Entscheidung der Aktionsgruppe. In begründeten Fällen kann die Entscheidung von dieser Vorbewertung abweichen. Die Beschlussfähigkeit des Gremiums sowie die Kriterien für die etwaige Befangenheit von LAG-Mitgliedern sind in der Satzung des Vereins und in der Geschäftsordnung der LAG (siehe Anlagen 5 und 6) geregelt. Das Auswahlverfahren wird in Form eines Protokolls dokumentiert.

8.2 PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

Es gelten folgende Mindestkriterien, die zu erfüllen sind:

a)	Mindestkriterien	erfüllt
1	Strategiebezug Das Projekt ist mindestens einem der aufgestellten Handlungsfelder und einem der hierin benannten Ziele zuzuordnen.	
2	Regionaler Bezug Das Projekt liegt in der Gebietskulisse der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr oder dient in seinen Auswirkungen fast ausschließlich der Region (Für Kooperationsprojekte gilt: Das Projekt dient in seinen Auswirkungen der Region).	
3	Projektskizze Es liegt eine vollständig ausformulierte und nachvollziehbare Projektskizze vor.	
4	Finanzen Ein Finanzplan liegt vor, die Kosten sind plausibilisiert und die Finanzierung des Projektes ist als gesichert dargestellt.	
5	Bagatellgrenze Die Bagatellgrenze wird eingehalten.	
6	Tragfähigkeit Es ist ein Projektträger vorhanden und die Tragfähigkeit des Projektes erscheint dauerhaft gewährleistet.	
7	Vereinbarkeit Das Projekt ist vereinbar mit bestehenden Planungen (örtlich, überörtlich) sowie mit mindestens einer der Zielsetzungen der GAP-Strategieplan-Verordnung und der Dachverordnung*.	



a)	Mindestkriterien	erfüllt
8	Ausschluss des vorzeitigen Maßnahmenbeginns Eine Bestätigung des Projektträgers liegt vor, dass kein vorzeitiger Maßnahmenbeginn besteht (es hat keine Auftragsvergabe oder ein Einkauf von Materialien stattgefunden und diese erfolgen erst nach Erhalt des Bewilligungsbescheids).	

- * Ziele der GAP-Strategieplan-Verordnung:
- die ländlichen Räume als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum zu stärken und angesichts aktueller sowie zukünftiger Herausforderungen deren regionale Resilienz zu erhöhen,
 - die im ländlichen Raum lebenden Menschen weiter zu qualifizieren, Armut zu bekämpfen und den sozialen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern sowie
 - die natürlichen Lebensgrundlagen, die Biodiversität und das Natur- und Kulturerbe zu erhalten, zu regenerieren und langfristig zu sichern.

Die allgemeinen Prüfkriterien sind ggf. noch einmal anzupassen, wenn der nationale GAP-Strategieplan für Deutschland veröffentlicht wird und sich hieraus gegebenenfalls weitergehende formale Kriterien für LEADER-Projekte ergeben.

AUSWAHLMATRIX - QUALITATIVE BEWERTUNG

Erfüllt ein Projekt die Mindestkriterien, erfolgt die vertiefende inhaltliche Bewertung des Projektes anhand folgender Kriterien:

1	Beitrag zur Regionalen Entwicklungsstrategie Ennepe.Zukunft.Ruhr	Ein Ziel	Zwei Ziele	Drei Ziele u. mehr
		1 Pkt	2 Pkte	4 Pkte
	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erfüllung einer oder mehrerer Entwicklungsziele, die in der Regionalen Entwicklungsstrategie benannt sind:			
	» Verbesserung der Lebensqualität durch nachhaltige Lösungen in den Bereichen Teilhabe und Gemeinschaft, Innenentwicklung und Wohnen			
	» Starker, nachhaltiger Wirtschaftsstandort durch Innovation, Ressourceneffizienz und Vernetzung			
	» Identitätsstärkung und Wertschöpfung durch touristische Profilierung und attraktive Kulturangebote für Einheimische und Besucher			
	» Imagestärkung und Profilierung			
	» Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz			
	» Digitalisierung			
Summe				



2	Detailbewertung zur Handlungsfeldpriorität	HF 1	HF 2	HF 3
		2 Pkte	2 Pkte	1 Pkt
	Das Projekt ist vorrangig dem folgenden Handlungsfeld zuzuordnen:			
	» Handlungsfeld 1: Regionale Lebensqualität; Teilhabe und Beteiligung			
	» Handlungsfeld 2: Tourismus- und Kulturregion			
	» Handlungsfeld 3: Modernes Arbeiten und Wirtschaften			
Summe				

3	Regionaler Beitrag	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
3.1	Regionale Identität Das Projekt trägt zur Förderung der regionalen Identität und/oder der Förderung eines Alleinstellungsmerkmals oder zum Erhalt des Kulturerbes bei.			
3.2	Öffentlichkeitswirksamkeit Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Außenwirkung oder für die Sensibilisierung etc. der Region.			
3.3	Nachhaltigkeit Das Projekt hat auch über die Förderdauer hinaus Bestand, ist auf Dauer finanziell selbsttragend oder setzt Entwicklungsimpulse für weitere Projekte.			
3.4	Innovation Das Projekt besitzt einen hohen Innovationsgehalt (i.S.v., Methoden, neuartigen Erzeugnissen, neuen Organisations- oder Beteiligungsformen o.a.).			
3.5	Synergieeffekte Das Projekt steht im engen Verbund zu anderen Projekten bzw. es stützt die Zielerreichung anderer Projekte oder leistet einen Beitrag für eine interregionale Kooperation.			
Summe				

4	Vernetzung, Beteiligung und Teilhabe → Sozialer Beitrag / Stärkung der sozialen Resilienz	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
4.1	Beteiligung Das Projekt wird unter aktiver Beteiligung von Bürgern/ Akteuren umgesetzt.			
4.2	Ehrenamt und Gemeinschaft Das Projekt trägt zur Stärkung des Ehrenamts/bürgerschaftlichen Engagements oder zur Stärkung der Gemeinschaft bei.			



4	Vernetzung, Beteiligung und Teilhabe → Sozialer Beitrag / Stärkung der sozialen Resilienz	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
4.3	Vernetzung/Kooperation Das Projekt leistet einen Beitrag zur Stärkung bestehender Netzwerke oder Schaffung neuer Kooperationen und Netzwerke (Höchstbewertung bei regionaler Vernetzung und/oder enger Zusammenarbeit mit anderen Regionen).			
4.4	Inklusion und Integration Das Projekt fördert die Beteiligung oder Gleichstellung von Bevölkerungsgruppen oder trägt zur Integration benachteiligter Menschen bei.			
Summe				

5	Wettbewerbsfähigkeit, Wertschöpfung, Sicherung von Arbeitsplätzen → Ökonomischer Beitrag/ Stärkung der ökonomischen Resilienz	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
5.1	Wettbewerbsfähigkeit Das Projekt leistet einen Beitrag zur Sicherung oder Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.			
5.2	Regionale Wertschöpfung Das Projekt stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe bzw. Wertschöpfungsketten.			
5.3	Arbeitsplätze Das Projekt trägt direkt oder indirekt zum Erhalt und/ oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei (Höherbewertung bei Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen und benachteiligte Gruppen).			
Summe				

6	Natur-, Klima- und Ressourcenschutz → Ökologischer Beitrag/ Stärkung der ökologischen Resilienz	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
6.1	Natur- und Ressourcenschutz Das Projekt dient dem Erhalt/der Regeneration/ der Sicherung der Biodiversität und/oder der Schonung natürlicher Ressourcen.			
6.2	Klimaschutz/- anpassung Das Projekt dient der Eindämmung des Klimawandels bzw. der Anpassung an seine Auswirkungen (Minderung CO ₂ etc.).			
6.3	Ressourceneffizienz Das Projekt stärkt Kreislaufwirtschaften, also Ansätze bei Produktion und Konsum, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden.			
Summe				



7	Querschnittsorientierter Beitrag	nicht erfüllt	z.T. erfüllt	erfüllt
		0 Pkte	1 Pkt	2 Pkte
7.1	Übertragbarkeit Das Projekt besitzt Modellcharakter und kann in der Region oder auf andere Regionen übertragen werden.			
7.2	Digitalisierung Das Projekt leistet einen Beitrag zur Digitalisierung und bietet damit neue Chancen für Innovation, Effizienzgewinn oder Qualitäts- und Attraktivitätssteigerungen.			
7.3	Zeithorizont Mit der Umsetzung des Projektes kann zeitnah begonnen und es kann im Förderzeitraum abgeschlossen werden.			
Summe				

Die Projektauswahlkriterien werden auf der Webseite der Region (<https://www.ennepe-zukunft-ruhr.de/>) veröffentlicht. Die Kriterienliste zur Projektauswahl enthält 7 Betrachtungsebenen (Aspekte) mit 20 Kriterien. Die Projekte werden nach folgendem Muster eingestuft:

Gesamtpunktzahl	< 10 Punkte: nicht förderwürdig
	≥ 10 Punkte: förderwürdig

Erreicht ein Projekt nicht die erforderliche Mindestpunktzahl, so kann es überarbeitet und bei einem folgenden Förderaufruf erneut eingereicht werden.

Werden mehr Projektideen eingereicht, als über die Zuwendung zu finanzieren sind, erfolgt ein Ranking der Projekte durch die erreichte Punktzahl bei den qualitativen Projektbewertungskriterien. Bei gleicher Punktzahl wird ein weiteres Ranking auf Grundlage der folgenden Kriterien vorgenommen (Kooperationsprojekte sind hiervon ausgenommen):

- » Regionale Wirksamkeit sowie
- » Zugehörigkeit zu den priorisierten Handlungsfeldern.

Projekte, die eine Wirksamkeit für die Gesamtregion erzielen, haben den Vorzug vor ausschließlich lokal wirksamen Projekten. Projekte aus den Handlungsfeldern 1 und 2 haben den Vorrang vor Projekten aus Handlungsfeld 3, wenn nicht ausreichend Fördermittel zur Verfügung stehen.

Nach abgeschlossenem Projektauswahlverfahren wird die Öffentlichkeit über die ausgewählten Projekte über die Homepage informiert. Die Projektantragsteller werden über den Beschluss der LAG informiert. Bei Ablehnung wird eine schriftliche Begründung beigefügt.



9 FINANZPLAN

Der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr steht bei Auswahl als LEADER-Region im Kontext der Größe der Region (Einwohnerzahl < 80.000) ein regionaler Bewirtschaftungsrahmen in Höhe von insgesamt 2.600.000 Euro zur Verfügung. LEADER-Mittel (Landesmittel und EU-Anteil) stehen dabei in Höhe von 2.300.000 Euro zur Verfügung, der zusätzlich regionale öffentliche Mindestanteil beträgt 300.000 Euro. Die beteiligten Kommunen haben alle entsprechenden Beschlüsse gefasst, um diesen Anteil sicherzustellen (siehe Anlage 7).

Im nachstehenden indikativen Finanzplan werden ausgehend von der Priorisierung der Handlungsfelder bzw. der vorgesehenen prozentualen Verteilung der Fördermittel die Mittel nach Handlungsfeldern dargestellt. Da die Region bereits als VITAL.NRW-Region arbeitet, ist davon auszugehen, dass sie im Falle der Auswahl als LEADER-Region sich zum 1.1.2023 neu formiert hat (Änderung Satzung und Geschäftsordnung) sowie das Regionalmanagement dann mit der Arbeit starten kann. Trotzdem werden im Jahr 2023 vermutlich geringere Fördermittel abgerufen werden, da die Leitmaßnahmen entsprechender Vorarbeiten und Zeit bis zur Bewilligung beanspruchen, sodass die Mittel hierfür vorrangig ab 2024 abgerufen werden.

Indikative LEADER-Förderbudgets nach Handlungsfeldern (HF) und Kosten LAG (Ennepe-Zukunft.Ruhr) (Angaben in Euro)

LAG / Handlungsfeld	Zuordnung innerhalb der Handlungsfelder	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Insgesamt	Anteil am Projektbudget
Kosten der Lokalen Aktionsgruppe (Regionalmanagement sowie Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen und Teilnahme an nationalen Netzwerken)		92.857,14 €	92.857,14 €	92.857,14 €	92.857,14 €	92.857,14 €	92.857,14 €	92.857,14 €	650.000,00 €	
	Anteil Pilotmaßnahmen 1+2)	30.000,00 €	70.000,00 €	30.000,00 €						40%
	Offenes Budget	65.000,00 €	80.000,00 €	90.000,00 €	90.000,00 €	90.000,00 €	80.000,00 €	35.000,00 €	660.000,00 €	
HF2: Tourismus- und Kulturregion	Anteil Pilotmaßnahmen 3+4)	40.000,00 €	95.000,00 €						577.500,00 €	35%
	Offenes Budget	50.000,00 €	50.000,00 €	77.000,00 €	77.000,00 €	77.000,00 €	77.000,00 €	34.500,00 €		
			30.000,00 €						412.500,00 €	25%
HF3: Modernes Arbeiten und Wirtschaften	Anteil Pilotmaßnahme (5)	40.000,00 €	60.000,00 €	63.000,00 €	63.000,00 €	63.000,00 €	63.000,00 €	30.500,00 €		
	Offenes Budget	40.000,00 €	477.857,14 €	352.857,14 €	322.857,14 €	322.857,14 €	312.857,14 €	192.857,14 €	2.300.000,00 €	
	Insgesamt	317.857,14 €	477.857,14 €	352.857,14 €	322.857,14 €	322.857,14 €	312.857,14 €	192.857,14 €	2.300.000,00 €	

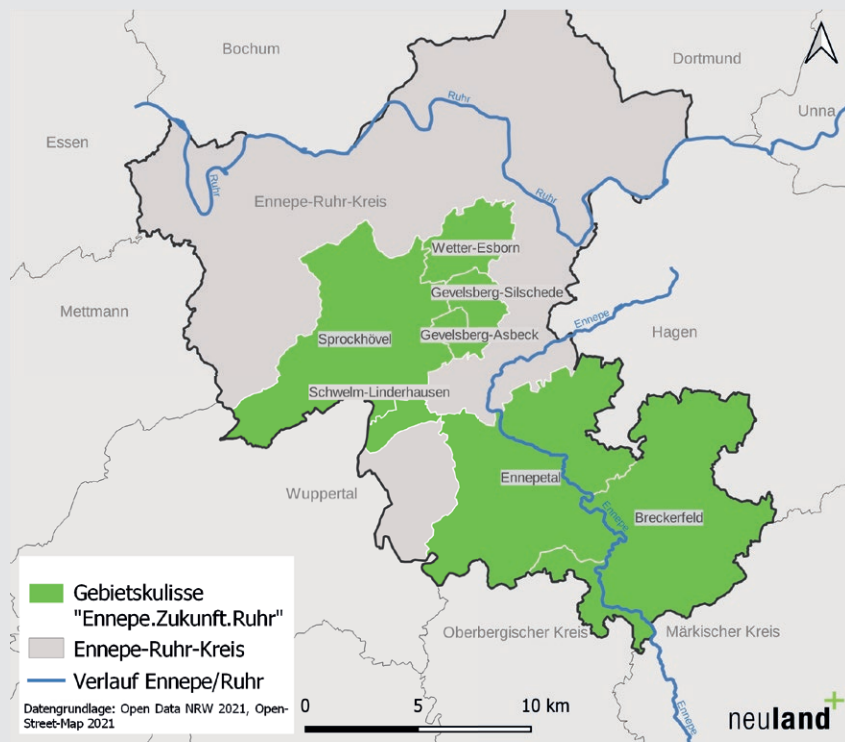
Gesamter regionaler Bewirtschaftungsrahmen Ennepe.Zukunft.Ruhr

LAG / Handlungsfeld	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Insgesamt
LEADER gesamt	317.857,14 €	477.857,14 €	352.857,14 €	322.857,14 €	322.857,14 €	312.857,14 €	192.857,14 €	2.300.000,00 €
Regionaler öffentlicher Mindestanteil zur Kofinanzierung der LAG	42.857,14 €	42.857,14 €	42.857,14 €	42.857,14 €	42.857,14 €	42.857,14 €	42.857,14 €	300.000,00 €
Budget gesamt	360.714,29 €	520.714,29 €	395.714,29 €	365.714,29 €	365.714,29 €	355.714,29 €	235.714,29 €	2.600.000,00 €





ANLAGE 1: KARTE DER GESAMTREGION





ANLAGE 3: KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN



Absichtserklärung zur Kooperation

zwischen den LEADER- Bewerberregionen
»Oben an der Volme« und »Ennepe.Zukunft.Ruhr«

Die Regionen Ennepe.Zukunft.Ruhr und Oben an der Volme liegen benachbart und bilden eine Verbindungslinie zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Bereits in der aktuellen Förderphase bestand über das Projekt „Glör 365“ eine Kooperation beider Regionen, um eine maßvolle und schonende Attraktivierung sowie eine gezielte Qualitätssteigerung um die Glörtalsperre herum, die in beiden Regionen liegt, zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund der besonderen Chancen, die sich durch die Verbindung vom Ruhrgebiet ins Sauerland bzw. umgekehrt bieten, sollen die Themen Naherholung und Tourismus sowie nachhaltige Mobilität (v.a. im Freizeitbereich) zukünftig projektbezogen gemeinsam betrachtet und regionsübergreifende Maßnahmen entwickelt werden. Die Glörtalsperre als verbindendes Element der beiden Regionen nimmt auch in der neuen Förderphase hier eine besondere Stellung ein.

Kierspe, 17.02.2022

Sprockhövel, 16.2.2022

stellvertretend für die Region
»Oben an der Volme«

Bürgermeister Olaf Stelse

(LAG-Vorsitzender der Region
Oben an der Volme)

stellvertretend für die Region
»Ennepe.Zukunft.Ruhr

Bürgermeisterin Sabine Noll

(Vorsitzende des Vereins
Ennepe.Zukunft.Ruhr)



ANLAGE 3: KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN



Absichtserklärung zur Kooperation

zwischen den LEADER- Bewerberregionen »Ennepe.Zukunft.Ruhr« und »Bergisches Wasserland«

Die benachbart liegenden Regionen „Ennepe.Zukunft.Ruhr“ und „Bergisches Wasserland“ sind durch eine starke mittelständische Wirtschaft geprägt. In beiden LEADER Regionen arbeiten viele Beschäftigte im produzierenden Gewerbe und sind auf gut ausgebildete Jugendliche mit Interesse an den Themen Technik, Robotik und Maschinen angewiesen.

In den jeweiligen Entwicklungsstrategien wird der Fachkräftesicherung über den Einbezug von Schülerinnen und Schülern eine besondere Bedeutung beigemessen. Beide Regionen planen, über eine ansprechende Vermittlung von MINT- Themen und Anwendungsbeispielen moderner Technik und von Digitalem, z. B. zu Robotik und Codieren, Interesse bei Schülerinnen und Schülern zu wecken und damit dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die direkte Nachbarschaft der Regionen ermöglicht hierbei einen regelmäßigen Austausch im Rahmen der Planungen, aber auch ein gemeinsames Lernen durch die Entwicklung von best-practice-Ansätzen. Dies wird als deutlicher Mehrwert für beide Regionen betrachtet.

Datum, 16.02.2022

Datum,

stellvertretend für die Region
»Ennepe.Zukunft.Ruhr«

stellvertretend für die Region
»Bergisches Wasserland«

Bürgermeisterin Sabine Noll

(Vorsitzende des Vereins
Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.)

Elke Reichert

(LAG-Vorsitzende der Region
Bergisches Wasserland)

Unterstützung für Stadtteil Esborn geplant

Leader-Förderperiode ab 2023 für vier Jahre

Esborn/Ennepe-Ruhr. Die Bewerbungsphase zur neuen Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 geht in den Endspurt. In drei Workshops und zwei Onlinebeteiligungen wurden Stärken und Schwächen sowie Projektideen für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr gesammelt. Diese werden nun abschließend zusammengestellt und sollen noch einmal zur Diskussion gestellt werden.

Am Mittwoch, 9. Februar, um 18 Uhr findet dafür ein digitales Abschlussforum statt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Teilnahme-link ist auf der Homepage (www.ennepe-zukunft-ruhr.de) und in den Social-Media-Kanälen der Region veröffentlicht.

Einstimmiger Beschluss im Rat

In der jüngsten Ratssitzung in Wetter stimmten die Fraktionen einstimmig dafür, dass die hiesige Stadt mit den Kommunen Breckerfeld, Gevelsberg, Schwelm, Sprockhövel und Ennepetal auch ab 2023 am Leader-Förderprogramm teilnehmen soll. Darüber soll es hier einzig und allein Unterstützung für Projekte im eher ländlichen Stadtteil Esborn geben.

Im Falle der Auswahl der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr als Leader-Region für die Förderperiode 2023-2027 umfasst dies eine öffentliche Beteiligung für die Gesamtregion in Höhe von insgesamt 300.000 Euro, der Anteil der Stadt Wetter für Esborn liege bei 6799,90 Euro. Trotz dieser recht geringen Summe warb Bürgermeister Frank Hasenberg für die Fortsetzung, da mit vorigen Auszahlungen beispielsweise Wanderwege ermöglicht wurden oder der Parkplatz am Böllberg eine Aufwertung erhalten habe.

Leader ist ein Förderinstrument der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Die Buchstaben in dem Begriff stehen für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, übersetzt: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

➤ Weitere Informationen gibt es beim Regionalmanagement per Mail an rm@ennepe-zukunft-ruhr.de oder telefonisch (☎ 0157/52864751).

➤ Für die Teilnahme ist eine Anmeldung beim Regionalmanagement unter rm@ennepe-zukunft-ruhr.de notwendig. Nach der Anmeldung wird der Teilnahme-link übersandt.

Bewerbungs-Endspurt für neue Förderperiode

Projektideen für die Leader-Region Ennepe.Zukunft.Ruhr stehen zur Diskussion am 9. Februar

Schwelm/Gevelsberg/Ennepetal. Die Bewerbungsphase zur neuen Leader-Förderperiode 2023-2027 geht in den Endspurt. In drei Workshops und zwei Onlinebeteiligungen wurden Stärken und Schwächen sowie Projektideen für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr gesammelt. Diese werden nun abschließend zusammengestellt und sollen noch einmal zur Diskussion gestellt werden.

Am Mittwoch, 9. Februar, um 18 Uhr findet dafür ein digitales Abschlussforum statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Teilnahme-link ist auf der Homepage (www.ennepe-zukunft-ruhr.de) und den Social-Media-Kanälen der Region veröffentlicht.

gion veröffentlicht.

➤ Weitere Informationen erhalten Interessierte beim Regionalmanagement per E-Mail an rm@ennepe-zukunft-ruhr.de oder telefonisch unter ☎ 0157/52864751.

Bürger-Ideen gefragt

Abschlussforum zur Leader-Bewerbung

Von Laura Handke

Breckerfeld. Die Bewerbungsphase zur neuen Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 geht jetzt in den Endspurt. In drei Workshops und zwei Onlinebeteiligungen wurden Stärken und Schwächen sowie Projektideen für den Verbund „Ennepe.Zukunft.Ruhr“ gesammelt – zu dem neben Ennepetal, Sprockhövel, Wetter-Esborn, Gevelsberg-Ast und -Silschede sowie Schwelm-Linderalben auch Breckerfeld

naus haben. Projekte, die nur möglich sind, weil Städte interkommunal zusammenarbeiten, um das ländliche Leben zukunftsfähig zu machen.

Der Verbund ist seit 2016 eine der Vital.NRW-Regionen: Darüber werden kleine und große Projekte gefördert. Als Leader-Region wären noch höhere Fördersummen möglich – bis zu 2,3 Millionen Euro an Fördermitteln.

Workshop: Bürger können sich beteiligen

Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategien

Ennepe-Ruhr. Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr erarbeitet aktuell gemeinsam eine neue Entwicklungsstrategie als Bewerbung für die Leader-Förderperiode 2023-2029 des Landes NRW. Dafür haben die Hansestadt Breckerfeld, die Stadt Ennepetal, die Stadt Sprockhövel, Wetter-Esborn, Gevelsberg-Abeck und -Silschede und Schwelm-Linderalben ihr gemeinsames Interesse bekundet.

Alle Bürgerinnen und Bürger der beteiligten Kommunen bzw. Stadtteile sind nun herzlich eingeladen, sich bei der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie einzubringen. Es werden hierzu drei Online-Workshops zu den Themenbereichen „Kommunalentwicklung“ (1. Dezember, 18 Uhr), „Wirtschaft“ (2. Dezember, 18.30 Uhr) und „Soziales und Kultur“ (9. Dezember, 18 Uhr) angeboten.

➤ Für die Teilnahme ist eine Anmeldung beim Regionalmanagement unter rm@ennepe-zukunft-ruhr.de notwendig. Nach der Anmeldung wird der Teilnahme-link übersandt.



Der kleine Dorfplatz in Gevelsberg-Abeck (links) ist eines von mehreren Projekten, die durch das Programm Vital.NRW möglich wurden. Gleiches gilt für die Waterclimbing-Anlage (rechts oben) und das Spülmobil in Ennepetal.

Neue Chance für Förderprojekte

Ennepe.Zukunft.Ruhr bewirbt sich als Leader-Region. Zwischen 2,3 und 3,1 Millionen Euro für Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal, Breckerfeld, Sprockhövel und Wetter möglich

Von Max Köhler

Gevelsberg. Ein neuer kleiner Dorfplatz für Gevelsberg-Abeck, der vor allem zur warmen Jahreszeit Aufenthaltsqualität bietet. Ein Spielplatz für die Dorfgemeinschaft. Freizeitanlage Oberbauer in Ennepetal, um für die Nachhaltigkeit vom Einweggeschick wegzukommen. Oder eine Waterclimbing-Anlage für noch mehr Spaß im Naturfreibad Plätsch in Ennepetal. Das sind nur drei kleine Beispiele für Projekte, die mit Fördergeldern für die Vital.NRW-Region Ennepe.Zukunft.Ruhr ermöglicht wurden. Zur dieser hatten sich die Städte Ennepetal, Breckerfeld und Sprockhövel, Gevelsberg mit den Stadtteilen Abeck und Silschede sowie Wetter mit dem Stadtteil Esborn zusammengeschlossen. Ursprünglich, um damit beim Leader-Wettbewerb, einem Programm zur Strukturförderung des ländlichen Raums, bedacht zu werden. Weil das nicht klappte, ließ das Land Nordrhein-Westfalen die heimische Region beim Förderprogramm Vital.NRW zum Zuge kommen. In diesem Jahr gibt es einen neuen Anlauf für Leader.

Abschlussforum am Mittwoch
 ■ Bevor Ennepe.Zukunft.Ruhr sich als Leader-Region bewirbt, findet am Mittwoch, 9. Februar, ab 18 Uhr noch ein digitales Abschlussforum statt, bei dem die Stärken und Schwächen sowie Projektideen für die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr abschließend zusammengestellt und noch einmal mit ins Boot holt. „Und das ist bei der Entwicklung der Regionalen Entwicklungsstrategie in den vergangenen Wochen auch passiert. In zwei vereinsinternen Fokusgruppen, drei öffentlich zugänglichen Online-Workshops und zwei Online-Beteiligungsstunden wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Region und den Zielen und Wünschen für die Region befragt. Unter ihnen auch Ratsmitglieder, Vertreter von Vereinen und Experten der EN-Agentur und der Biologischen Station im Ennepe-Ruhr-Kreis. Gemeinsam arbeiten sie Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region heraus. Zum Beispiel die räumliche Nähe und kooperative Handeln für das Gelingen der Transformation zu einer klima-gerechten, nachhaltigen, modernen und offenen Gesellschaft notwendig sind. So steht es in einer Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Beteiligungsstunden. Projekte für Leader sollten sich an dieser Entwicklungsstrategie orientieren“, erklärt Regionalmanagerin Sitterli mit Blick auf künftige Ideen, die vom Förderpotenzial profitieren sollen. Dafür sind drei Handlungsfelder vorge-

ben. Es gilt das Handlungsfeld „Regionale Lebensqualität“, das die Verbesserung der Lebensqualität durch nachhaltige Lösungen in den Bereichen Teilhabe und Gemeinschaft, Innenstadterneuerung und Wertschöpfung durch touristische Profilierung und attraktive Kulturangebote für Einheimische und Besucher zum Ziel. Das dritte Handlungsfeld trägt den Titel „Modernes Wirtschaften und Arbeiten“. Hier geht es darum, dass die Region durch Innovation, Ressourceneffizienz und Vernetzung ein starker, nachhaltiger Wirtschaftsstandort werden soll.

Antwort Anfang Mai erwartet
 Ennepe.Zukunft.Ruhr bewirbt sich laut Kristina Sitterli als eine von insgesamt 46 potenziellen Leader-Regionen in Nordrhein-Westfalen. Aktuell gibt es landesweit 28 bestehenden Leader- und neun Vital-Regionen. „Dieses Mal möchte man mehr als 28 Leader-Regionen zulassen“, so die Regionalmanagerin. „Daher ist es ein Wettbewerb.“ Ennepe.Zukunft.Ruhr möchte sich mit seiner Strategie durchsetzen. „Dabei ist es wichtig, dass wir die Bürger beteiligt haben und dass wir als Verein die Region widerspiegeln“, sagt Sitterli. Eine Wettbewerbsagentur bewerte die Bewerbung, später entscheide das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes NRW darüber. „Wir rechnen voraussichtlich Anfang Mai mit einer Antwort“, verrät Regionalmanagerin Kristina Sitterli. Die ausgewählten Leader-Regionen können sich laut Land NRW über eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 2,3 bis 3,1 Millionen Euro freuen – abhängig von der Einwohnerzahl.



ANLAGE 5: ENTWURF GESCHÄFTSORDNUNG

Entwurf der Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Ennepe.Zukunft.Ruhr

1. Grundsatz

Die LAG nimmt gemäß § 9 I der Vereinsatzung die Aufgaben und Funktionen des Entscheidungsgremiums im Sinne von LEADER wahr und ist damit die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region.

2. Sitzungsleitung

Die Sitzungsleitung übernimmt das vorsitzführende Mitglied, das aus der Mitte der LAG gewählt wird. Der Sitzungsleitung obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- i. Feststellung der Anwesenheit
- ii. Feststellen der Beschlussfassung
- iii. Durchführung des ordnungsgemäßen Ablaufes der Sitzungen
 - i. Das vorsitzführende Mitglied hat das Recht, die Redezeiten zu begrenzen. Dabei ist der Gleichbehandlungsgrundsatz zu berücksichtigen, soweit der ordnungsgemäße Ablauf der Sitzung dadurch nicht gefährdet ist.
 - ii. Es hat das Recht, Anträge auf Beschlussfassung zu sammeln und darüber getrennt abstimmen zu lassen. Über Beschlüsse, die den weitestgehenden Beschlussinhalt aufweisen, ist zuerst zu beschließen.
 - iii. Mit der Beschlussfassung ist der betreffende Gegenstand der Tagesordnung beendet, er kann nur lediglich auf erneuten Beschlussantrag hin wieder eröffnet werden. Gegenstände, zu denen eine Beschlussfassung erforderlich ist, sind in der Einladung rechtzeitig bekanntzumachen. Sind alle Mitglieder mit der Beschlussfassung einverstanden, ist dies auch ohne Ankündigung möglich.

3. Einberufung

- i. Das vorsitzführende Mitglied beruft die Sitzung des Projektausschusses ein, wenn Beschlüsse zu fassen sind oder die Einberufung aus einem sonstigen Grund im Interesse des Vereins liegt. Die Versammlung der LAG ist mindestens zweimal jährlich einzuberufen.
- ii. Das Regionalmanagement nimmt an den Sitzungen der LAG teil.
- iii. Die Einberufung erfolgt mittels Brief oder E-Mail unter Mitteilung des Zeitpunktes, des Versammlungsortes, der Tagesordnung sowie ergänzender Unterlagen und Beschlussvorlagen. Zwischen dem Tag der Aufgabe dieses Briefs zur Post oder der E-Mail und dem Versammlungstag müssen mindestens 14 Kalendertage, in begründeten Fällen mindestens eine Woche liegen.
- iv. Die erforderlichen Unterlagen werden durch das Regionalmanagement erstellt.

4. Beschlussfähigkeit

- i. Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der LAG-Mitglieder anwesend und die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder der Wirtschafts- und Sozialpartner oder der anderen Vertretungen der Zivilgesellschaft mindestens 51 % beträgt.

Zur Einhaltung des 51%-Mindestquorums können Mitglieder eine einzelfallbezogene Übertragung ihres Stimmrechts auf ein anderes Mitglied in der Gruppe vornehmen. Im Ausnahmefall kann bei Verhinderung von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums auch die Einhaltung des 51%-Mindestquorums bei der Projektauswahl durch einen Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst werden und die Stimmen der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt werden. Nach einer Frist von vier Wochen wird Zustimmung unterstellt, sollte keine Rückmeldung erfolgen.

5. Vertretungsregelungen



ANLAGE 5: ENTWURF GESCHÄFTSORDNUNG

- i. Für die gesetzlichen Vertreter der sechs Kommunen gelten die jeweiligen lokalen Vertretungsregelungen.
- ii. Für die Mitglieder der Wirtschafts- und Sozialpartner oder der anderen Vertretungen der Zivilgesellschaft soll die Mitgliederversammlung persönliche Stellvertreter wählen.
Im Falle seiner Verhinderung kann das gewählte Mitglied mit seiner Stellvertretung die Teilnahme an der Versammlung abstimmen.
- iii. Falls die vorgenannten Vertretungsregelungen nicht greifen, kann jedes Mitglied ein anderes Mitglied der Versammlung bevollmächtigen, das Stimmrecht für ihn auszuüben. Die Vollmacht muss schriftlich erteilt sein und ist zu Beginn der Versammlung zu Händen des vorsitzführenden Mitglieds zu hinterlegen.

6. **Beschlussfassung**

- i. Die Beschlussfassung erfolgt grundsätzlich in der Sitzung der LAG.
- ii. Die LAG entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Enthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des vorsitzführenden Mitglieds den Ausschlag.
- iii. Beschlüsse können auch im schriftlichen Umlaufverfahren oder per E-Mail erfolgen, soweit
 1. kein Mitglied dem Verfahren widerspricht und
 2. die Beschlüsse einstimmig erfolgen oder
 3. der Beschlussfassung nicht innerhalb von 14 Tagen nach Absendung der Beschlussvorlage widersprochen wird.

E-Mail Zustimmungen sind auszudrucken und versehen mit Datum und Absender aufzubewahren.

7. **Fristen für die Antragstellung**

- a. Für Projekte, über die von der LAG positiv für eine Förderung entschieden wurde, ist bis 6 Monate nach Beschluss ein Förderantrag zu stellen.
- b. Ist dies nicht möglich, ist mit Ablauf der Frist (6 Monate nach LAG-Beschluss) eine Erklärung bei der LAG (Regionalmanagement) einzureichen, mit Benennung der Gründe hierzu, inkl. einer ggf. veränderten Planung sowie damit verbundenen Kostenveränderungen und einer Nennung der voraussichtlichen Antragstellung und Start des Projektes.
- c. Bei umfangreichen Änderungen (Kosten $>/<10\%$, inhaltliche Veränderung) ist ein erneuter LAG-Beschluss notwendig.
- d. Bis einem Jahr nach LAG-Beschluss ist der Förderantrag dann spätestens einzureichen. Erfolgt dies nicht, werden die von Seiten des Regionalmanagements in die Haushaltsplanung eingestellten Mittel für andere Projekte freigegeben und der Antragsteller muss das Projekt erneut bei der LAG zur Beschlussfassung einreichen.

8. **Tagesordnung**

Die Aufstellung der Tagesordnung erfolgt durch das Regionalmanagement im Einvernehmen mit dem vorsitzführenden Mitglied. Die Reihenfolge der in der Einladung vorgesehenen Beschlussfassung sollte eingehalten werden, kann aber auf Antrag abgeändert werden.

9. **Niederschrift**

- i. Für die Sitzungen der LAG ist eine Protokollführung zu wählen.
- ii. Über jede Sitzung der LAG ist eine Niederschrift anzufertigen, die sämtliche gefassten Beschlüsse mit ihrem Wortlaut enthalten muss.
Das Protokoll über die Sitzungen ist von dem vorsitzführenden Mitglied und der Protokollführung zu unterschreiben.



ANLAGE 5: ENTWURF GESCHÄFTSORDNUNG

- iii. Die Niederschrift soll den Mitgliedern bis 4 Wochen nach der Sitzung bzw. der Beschlussfassung in einfacher Kopie übersandt werden.
- iv. Die Fehlerhaftigkeit der Niederschrift ist innerhalb von 2 Wochen nach Zugang der Niederschrift schriftlich zu Händen des vorsitzführenden Mitglieds geltend zu machen (nachfolgend „Protokollrüge“). Hilft dieser der Protokollrüge nicht innerhalb von 2 Wochen durch Übersendung einer korrigierten Niederschrift ab, so kann das rügende Mitglied in der folgenden Versammlung das Thema zur Sprache bringen. Die Niederschrift gilt als genehmigt, wenn innerhalb der vorgenannten Fristen keine Protokollrüge eingereicht wird.

10. Verschwiegenheitspflicht

Bezgl. aller Angelegenheiten, von denen die Mitglieder in ihrer Eigenschaft als Mitglied der Versammlung Kenntnis erlangen, sind sie zu Verschwiegenheit verpflichtet.

11. Befangenheit

Mitglieder der LAG sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen, wenn sie persönlich am Projekt beteiligt oder von diesem direkt betroffen sind. Betroffene Mitglieder sind verpflichtet, dies der Sitzungsleitung rechtzeitig zu melden.

ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN



Satzung des Vereins ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR e.V. (Entwurf)

Präambel

Der Verein arbeitet auf den Grundsätzen des Förderprogrammes LEADER zur Entwicklung des ländlichen Raums. Er verfolgt die Ziele, eine ökonomisch, sozial und ökologisch ausgewogene Entwicklung sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit der Städte, Vereine, Institutionen und der Bürgerschaft im Gebiet der Region zu fördern. Die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen ist gewünscht.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR e.V.“.
- (2) Der Sitz des Vereins ist die Stadt Sprockhövel, Rathausplatz 4, 45549 Sprockhövel.
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, die regionale Entwicklung und die kulturelle Identität, die der Zukunftssicherung in der Region „ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR“ bzw. den Kommunen Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg mit den Stadtteilen Asbeck und Silschede, Schwelm mit dem Stadtteil Linderhausen, Sprockhövel, Wetter (Ruhr) mit dem Stadtteil Esborn dienen. Der Verein unterstützt materielle und ideelle Maßnahmen.
- (2) Der Verein ist für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie 2023-2029 „ENNEPE.ZUKUNFT.RUHR“ zuständig. Er organisiert und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess und beteiligt dabei alle relevanten Akteure und die Bevölkerung. Der Verein entwickelt die regionale Entwicklungsstrategie weiter und passt diese unter Beachtung übergeordneter Planungen an. Er bewirbt sich um Fördermittel. Er kann auch als Projektträger Dienstleistungen für die Raumschaft und angrenzende Gebiete übernehmen.

§ 3 Selbstlose Tätigkeit

- (1) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vereins erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

§ 4 Mitgliedsbeiträge und Finanzierung

- (1) Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch:
 1. Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen und Spenden
 2. Zuwendungen der öffentlichen Hand.
- (2) Die Höhe der jährlichen Mitgliedsbeiträge und dessen Fälligkeit setzt die Mitgliederversammlung fest.
- (3) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Mitgliedsbeitrag im Rückstand, gelten die Regelungen des § 5 (6).
- (4) Der Verein erfüllt seine im § 2 festgelegten Aufgaben in religiöser und parteipolitischer Unabhängigkeit.
- (5) Der Verein hat öffentliche Mittel ordnungsgemäß zu verwalten und einzusetzen.

§ 5 Erwerb und Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder können grundsätzlich alle natürlichen und juristischen Personen sein, die in der Region ansässig, bzw. im Falle einer überregionalen Organisation in Ihrer Aufgabewahrnehmung in der Region besonders engagiert sind, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern. Für die Aufnahme als Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der geschäftsführende Vorstand. Eine Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der geschäftsführende Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann sich mit der Mehrheit der Stimmen über die ablehnende Entscheidung des geschäftsführenden Vorstands hinwegsetzen.
- (2) Grundsätzlich ist in allen Gremien des Vereins anzustreben, dass die Geschlechter ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind.
- (3) Die Mitgliedschaft endet
 1. bei natürlichen Personen durch ihren Tod
 2. durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem geschäftsführenden Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird
 3. durch Ausschließung, die nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen kann. Ein Ausschließungsgrund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Der Beschluss der Mitgliederversammlung ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied zuzusenden.
- (4) Den Vereinsmitgliedern stehen die Einrichtungen des Vereins in gleichem Maße offen.
- (5) Eine altersgerechte Beteiligung von Kindern und besonders Jugendlichen wird angestrebt.
- (6) Ein Mitglied kann durch die Mitgliederversammlung aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es trotz schriftlicher Mahnung mit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen im Rückstand ist. Der Ausschluss darf erst beschlossen werden, wenn nach der Absendung der Mahnung zwei Monate verstrichen sind und in dieser der Ausschluss angedroht wurde. Der Beschluss über den Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen.



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung
- der geschäftsführende Vorstand
- die Lokale Aktionsgruppe (LAG)

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Im ersten Halbjahr eines jeden Jahres findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.
- (2) Außerordentliche Mitgliederversammlungen haben stattzufinden, wenn der geschäftsführende Vorstand dies im Interesse des Vereins beschließt bzw. auf schriftlichen Antrag von mindestens 1/3 der Vereinsmitglieder unter Angabe des Grundes.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist vom Vorstand mindestens vierzehn Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung, des Ortes und des Termins durch schriftliche Einladung einzuberufen, zulässig ist auch die digitale Form, z.B. per E-Mail. Die Mitglieder sind zu Anträgen auf Ergänzung der Tagesordnung berechtigt. Über deren Annahme beschließt die Versammlung. Die Mitgliederversammlung wird vom Vereinsvorsitzenden, bei dessen Abwesenheit von seinem Stellvertreter, geleitet.
- (3a) Bei Naturkatastrophen, aus Gründen des Infektionsschutzes oder vergleichbaren außergewöhnlichen Notsituationen, die eine Teilnahme der Mitglieder erschweren oder verhindern, können die notwendigen Sitzungen der Mitglieder als Videokonferenz durchgeführt werden. Dabei sind geeignete technische Hilfsmittel einzusetzen, durch die die Sitzung einschließlich der Beratungen und Beschlussfassungen zeitgleich in Bild und Ton an alle Personen mit Teilnahmerechten übertragen werden.
- (4) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den geschäftsführenden Vorstand delegiert sind. Das sind insbesondere:
 1. Änderungen dieser Satzung,
 2. die Wahl und Abberufung des geschäftsführenden Vorstandes und der Lokalen Aktionsgruppe,
 3. die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein,
 4. die Höhe und Fälligkeit der jährlichen Mitgliedsbeiträge,
 5. die Auflösung des Vereins,
 6. die Genehmigung des für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes,
 7. den vom geschäftsführenden Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes,
 8. die Wahl der Kassenprüfer, soweit die Kassenprüfung durch den Verein selbst erfolgt,
 9. vom geschäftsführenden Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge,
 10. die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins,
 11. Empfehlungen an die LAG und geschäftsführenden Vorstand
- (5) Jedes Mitglied hat im Verein eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar. Die Mitglieder können sich in der Mitgliederversammlung und in allen Organen des Vereins durch eine schriftlich bevollmächtigte Person vertreten lassen.
- (6) Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

- (7) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.
- (8) Für Satzungsänderungen und Beschlüsse zur Auflösung des Vereins ist eine Dreiviertelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
- (9) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Schriftführer und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist.
- (10) Bei Wahlen ist gewählt, wer die einfache Mehrheit der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von dem Versammlungsleiter zu ziehende Los.
- (11) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen bzw. Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens eines der anwesenden Mitglieder dies beantragt.

§ 8 Geschäftsführender Vorstand

- (1) Der geschäftsführende Vorstand des Vereins besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassierer/in, dem/der Schriftführer/in, dem/der ersten Beisitzer/in (stellvertretende/r Schriftführer/in), dem/der zweiten Beisitzer/in, dem/der dritten Beisitzer/in, dem/der vierten Beisitzer/in sowie dem/der fünften Beisitzer/in und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Die Kommunen Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm, Sprockhövel und Wetter (Ruhr) können je einen gesetzlichen Vertreter als Beisitzer/in in den geschäftsführenden Vorstand entsenden.
- (2) Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Die Mitglieder des Vorstands sind einzelvertretungsberechtigt.
- (3) Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt. Wiederwahlen sind zulässig. Der Vorstand bleibt jeweils bis zur Neuwahl im Amt.
- (4) Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes können nur Mitglieder des Vereins bestellt werden. Jedes Vorstandsmitglied, mit Ausnahme der Beisitzer/innen wird einzeln gewählt. Scheidet ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes vorzeitig aus, so kann die AG für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung einen Nachfolger aus seinen Reihen wählen.
- (5) Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung oder Geschäftsordnung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
 2. Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen der LAG sowie Aufstellung der Tagesordnungen sowie Sicherstellung dessen Arbeitsfähigkeit
 3. Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und der LAG
 4. Einrichtung und Beauftragung einer LEADER-Geschäftsstelle, inkl. der damit verbundenen Dienst- und Fachaufsicht
 5. Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

6. Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied
 7. Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten des Vereins.
- (6) Rechtshandlungen, die den Verein finanziell verpflichten, kann der geschäftsführende Vorstand nur in dem Rahmen vornehmen, wie in vollem Umfang eine Abdeckung durch den von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Haushaltsplan gewährleistet ist. In allen anderen Fällen ist vorher eine Entscheidung der Mitgliederversammlung einzuholen.
 - (7) Der geschäftsführende Vorstand tagt nicht öffentlich. Die Tagesordnung braucht nicht angekündigt zu werden. Die Einladung muss mindestens eine Woche vorher schriftlich zugehen, zulässig ist auch die digitale Form, z.B. per E-Mail.
 - (7a) Die notwendigen Sitzungen der Mitglieder können auch in digitaler Form, z.B. als Videokonferenz durchgeführt werden. Dabei sind geeignete technische Hilfsmittel einzusetzen, durch die die Sitzung einschließlich der Beratungen und Beschlussfassungen zeitgleich in Bild und Ton an alle Personen mit Teilnahmerechten übertragen werden.
 - (8) Der geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden.
 - (9) Über die Sitzungen sind schriftliche Protokolle zu fertigen. Diese müssen vom Vereinsvorstand archiviert werden und der Mitgliederversammlung auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

§ 9 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- (1) Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) des Vereins nimmt die Aufgaben und Funktionen des Entscheidungsgremiums im Sinne von LEADER wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Auswahl der zu fördernden Projekte auf Grundlage transparenter Auswahlkriterien
 2. Austausch von Erfahrungen und Zusammenwirken mit anderen LEADER Regionen bzw. Regionen mit vergleichbarer Organisationsstruktur
 3. Einrichtung von Kompetenz- und Projektgruppen oder anderer beteiligungsorientierter Arbeitsformen.
 4. Kontrolle, Bewertung und Steuerung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie sowie dessen Fortschreibung
 5. Kontrolle bei der Durchführung der einzelnen LEADER-Projekte
 6. Erstellung eines jährlichen Tätigkeits- und Erfahrungsberichts unter besonderer Berücksichtigung der Ablaufkontrollen
 7. Durchführung einer Bewertung zur Halbzeit und nach Abschluss der LEADER-Projekte
 8. Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürger/innen.
- (2) Bei der Wahrnehmung der Aufgaben nach Abs. 1 arbeitet die LAG eng mit regionalen Institutionen, insbesondere aus den Bereichen der Verwaltung, Regionalplanung, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Heimat-, Kultur- und Wohlfahrtspflege zusammen. Sie kann Vertreter/innen dieser Institutionen oder andere fach- und/oder sachkundige Bürger/innen mit beratender Funktion zu ihren Sitzungen einladen.



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

- (3) Die Wahrnehmung der in Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen gemäß des Förderprogramms LEADER erfolgen. Bei der Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:
1. Es muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region gewährleistet sein.
 2. Mindestens ein Drittel derer, die in die LAG gewählt werden, müssen Frauen sein.
 3. Die Mitglieder müssen in der Region ansässig oder dafür zuständig sein.
- (4) Die Wirtschafts- und Sozialpartner oder andere Vertreter der Zivilgesellschaft stellen mindestens 51 % der stimmberechtigten Mitglieder. Die Mitgliederversammlung, Kompetenzgruppen oder andere vergleichbaren Arbeitsformen geben wichtige Anregungen, Empfehlungen und Impulse für die Strategieentwicklung. Diese werden im Rahmen von LAG-Sitzungen diskutiert.
- (5) Unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäß Abs. 3 setzt sich die LAG wie folgt zusammen:
1. mindestens je einem gesetzlichen Vertreter der sechs Kommunen Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm, Sprockhövel und Wetter (Ruhr).
Die gesetzlichen Vertreter der Kommunen gehören der LAG automatisch ohne Wahl durch die Mitgliederversammlung an.
 2. den übrigen gewählten Mitgliedern.
 3. Die Zusammensetzung der LAG repräsentiert die Bevölkerung der beteiligten Kommunen:

	Mitglieder	Davon mind. Frauen
Breckerfeld	3	1-2
Ennepetal	6	2
Sprockhövel	5	2-3
Schwelm	2	1
Gevelsberg (Silschede, Asbeck)	2	1
Wetter(Ruhr) (Esborn)	2	
insgesamt	20	7

4. Die unter § 9 Absatz 4 Ziffer 3 zu wählenden öffentlichen Mitglieder sind durch die Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner auf die Dauer von zwei Jahren in die LAG zu wählen. Bei der Besetzung der LAG hat die Mitgliederversammlung die in Abs. 3 dargestellten Auswahlkriterien zu beachten. Die Einladung muss den Mitgliedern 14 Tage, in begründeten Fällen aber mindestens eine Woche vor der Sitzung schriftlich zugehen, zulässig ist auch die digitale Form, z.B. per E-Mail; der Einladung ist eine Tagesordnung beizufügen.
- (4a) Die notwendigen Sitzungen der Mitglieder können auch in digitaler Form, z.B. als Videokonferenz durchgeführt werden. Dabei sind geeignete technische Hilfsmittel einzusetzen, durch die die Sitzung einschließlich der Beratungen und Beschlussfassungen zeitgleich in Bild und Ton an alle Personen mit Teilnahmerechten übertragen werden.
- (6) Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte ihrer Mitglieder anwesend ist. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die des/der stellv. Vorsitzenden. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Vorstand



ANLAGE 6: SATZUNGSENTWURF FÜR DEN VEREIN

verpflichtet, innerhalb einer Woche eine zweite Sitzung der LAG mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen. Außerdem ist keine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten. Zur Einhaltung des 51%-Mindestquorums können Mitglieder eine einzelfallbezogene Übertragung ihres Stimmrechts auf ein anderes Mitglied in der Gruppe vornehmen. Im Ausnahmefall kann bei Verhinderung von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums auch die Einhaltung des 51%-Mindestquorums bei der Projektauswahl durch einen Vorbehaltsbeschluss der anwesenden Mitglieder gefasst werden und die Voten der fehlenden Stimmberechtigten nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt werden. Nach einer Frist von vier Wochen wird Zustimmung unterstellt, sollte keine Rückmeldung erfolgen.

- (7) Die LAG kann sich jederzeit fachliche Unterstützung einholen.
- (8) Das Regionalmanagement nimmt an den Sitzungen der LAG teil.

§ 10 Kompetenzgruppen

- (1) Der Verein richtet durch Beschluss der LAG Kompetenzgruppen oder andere vergleichbaren Arbeitsformen (Projektgruppen, Anbieternetzwerke etc.) ein. Aufgabe der Kompetenzgruppen ist es, zu fachbezogenen Themen zu beraten, die Umsetzung von Projekten zu begleiten und zu unterstützen, zu informieren und Empfehlungen für die LAG und die Mitgliederversammlung zu erarbeiten.
- (2) Die Kompetenzgruppen tagen öffentlich. Beschlüsse mit bindender Wirkung für den Verein werden in ihnen nicht gefasst. Die Kompetenzgruppen sollen darauf einwirken, dass auch Nichtmitglieder des Vereins die Gelegenheit haben, bei ihren Versammlungen mitzuwirken

§ 11 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der/die Vorsitzende oder der/die stellv. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- (3) Das nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vermögen wird entsprechend dem Einwohnerschlüssel den Städten Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm, Sprockhövel und Wetter (Ruhr) zur Verwendung für ausschließlich gemeinnützige Zwecke zugeführt.
- (4) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird, seine Rechtsfähigkeit verliert oder nach Ablauf der Förderperiode, wenn keine Anschlussförderung besteht.

§ 12 Inkrafttreten

Diese Satzung des Vereins wurde von der Mitgliederversammlung am xx.xx.xxxx in Ennepetal beschlossen und tritt mit ihrer Registrierung beim zuständigen Amtsgericht in Kraft.

Die Vorsitzende

Sabine Noll



ANLAGE 7: BESCHLÜSSE DER KOMMUNEN BZGL. DER BEREITSTELLUNG DES REGIONALEN ÖFFENTLICHEN MINDESTANTEILS

Kommune	Anteil Finanzierung	Datum der Beschlussfassung
Breckerfeld	38.304,83 €	15.12.2021
Ennepetal	129.963,73 €	03.02.2022
Gevelsberg	12.477,24 €	17.02.2022
Schwelm	5.995,61 €	24.02.2022
Sprockhövel	106.458,69 €	09.12.2021
Wetter	6.799,90 €	16.12.2021
Gesamt regionaler öffentlicher Mindestanteil	300.000,00 €	

Beschluss der Stadt Ennepetal im Wortlaut, als Beispiel für alle genannten Beschlüsse:

»Der Rat der Stadt Ennepetal beschließt die Teilnahme am Bewerbungsverfahren für die Leader Förderperiode 2023-2027. Im Falle der Auswahl der Region Ennepe.Zukunft.Ruhr als LEADER Region für die Förderperiode 2023- 2027 (Umsetzung 2023 bis 2027 +2) umfasst dies eine regionale öffentliche Beteiligung für die Gesamtregion in Höhe von insgesamt 300.000 Euro, der Anteil der Stadt Ennepetal beträgt dazu 129.963,73 Euro. Die Stadt Ennepetal setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung sicherzustellen«.



Ennepe.Zukunft.Ruhr